Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 601. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 197.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5269. Die Hall. Ztg. erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Zill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtl. Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß d. redaktionellen Teils d. Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei sämtlichen Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 23. Dezember 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Neue Abonnements

für das **1. Quartal 1905** auf die

Hallesche Zeitung

werden fortwährend von allen **Postanstalten** und **Briefträgern**, sowie in **Halle a. S.** bei der **Expedition Große Brauhausstraße 30** (Sternstraßen-Passage) entgegengenommen. Abonnementspreis für das 1. Quartal bei den Postanstalten **Mk. 3,—**, für Halle a. S. **Mk. 2,50.**

Halle a. S., im Dezember 1904.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Wider den Schmutz.

Es war zweifellos ein gesetzgeberischer Mißgriff ohne gleichen, daß man seiner Zeit in der sogenannten lex Heinze die Bestrafung der Zuhälterwirtschaft verquickte mit der Bekämpfung der unsittlichen Literatur. Aber andererseits mußte jeder Unbefangene von tiefem Ekel erfüllt werden durch das lächerliche Geschrei, das damals seitens gewisser Schriftstellerkreise erhoben wurde über die angeblich der deutschen Kunst und Dichtung drohende Gefahr. Freilich waren es in erster Reihe die Vertreter der Entartungsrichtungen, die sich entschuldigten, ehe sie angeklagt waren und damit nur ihre eigene seelische Verfassung unzweideutig verrieten. Erfreulicherweise hat sich das Verständnis für die Notwendigkeit der Bekämpfung der Schmutzliteratur inzwischen unter den Schriftstellern selbst außerordentlich vertieft. Allerdings ist dies nicht etwa der Führung des Herrn Sudermann zu verdanken, sondern ernsthaften Männern, die in tiefer Beschämung erkannten, wohin die Untergrabung des sittlichen Empfindens durch die Schmutzliteratur nicht nur das Volk in seiner Gesamtheit, sondern auch das ehrlich ringende deutsche Schrifttum bringt. Der gesunde Fortschritt dieser Erkenntnis trat bereits in erfreulicher Weise hervor auf dem in Köln tagenden internationalen Kongresse gegen die unsittliche Literatur. Klipp und klar wurde auf diesem ausgesprochen, daß die schamlose Schmutzliteratur in keiner Weise der Befriedigung irgend welchen ästhetischen Interesses, sondern lediglich der Erregung niedrigster Lüsternheit bei der Spekulation, auf die schlechtesten Instinkte der breiten Massen, sowohl in den oberen als unteren Schichten des Volkes dienen und daß der Kampf gegen diese Pestbeule des modernen Lebens für alle Völker gleicherweise eine sittliche und politische Notwendigkeit sei. Denn ein Volk kann nur stark bleiben, so lange es in sich die Quelle geistiger und sittlicher Erneuerung sorglich wahrt und hütet. Für das deutsche Volk trafen, Gott sei es geklagt, diese Ausführungen leider fast noch mehr zu als für jedes andere. Denn wenn auch die Franzosen frivol sind bis zum äußersten, so ist doch diese Frivolität bei der ganzen Grundlage ihres Wesens nicht so zerrüttend als bei den Deutschen, deren Grundzug doch eben Tüchtigkeit und Wahrhaftigkeit bleiben muß, wenn sie sich selbst treu bleiben sollen. Die Frivolität des Franzosen wird immerhin korrigiert von seiner leicht aufflammenden Erregbarkeit, den Deutschen aber macht der geile Schmutz abgebrüht und stumpf gegen alle feineren und besseren Empfindungen der Seele.

Mit Dank ist es deshalb zu begrüßen, daß unter Führung des auf diesem Gebiete hochverdienten Otto von Leirner dieser Tage ein Volksbund zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild zusammengetreten ist. Dieser wendet sich jetzt mit einem Aufrufe an das deutsche Volk, in dem er betont, daß der Schmutz in Wort und Bild im tiefsten Wesen kunst- und gesittungsfeindlich ist und unzählige junge Seelen vergiftet. Dadurch, daß er sich mit Worten falscher Wissenschaftlichkeit schmückt und der Kunst und Dichtung Mittel zur Verfügung entlehnt, schmeichle er sich in die Seele der Schwachen ein, aber er trete auch zugleich in rücksichtsloser Gemeinheit auf die Straßen und Märkte und wirke im deutschen Hause des Wohlhabenden ebenso verderblich wie in der Hütte des Arbeiters, da er oben und unten die gesunde Schamhaftigkeit und Selbstachtung vernichtet und entnervende Genußsucht verkündet. Der neubegründete Bund betont ausdrücklich, daß große, echte Kunst und Dichtung ebenso wie die Wissenschaft nicht in Fesseln gelegt werden darf; aber er weiß, daß alles, was er bekämpft, weder mit jener Kunst und Dichtung noch mit der Wissenschaft etwas zu tun hat, auch er will nur bekämpfen, was aus unreinem Geiste geboren, nichts bezweckt als durch Aufreizung der unreinen Triebe Geld zu verdienen. Sittliches Elend, frühzeitiger Verfall des Leibes, krampfhafte Entartungen des Geschlechtstriebes, Wahnsinn und Unsinn und Verbrechen, unglückliche Ehen, im Keim schon vergiftete Kinder, diese ganze Kette unsagbaren Elends ist mit dem ersten Gliede angeschmiedet an jenen Schmutz in Wort und Bild.

Wer wollte die Berechtigung dieser treffenden Kritik nicht Wort für Wort unterschreiben? Und eben weil sie in allen Punkten das Wesen der Sache ins Schwarze trifft, wird man wohl darin recht geben müssen, daß es sich hier nicht um eine Sache irgend einer Sippe, sondern um eine Angelegenheit des ganzen Vaterlandes und der Menschheit handelt. Wie der Schmutzbartelgeist seine Opfer in Palästen und Bürgerhäusern, in Werkstätten und Bauernhütten, unter Fürstensöhnen und unter Arbeiterkindern fordert, so müssen auch die Mitkämpfer aus allen Ständen sich gegen ihn zusammenschließen. Unzweifelhaft wird das geschehen. Denn es müßte ja sonderbar zugehen, wenn im deutschen Volke nicht mehr der sittliche Ernst und das mannhafte Pflichtgefühl vorhanden sein sollten, die jedem Rechtschaffenen zum Kampfe gegen diese sittliche Pest die Waffe in die Hand drücken.

Hoffentlich findet aber auch der neue Bund die richtigen Wege, die zum richtigen Ziele führen. Denn hierin liegt die hauptsächlichste Schwierigkeit. Bisher haben sich leider alle Wege, die man zur Bekämpfung des Schmutzes in Literatur und Kunst einschlug, nicht gangbar erwiesen, weil die Gefahr nicht ausgeschlossen blieb, daß solche Bestrebungen nicht auch der wirklichen Kunst hinderlich wurden. Das muß natürlich auf jeden Fall ausgeschlossen werden! Möchte daher der neue Bund mit Weisheit, Diplomatie und Energie seine schwierige Aufgabe in die Hand nehmen, damit sie glücklich und gut gelöst werde!

Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. Dezember.

Weihnachten in Deutsch-Südwestafrika.

Alle diejenigen, denen in Dankbarkeit für die tapferen Taten unserer Offiziere und Soldaten in Deutsch-Südwestafrika es am Herzen lag, daß unsere Truppen vor dem Feinde im Herero- und Hottentottenland am Christabend nicht ohne Grüße und Liebeszeichen aus der Heimat blieben, dürfen hoffen, daß schon in dieser Stunde die Schmalspurbahn Swakopmund-Windhuk und die Ochsenwagen unserer Etappen-Kommandos sowie der Transporteure des früheren kapländischen Burengenerals Maritz die Weihnachtskisten den Standorten und Feldlagern unserer Soldaten zuführen. —

Der Alldeutsche Verband hat sich das Verdienst erworben, den ersten Anstoß zu dieser nationalen Dankbezeugung gegeben zu haben. Weite Kreise des Volkes schlossen sich alsbald der Liebessammlung an. Die Kolonialgesellschaft und die Kriegervereine sind hier an erster Stelle zu nennen. Auch die Frauenwelt tat sich lebhaft hervor.

Bei der Berliner Zentralstelle des Alldeutschen Verbandes waren, wie wir erfahren, bereits gegen Mitte des November 17 000 Mark bar und ungefähr die gleiche Summe in Naturalien eingegangen. 120 verzinnte Blechkisten — jede zu einem halben Kubikmeter — sind über Hamburg so zeitig abgegangen, daß sie zu rechter Zeit in Okahandja und Windhuk eingetroffen sein dürften. Die Kisten enthielten meist Nahrungs- und Genußmittel: Kaffee, Tee, Schokolade, Kuchen, Konserven usw.; dazu Tabak, Zigarren und Pfeifen; Strümpfe und Unterzeug; Nähzeug; Bücher; Decken; hin und wieder auch Getränke; und selbst 200 große Mundharmonikas sind mit hinausgesandt — als einfache Musikmittel, deren sich in der dürren Omaheke wie im steinbesäeten Witboi-Lande, zwischen den Häusern der Ansiedlungen wie im einsamen Feldlager unsere Reiter und Soldaten bedienen werden, um die alten deutschen Weihnachtsweisen erklingen zu lassen.

An den Sammlungen für unsere Tapferen haben sich auch deutsche Fürstlichkeiten mehrfach beteiligt. Wir nennen die Königin von Württemberg und den Graf-Regenten Leopold zur Lippe.

So wünschen denn auch wir den deutschen Kriegern in Deutsch-Südwestafrika fröhliche Weihnachten in allem Ernst und aller Not des Krieges. Unter dem Kreuz des Südens, auf südafrikanischer Erde, wird neuerdings ja recht häufig das Christfest mit den Waffen in der Hand gefeiert, und Gewehrfeuer und Sturmgeschrei übertönen nicht zum ersten Male in letztvergangener Zeit dort unten das „Ehre sei Gott in der Höhe" und das „Friede auf Erden" . . .

Wie sollte man nicht zurückdenken an jene dunkle Christnacht vom 24. Dezember, in der Christian de Wet mit einer auserlesenen Schar seiner Schützen das Lager der Engländer bei Tweefontein, die Blockstation nach der Eisenbahn von Harrismith zu erstieg und mit den Flinten der Buren sowie mit den eigenen Kanonen der Engländer einen schnellen Sieg über die überrumpelten Tommies errang, die sich gerade an Christmas-Pudding und an der Schokolade der Königin gütlich tun wollten.

Möge das Christfest der deutschen Soldaten ungestört verlaufen! Die Kaiserin hat auch der Tapferen gedacht. Froh-Weihnachten den braven Truppen!

* **Aus Deutsch-Südwestafrika.** Wir haben schon das Telegramm des Generals v. Trotha aus Windhuk vom 20. Dez. mitgeteilt, wonach Major v. Lengerke am 15. d. M. die Veldschoendrager bei Koes geschlagen hat, sodaß sie nach allen Richtungen entflohen. Vom Feinde sind 22 Tote gefunden, 300 Stück Großvieh und eine entsprechende Anzahl Kleinvieh ist erbeutet. Das ist ein voller Erfolg der deutschen Waffen. Und was das erfreulichste ist: mit diesem Vorstoß nach dem Hauptplatz der Veldschoendrager haben unsere Truppen nun überall die Offensive ergriffen. Denn gegen Morenga, der noch unbesiegt ist, geht bekanntlich Oberst Deimling selbst. Wenn auch aus dem bisherigen Gang der Ereignisse noch kein Schluß auf eine baldige Unterwerfung der Hottentotten zu ziehen ist, so ist doch das drückende Gefühl gewichen, das so lange auf uns lag, als unsere schwach besetzten Stationen den Ueberfällen der Hottentotten ausgesetzt waren. Jetzt führen wir wieder den Krieg und nicht der Feind. Und das ist auch schon ein Weihnachtsgeschenk für den Deutschen.

* **Kaiser Wilhelm katholisch?** Die „Dtsch. Ztg." hielt es kürzlich für angebracht, die ihr aus Rom zugegangene Mitteilung wiederzugeben, in dortigen klerikalen Kreisen herrsche die Meinung, Kaiser Wilhelm sei im geheimen katholisch geworden. War es schon sonderbar, daß ein deutsches Blatt von derartigen Gerüchten überhaupt Notiz nahm, so berührt es fast noch komischer, wenn jetzt die „Köln. Volksztg." diesem Gerücht ein großmächtiges Dementi widmet. Das rheinische Blatt schreibt:

„In unterrichteten katholischen Kreisen glaubt man so etwas gewiß nicht, aber es ist freilich Tatsache, daß in auswärtigen katholischen Ländern vielfach die Meinung herrscht, Kaiser Wilhelm stehe in Glaubenssachen der katholischen Kirche sehr nahe. Darum wiederholen wir noch einmal mit aller Bestimmtheit, daß das nichts ist als eine leere Phantasie. Es trifft zu, daß der Kaiser darin keinen Unterschied macht, welche Konfession jemand hat, wenn er ihm nur sonst gefällt, aber dem katholischen Glauben steht Wilhelm II. mindestens ebenso fern als sein Großvater und sein Vater."

Die „Köln. Volksztg." hätte wirklich nicht nötig gehabt, den römischen Phantastereien in dieser Weise ein Paroli zu bieten. Daß man heute in politischer Beziehung in Berlin klerikalen Bestrebungen leider sehr geneigt ist, weiß jedermann. Daß der Kaiser aber in seinen religiösen Ansichten der römischen Kirche auch nur nahe stehen sollte, ist eine Annahme, die so sehr ins Reich der vierten Dimension gehört, daß man über sie garnicht erst disputieren sollte.

* **Prinz August Wilhelm** von Preußen, der drittjüngste Sohn des Kaiserpaares, konnte seinen beiden Brüdern, den Prinzen Oskar und Joachim, bisher nicht in das Elternhaus folgen, weil er sich zurzeit noch der Abiturientenprüfung im Prinzenhause zu Plön zu unterziehen hat. Der Prinz wird daher erst am nächsten Freitag die Reise nach dem Neuen Palais antreten. Prinz Adalbert gedenkt bekanntlich das Weihnachtsfest an Bord des Panzerkreuzers „Hertha" in Batavia zu verbringen.

* **Zum Tode der verwitweten Herzogin Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha** ist noch folgendes mitzuteilen: Die Herzogin wurde am 6. Dezember 1820 zu Karlsruhe geboren. Sie ist eine ältere Schwester des regierenden Großherzogs von Baden. Prinzessin Alexandrine vermählte sich am 3. Mai 1842 mit dem Erbprinzen Ernst von Sachsen-Koburg und -Gotha, der schon zwei Jahre später die Regierung des Herzogtums antrat. Die kinderlos gebliebene Ehe wurde am 22. August 1893 durch den Tod des Herzogs gelöst. Herzogin Alexandrine, die sich bis vor kurzem der größten körperlichen und geistigen Frische erfreut hatte, beging vor vier Jahren unter herzlichster Anteilnahme des ganzen Landes ihren 80. Geburtstag.

* **Personalnachrichten.** Herzog Heinrich Borwin von Mecklenburg, der im September auf der Jagd einen Schrotschuß ins Knie erhielt, ist jetzt völlig wiederhergestellt. Der Herzog hat Dresden bereits verlassen und begibt sich über Berlin zum Besuch des Fürsten Hugo Windisch-Grätz nach Gonobitz in Steiermark, um dort das Weihnachtsfest zu feiern. — Der König von Griechenland vollendet am Sonnabend sein 59. Lebensjahr. — Die Kaiserdeputation bei der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Washington, bestehend aus den Flügeladjutanten Generalmajor von Löwenfeld und Major Graf von Schmettow, ist an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II." nach Bremerhaven zurückgekehrt; der Dampfer brachte ferner auch den z. Zt. auf Urlaub befindlichen deutschen Botschafter in Washington, Freiherrn Speck von Sternburg, in die deutsche Heimat. — Der Regierungsdirektor bei der Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen Dr. Wehrmann in München wurde Mittwoch vormittag in seiner Wohnung tödlich vom Schlage getroffen.

* **Zu den Handelsvertragsverhandlungen** schreibt der „L.-A.": „Was die Inkraftsetzung des neuen Zolltarifs betrifft, so liege es in der Absicht des Reichskanzlers, der kaufmännischen Welt etwa ein Jahr Zeit zu lassen, sich auf die neuen Verhältnisse einzurichten; jedenfalls werde der neue Tarif vor dem 1. Januar 1906 nicht in Kraft gesetzt werden. Die Staaten seien mit diesem Plane einverstanden."

* **Die Freisinnigen und die Kanalvorlage.** Der freisinnige volksparteiliche Reichs- und Landtagsabgeordnete Weil hat kürzlich in Frankfurt a. O. erklärt, seine Partei werde sich nicht dazu entschließen, für den mit Schleppmonopol und Schiffahrtsabgaben belasteten Kanal zu stimmen. Ob die freisinnige Volkspartei sich schließlich der Stimme enthalten oder gegen den Kanal stimmen wird, hat der Herr Abgeordnete leider nicht gesagt.

---

* **Gesellschaften mit beschränkter Haftung.** Ueber eine zu erwartende Aufhebung des Steuerprivilegiums der Gesellschaften mit beschränkter Haftung schreiben die „Berl. Pol. Nachr.": „Bekanntlich unterliegen seit 1891 die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien der Einkommensteuer, während eine solche Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung nicht stattfindet. Hierdurch erwächst den Gesellschaften der zuletzt gedachten Art ein nicht unerheblicher Vorzug gegenüber den Aktiengesellschaften und anderen erwerbstätigen, juristischen Personen, und es unterliegt selbst keinem Zweifel, daß der Grund der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412231-12/fragment/page=0001

Umwandlung von Aktiengesellschaften in Gesellschaften mit beschränkter Haftung vielfach der gewesen ist, sich deren Privilegien der Steuerfreiheit zu sichern. Diese Lage der Dinge widerspricht dem im übrigen in dem preußischen Staatssteuersysteme streng durchgeführten Grundsatze der Beseitigung aller Steuer-Privilegien und gleicher Besteuerung bei gleicher Leistungsfähigkeit. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß, wenn demnächst an die Revision des Einkommensteuergesetzes herangetreten werden wird, das derzeitige Steuerprivilegium der Gesellschaften mit beschränkter Haftung beseitigt werden muß."

„Vom guten Ton."

Der Obersozialist Bebel hat sich kürzlich bekanntlich über den „groben Ton" beschwert, der vielfach innerhalb der Sozialdemokratie gang und gäbe sei und insbesondere seitens der „Leipz. Volksztg." des Herrn Mehring geübt werde. Der letztere hat darauf zynisch erwidert, daß auch Bebel ein wüster Grobian sei, und das mit einer Fülle von Beispielen erhärtet. Im übrigen sei es ihm ganz Wurscht, was Bebel über sein Anstandsgefühl denke. Auf diesen Wasserstrahl hin versuchten Bebel und sein Kreis ebenso wie der „Vorwärts" mit einer recht kleinmütigen Erklärung das fameuse Kriegsbeil zu begraben. Nun lenkte auch Herr Mehring ein. Zwar schwätzen beide in ihren Zeitungen noch munter weiter, aber sie werden täglich liebenswürdiger gegen einander, nächstens werden sie sich gerührt in die Arme sinken. Bebel hat bereits erklärt, die „Leipz. Volksztg." sei ihm das liebste Parteiblatt und Mehring hat bereits tief bedauert, daß er mit Bebel in Differenzen geraten sei.

In diese lächerliche Versöhnungsszene platzt nun recht brutal das „Genößchen" Parvus hinein, ein aus der Polackei nach München gewandertes Mitglied der Partei, welches durch Annahme eines lateinisch klingenden Namens seine Herkunft zu verschleiern bemüht war. In einem langen Artikel der von ihm herausgegebenen sozialdemokratischen Zeitungskorrespondenz eilt er Mehring zu Hilfe. Er setzt seinem „Vom guten Ton" überschriebenen Artikel das Wort des Zettel, des Mannes mit dem Eselskopf in Shakespeares „Sommernachtstraum" als Motto voran: „Und, allerliebste Akteurs! Eßt keine Zwiebeln, keinen Knoblauch; denn wir sollen süßen Odem von uns geben." Parvus gesteht:

„Wir haben einen schlechten Ton, das ist wahr. Wir können sehr grob werden — manchmal. Unser Ton ist rüde. Doch nicht immer. Manche unter uns befleißigen sich gelegentlich besserer Umgangsformen. Genosse Vollmar z. B. bemühte sich, dem Reichskanzler nachzuweisen, wie man noch diplomatischer sein kann, als dieser politische Matjeshering. Er hielt dem Grafen Reichskanzler einen Fürstenspiegel vor, belehrte ihn über staatsmännische Kunst. Dabei ist er selbst noch gar nicht Minister. Aber gewiß nicht jedem gelingt es so wie Vollmar, und dem gelang es auch nicht."

Nach diesem vollendeten Blödsinn gegen Vollmar erklärt Parvus:

„Wir passen nicht in diese Gesellschaft hinein." (Damit meint er den Reichstag im ganzen und die bürgerlichen Parteien im besonderen.) Wir können es nicht, selbst wenn wir es wollten. Wir sind anders — ganz anders. Unser Tun ist anders. Unsere Sprache ist anders, Abgründe sind zwischen uns und ihnen. Eine Hölle tut sich auf zwischen uns und ihnen. Ein rauher Wind zieht durch unsere Sprache. Wie ein Pesthauch weht es von unseren Artikeln und Reden. Unsere Sprache hat einen schlechten Odem — sie bringt Krankheits- und Zersetzungsstoffe zu Tage."

Uns interessieren bei der ganzen Affäre nur diese Selbstbekenntnisse und die Tatsache, daß die Genossen sich neuerdings auch gegenseitig verhöhnen und mit Unrat bewerfen, nachdem sie letzteres der bürgerlichen Presse gegenüber schon längst getan haben.

Ausland.

Frankreich.

Zum Fall Syveton

wird aus Paris weiter gemeldet: Die eidlich bekräftigten Angaben der flämischen Dienstmagd im Syvetonschen Hause bieten ein geradezu haarsträubendes Bild sittlicher Verwahrlosung. Als eine der relativ leichteren Vergehungen wird die Tatsache erwähnt, daß Syveton nach Vergewaltigung der Dienstmagd ihr Urlaub gab, doch mit der Bedingung, aus ihrer belgischen Heimat ein unverdorbenes Mädchen mitzubringen, das in voller Unkenntnis der Eigenheiten Syvetons ihm zugeführt werden müsse. Trotz ihrer Furcht „vor dem mächtigsten Manne Frankreichs, der jedermann auf ewig einsperren lassen konnte", lehnte das Mädchen den unter solchen Bedingungen gewährten Urlaub ab. Ueber den Ursprung der Krankheit, welche Frau Menard monatelang zur Konsultation eines Spezialarztes zwang, äußerte die Dienstmagd nichts. Die mittlerweile eingereichte Klage gegen Unbekannt wegen Ermordung Gabriel Syvetons ist von dessen Vetter unterzeichnet. Der bekannte Nationalist Menard, ein Namensvetter des Syvetonschen Schwiegersohnes, hat die Klageschrift verfaßt.

Die Dreyfus-Affäre.

Die Pariser Agentur „Information" ist in der Lage, mitteilen zu können, daß die Dreyfus-Affäre am 15. Februar vor dem Kassationshofe zur Verhandlung gelange. Der Staatsprokurator Baudouin schließt in seinem Bericht, daß Dreyfus vor ein anderes Kriegsgericht verwiesen werde. Ferner vertritt er die Ansicht, daß Dreyfus nicht auf Grund des Artikels 76 des Strafgesetzbuches abgeurteilt werden könne, sondern nur auf Grund des Spionagegesetzes vom Jahre 1886.

Rußland.

Das kaiserliche Manifest und anderes.

„Echo de Paris" meldet aus Petersburg, gerüchtweise verlaute, das kaiserliche Manifest werde bereits morgen veröffentlicht werden; es sei im reaktionären Sinne verfaßt, gestehe einige untergeordnete Reformen zu, versichere jedoch andererseits, daß der Zar beschlossen habe, das jetzige autokratische Regime beizubehalten. — Das Gerücht hält an, daß Großfürst Sergius seine Demission als Generalgouverneur von Moskau genommen habe; er soll jedoch das Kommando des Militärbezirks von Moskau beibehalten. — Der Gouverneur von Moskau protestierte amtlich beim Minister des Innern gegen die Tagesordnung, welche vom Gemeinderate am 13. d. M. angenommen war und worin die Preßfreiheit, das Versammlungsrecht und die Kontrolle der Staatsfinanzen durch das Volk verlangt wurde. Der Gouverneur fragte beim Gemeinderat an, was ihn veranlaßt habe, sich mit Fragen zu beschäftigen, welche nicht in sein Ressort fielen.

Der Krieg in Ostasien.

Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Volksztg." hatte eine Unterredung mit einem leitenden russischen Staatsmann, welcher darin der Auffassung entgegentrat, das baltische Geschwader werde Port Arthur anlaufen. Die Flotte habe vielmehr die Aufgabe, Wladiwostok zu erreichen, wo mit dem im Mai eintreffenden dritten Geschwader in den ostasiatischen Gewässern von zwei Seiten die Offensive ergriffen werden soll. Es bestehe allerdings die furchtbare Gefahr, daß die vorausgesandten Kohlenschiffe von den Japanern vernichtet werden. Ferner stehe fest, daß Kuropatkin im Februar kraftvoll die Offensive aufnehmen werde.

Der Pariser „Herald" berichtet aus Petersburg, gerüchtweise verlaute, das japanische Kriegsschiff „Jashima" sei gesunken. Es bestätige sich tatsächlich, daß das japanische Geschwader in See gegangen sei, um der Flotte des Admirals Roschdiestwenski entgegenzufahren.

Weiter wird gemeldet:

Paris, 22. Dez. Der „Matin" meldet aus Petersburg, es bestätige sich, daß ein Mobilmachungsbefehl für 300 000 Mann heute erlassen wird. Der größte Teil dieser Mannschaften verbleibe jedoch in Rußland.

Petersburg, 22. Dez. Der Zar begibt sich nächste Woche nach Minsk, um die nach dem Kriegsschauplatze abgehenden Truppen zu inspizieren. Heute morgen besichtigte er in Zarskoje Selo die Ponton-Abteilungen, welche nach dem Kriegsschauplatze abgehen. General Kuropatkin wird in einem Monat über eine Armee von einer halben Million Mann verfügen.

Paris, 22. Dez. Der „Matin" meldet aus Rom, der Papst habe die Anwesenheit des Großfürsten Kyrill dazu benutzt, um bei diesem Schritte zu unternehmen, damit er den Zaren veranlasse, den Krieg mit Japan einzustellen. Der Großfürst soll sich bereit erklärt haben, in diesem Sinne auf den Zaren einzuwirken, habe aber gleichzeitig erklärt, wie wenig Aussicht auf Erfolg ein solches Bemühen habe

Vermischtes.

Das Weihnachtsfest bei Hofe. Die Weihnachtsvorbereitungen bei Hofe sind beendet. Die Kaiserin liebt es, ihre Einkäufe frühzeitig zu beginnen. Bereits in den ersten Tagen des November erschien sie, meistens mit der Prinzessin Viktoria Luise, bald in diesem, bald in jenem Berliner Geschäft, um Weihnachtsgaben zu kaufen. Ehe die Influenza die Kaiserin ergriff, war der größte Teil der Weihnachtseinkäufe schon gemacht; in den letzten Tagen waren durch die Hofdamen nur noch kleinere Geschenke zu kaufen. Diesmal galt es für die Kaiserin ungewöhnlich frühzeitig die Vorbereitungen zu treffen, da nach Batavia für den Wachoffizier auf dem großen Kreuzer „Hertha", den Prinzen Adalbert, ein sehr umfangreiches Paket geschickt werden mußte. Der Prinz hat schon mehrfach das Weihnachtsfest im Auslande verlebt, zum ersten Mal als Seekadett auf dem Schulschiff „Charlotte". — Wie immer findet der Weihnachtsaufbau im Muschelsaal des Neuen Palais statt. Ein Mahl für den engeren Hofstaat wird auch in diesem Jahre der Bescherung vorausgehen. Jedes der kaiserlichen Kinder erhält bei der Bescherung seinen Tisch, auf dem eine schöne Tanne steht. Die sechs Tannen stufen sich etwas ab; die größte steht auf dem Tisch des Kronprinzen, die kleinste auf dem der Prinzessin Viktoria Luise. In keiner bürgerlichen Familie kann das Weihnachtsfest inniger begangen werden. Der Kaiser pflegt vor der Bescherung, wie man weiß, einen Spaziergang durch den Park von Sanssouci zu machen und blanke Fünf- und Zweimarkstücke armen Frauen und Männern zu überreichen.

Zur Hochzeit des Kronprinzen wird auch die Provinz Westfalen ein Prunkgeschenk überreichen. Die Kosten sind mit 50 000 Mark veranschlagt; auf je 100 Einwohner soll eine Mark aufgebracht werden. Die Stadtverordneten-Versammlung von Dortmund hat bereits dazu 1600 Mark bewilligt.

Die abgeschnittene Nase. Das „Neue Wiener Tagbl." berichtet von einem Liebesdrama, bei dem dem Liebhaber beim „Fensterln" die Nase abgeschnitten worden ist. Der 22jährige Bauernbursche Palka in Bilovitz unterhielt mit der Häuslerstochter Anna Bronzek ein Liebesverhältnis. In letzter Zeit glaubte das Mädchen, Zweifel in die Treue des Geliebten setzen zu sollen, und es beschloß, an dem Burschen furchtbare Rache zu nehmen. Sie bestellte Palka zum „Fensterln" und er kam auch ahnungslos. Während er nun mit dem Mädchen plauderte, zog es blitzschnell ein Rasiermesser unter dem Brusttuche hervor, und ehe Palka es verhindern konnte, hatte ihm die Bronzek die Nase bis an die Wurzel abgeschnitten. Nachdem ihm erste Hilfe geleistet worden, fuhr er nach Wien. Er fand hier in der Klinik des Hofrats Eiselsberg Aufnahme. Gegen das Mädchen wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Ein reuiger Sünder. Ein Einbruch in die Kolonialkasse des Arbeitslosenheims des ostpreußischen Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei in Carlshof bei Rastenburg war im Jahre 1887 von einem damals unbekannt gebliebenen Insassen des Heims verübt worden, wobei diesem eine Summe von 180 Mk. in die Hände fiel. Jetzt nach Verlauf von 17 Jahren hat der Dieb das gestohlene Geld dem Pfarrer Lic. Dr. Dembowski in Carlshof mit folgendem anonymen Schreiben wieder zugehen lassen: „Die von mir seiner Zeit aus der Kolonialkasse entwendeten 180 Mark sende Ihnen zurück per Postanweisung und bitte, mir das einst begangene Unrecht um Gottes Barmherzigkeit willen zu vergeben. Der Diebstahl hat mir keine Ruhe gelassen und so habe ich denn so lange gedarbt und gespart, bis ich endlich nun mein Gewissen durch Wiedererstattung der geraubten Summe erleichtern konnte." Brief und Postanweisung sind laut Poststempel in Goldap aufgegeben worden.

Ueber die Eröffnung der Simplonbahn erklärte, wie der „Voss. Ztg." aus Bern gemeldet wird, der Berichterstatter des Bundesbahn-Ausschusses im Ständerate, es sei keine Aussicht vorhanden, daß der Eisenbahnverkehr durch den Simplon, wie geplant, nächsten Sommer eröffnet werden könne. Man müsse zufrieden sein, wenn die Eröffnung der ganzen Simplonlinie überhaupt noch im Laufe des Jahres 1905 möglich werde.

Studentenschlägerei in Petersburg. Der bekannte Dichtersmann Gorki war, wie aus Petersburg gemeldet wird, der Mittelpunkt einer großen Schlägerei mit politischem Anstrich, die sich bei dem ersten Winterball des Technologischen Instituts abspielte, dem größtenteils Studenten fortschrittlicher Tendenz beiwohnten. Gorki drang mit etwa 30 Gefährten, sämtlich in Bauernblusen gekleidet, in den Ballsaal, wo die Schar aufrührerische Lieder sang und sich unter die Tanzenden mischte. Diese schickten zur Polizei, die ihnen jedoch antwortete, sie könne nur eingreifen, wenn es sich um Straßenauftritte handele. Darauf schritten die Ballgäste zur Selbsthilfe. Sie ließen die Musik aufhören, die Damen zogen sich zurück und die tanzenden Herren gingen zum Angriff gegen die Eindringlinge vor und warfen sie hinaus. Herr Gorki scheint ja ein netter „Gentlemen" zu sein.

Der Wettbewerb der lenkbaren Luftschiffe um die 100 000 Dollars, die die Weltausstellung in St. Louis als Preis ausgeschrieben hatte, ist erfolglos verlaufen.

Das wiedergefundene Kind. Dem russischen Obersten a. D. Kowalew wurde vor ungefähr sieben Jahren sein vierjähriges Töchterchen Helene geraubt. Die Familie Kowalew wohnte damals im Gouvernement Kamenetz-Podolsk auf ihrem Gute. Das Kind wäre kurz zuvor beinahe das Opfer eines Unfalles geworden. Der Diener des Obersten war mit seiner Frau in Streit geraten und warf einen Dolch nach ihr. Die Frau wich geschickt aus, doch traf

---

(Nachdruck verboten.)

L. P.

Von Fedor von Zobeltitz.

L. P. begeht am ersten Weihnachtsfeiertag seinen achtzigsten Geburtstag. Vor zwanzig Jahren verbat er sich eine „würdige" Feier, wie sie geplant wurde. Vor zehn Jahren half ihm alles Remonstrieren nichts. Da wurde er energisch und lebhaft angefeiert, und bei dem großen Festbankett, das wir ihm am Abend seines siebzigsten Wiegenfestes im Kaiserhof-Hotel gaben, hielt er die längste Rede, die ich je von ihm gehört habe. Es war auch eine sehr interessante Rede, sozusagen ein gesprochenes Feuilleton, zugleich ein autobiographisches Kapitel; es war ferner eine Art rhetorisches Kunststück. L. P. ist ein höchst merkwürdiger Redner. Wenn man sich so en passant mit ihm unterhält, spürt man das gar nicht; da spricht er zwar lebhaft, seiner ganzen Natur zufolge, aber keineswegs hastig. Anders, wenn er einmal, der Not gehorchend oder dem eigenen Triebe, sich zu einer größeren Rede aufschwingt. Das macht dann wahrhaftig den Eindruck, als stehe ein Unsichtbarer mit einer Hetzpeitsche hinter ihm und zwinge ihn zu einer rasenden Jagd der Worte. Es ist kein ruhiges Sprechen, es ist ein Ueberstürzen der Sätze. Franzosen und Italiener sprechen schnell; aber in der Volubilität der Zunge nimmt L. P. es mit ihnen auf. Dabei ist seine Aussprache durchaus deutlich; wenn sich das Ohr an die Redehast gewöhnt hat, geht dem Zuhörer kein Wort verloren.

L. P. hält nicht gern feierliche Ansprachen. Auch jene vor zehn Jahren entbehrte der Feierlichkeit. Es war mehr eine Plauderei, freilich von entzückender Frische. Ich habe ihn zu öfterem einmal einen scherzhaften Toast, eine kleinere Rede voll humoristischer Pointen halten hören: da kam die Frische des Ausdrucks noch mehr zur Geltung. In früherer Zeit, da man noch jünger war, fand sich zuweilen eine heitere Tafelrunde in einer kleinen Weinstube der Potsdamerstraße zusammen: Trojan, Hans Hoffmann, Heinrich Seidel, Lindenberg, Zabel, Moritz Busch, Geheimrat Scheibler, Wilhelm Scholtz — Schriftsteller, Maler, Bildhauer — eine vergnügte Gesellschaft, zu der auch L. P. gehörte. In diesem Kreise, aus dem der Tod inzwischen so manchen abberufen hat, gab L. P. dann und wann einen lustigen Speech zum besten, und ganz besonders steht mir noch einer in der Erinnerung, der die Vernichtung eines Oelporträts behandelte Trojan hatte sich nämlich in einer unüberlegten Stunde porträtieren lassen, und da die Tafelrunde einstimmig erklärte, dieses Bild sei von einer ungeheuerlichen Schreckhaftigkeit, so wurde beschlossen, das Werk zum besten des Modells und seines Malers aus der Welt zu schaffen. „Trojans Zerstörung" wurde in großer weinfeuchter Sitzung vollendet, der eine zündende Rede L. P.'s klassische Würze gab.

Stände es nicht aktenmäßig fest, man würde es nicht glauben, daß L. P. nunmehr wahr- und wahrhaftig in das neunte Jahrzehnt seines reichgesegneten Lebens tritt. Lieber L. P., weißt Du noch, wann wir uns kennen lernten? -- Ein paar Jahrzehnte sind es auch bereits her. Es war zu Worms, an einem heiteren Herbsttage, bei dem Besuche eines unglücklichen, genialen Künstlers, den ein grausames Geschick zu einem unheilbaren Siechtum verurteilt hatte, der gern freiwillig aus dieser Welt der Qualen geschieden wäre, und es dennoch nicht konnte und durfte, weil ein „Selbstmord" seine arme Familie um den Erlös seiner Lebensversicherung gebracht hätte. Bei dieser Gelegenheit öffnete sich mir zum ersten Male das gütige, von Mitleid und Menschenliebe erfüllte Herz L. P.'s. Obwohl ihm das Leben wahrlich auch nicht immer auf Rosen gebettet hat, obwohl er, namentlich zu Anbeginn seiner journalistischen Karriere, sich oft recht hart durchkämpfen mußte, hat er doch stets für Armut und Elend ein warmes Mitgefühl und eine offene Hand gehabt. Und konnte er selbst nicht geben, so fand er reiche Freunde, die helfend eingriffen, wo ihm Hilfe vonnöten schien.

Ueber Mangel an Freundschaft hat er sich nie zu beklagen gehabt. Gewiß — auch die Feindschaft hat ihn zuweilen verfolgt. Wen nicht?! Der Neid griff ihn an, die Gehässigkeit, die Bosheit. Man schmähte seine nie rastende Feder, die Unermüdlichkeit seiner Arbeit, belächelte seine Festberichte. die sich gern mit einer detaillierten Ausmalung der Toiletten beschäftigten — man hat auch wohl den Kopf geschüttelt, daß er in künstlerischen Fragen sich der stürmenden Bewegung der Modernen verschloß: man hat ihn zuweilen herbe getadelt. Aber zu dem Kreis seiner alten Freunde fanden sich doch auch wieder neue. An den Sonntag-Abenden war man in seinem behaglichen und gastfreien Heim in der Landgrafenstraße immer herzlich willkommen. Wer einen Bekannten einführen wollte, brauchte nicht erst lange zu fragen. „Les amis de mes amis sont mes amis", war von jeher sein Wahlspruch. Wer einen Schützling hatte, der hier oder dort einer Empfehlung, eines Wortes der Einführung bedurfte, den nahm man mit zu L. P. Zahlreichen jungen Talenten hat seine Güte, seine Herzlichkeit, sein Wohlwollen die Wege ebnen helfen

Länger als dreißig Jahre wohnt L. P. in derselben Wohnung in der Landgrafenstraße. In seinem Erinnerungsbuche „Wie ich Schriftsteller geworden bin" (Berlin, F. Fontane u. Co.) erzählt er in reizvoller Weise von seinen ersten Berliner Wohnungen — als junger Kunstakademiker und als junger Ehemann. In der Landgrafenstraße gehörte er zu den Pionieren der vordringenden Kultur. Als er einzog, war Berlin noch nicht die Hauptstadt des neuen Reiches, und wo sich heute stattliche Häuserfronten erheben, lagen damals nur einzelne Villen zwischen Garten- und Ackerland verstreut. Jedenfalls ist L. P. der älteste Bewohner der Landgrafenstraße, und ist auch sonst eine Rarität unter den Berliner Mietern; er ist niemals „gesteigert" worden. Als seine gute, prächtige Gattin noch lebte, herrschte an den Sonntag-Abenden bei ihm stets ein reges Treiben. Da fand man immer einen Schwarm liebenswürdiger Leute: Schriftsteller, Maler, Bildhauer, Schauspieler, Gelehrte und Ungelehrte — und immer einen Kreis kluger und anmutiger Frauen und Mädchen. Denn für Frauenschöne und Mädchencharme hat L. P. bis in seine alten Tage hinein die begeisterungsvolle Verehrung nicht verloren. Er war immer ein Anbeter der Schönheit, und weil er das bis heute geblieben, konnte er sich auch mit der neuen Kunst, die das Wahre über die Schönheit setzt, nicht so recht befreunden. Ein Räsonnement über die kritische Tätigkeit L. P.'s liegt nicht im Rahmen dieser kleinen Plauderei. Nur eins möchte ich anführen. Man tut unrecht, wenn man L. P. einen prinzipiellen Gegner jener modernen Kunstströmungen nennt, die in der „Sezession" ihren beredtesten Ausdruck finden. Wer das ungeheuer große kritische Gesamtwerk L. P.'s vorurteilslos verfolgen konnte, wird zugestehen müssen, daß er niemals eine bestimmte Richtung bekämpft, sondern immer nur das Kunstwerk an sich beurteilt hat. Daß er sein Urteil unbeeinflußt von Modeströmungen und Erfolgsanbetung nach eigenstem Gewissen abgab, wird man ihm nicht verdenken können. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß sein Urteil durchaus immer das Rechte traf. Er ist in seiner Kritik zum guten Teile impressionistisch, wie es der alte Fontane war. Er findet das Häßliche häßlich, auch wenn es wahrhaftig ist, und das Schöne selbst da noch schön, wo eine Illusion an die Stelle der Lebenswirklichkeit tritt. Aber auch darin gleicht er Fontane: er ist im Tadel noch wohlwollend; er ist kein Donnerer; er vermeidet vor allem etwas,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412231-12/fragment/page=0002

die Mordwaffe die kleine Helene, die gerade vorüberlief. Der Dolch schnitt dem Kinde einen Teil der Ohrmuschel ab. Bald darauf durchzog eine Zigeunerbande den Ort und raubte das Kind. Alle Nachforschungen und Bemühungen der Eltern waren erfolglos, das Kind blieb verschollen. Im Sommer 1897 bemerkte, wie verschiedene Blätter erzählen, der Obsthändler Breitmann in Odessa vor einem Hause ein weinendes Kind, das sich augenscheinlich verirrt hatte. Nach genauem Befragen erfuhr er, daß die Kleine auf Bettel ausgeschickt war, sich dabei verirrt hatte und nun die Wohnung der „Tante" nicht finden könne. Sie vermochte keine Adresse anzugeben. Das arme Kind dauerte Breitmann; er brachte es seiner Frau, die an dem netten kleinen Mädchen Gefallen fand. Da das Ehepaar Breitmann kinderlos war, nahm es das Kind zu sich. Die Kleine wurde wie ein eigenes Kind erzogen und geliebt, nannte die Breitmanns „Vater" und „Mutter". Vergangene Woche fand Oberst Kowalew auf einer Straße in Odessa ein Bündel mit Sachen, die er der Polizei übergab. Kurz danach erschien Breitmann im Polizeibureau, um nach einem verloren gegangenen Paket zu fragen. Hiernach gab man ihm die Adresse Kowalews, der es gefunden. Breitmann ging nicht selbst hin, sondern schickte seine Adoptivtochter. Frau Oberst Kowalew gefiel das freundliche Mädchen, sie erkundigte sich nach ihren Verwandten, wobei das Mädchen erzählte, daß sie Marie heiße, ihre Eltern nicht kenne, sondern von Pflegeeltern erzogen werde. Ihrer eigentlichen Eltern könne sie sich nur dunkel erinnern, sie wohnen sehr, sehr weit. Man hatte sie entführt, wobei eine böse Frau ihr den Namen „Marie" beigelegt hätte. Frau Kowalew war sehr aufgeregt durch die Erzählung des Mädchens, stürzte auf sie zu, hob das Haar vom linken Ohr ab, und einen Schrei ausstoßend, sank sie ohnmächtig zusammen. Sie hatte ihr Kind erkannt. Die Freude war unbeschreiblich. Außerdem trug das Mädchen noch ein kleines Heiligenbild am Halse, worin das Datum der Geburt eingraviert war. Dem Breitmannschen Ehepaar schenkte Oberst Kowalew sofort 5000 Rubel aus Dankbarkeit für die vorzügliche Pflege seiner Helene, ebenso gab er ihm eine freie Wohnung in seinem Hause.

Der Zweikampf zwischen Männern aus dem Volke, wie er in Mascagnis „Cavalleria rusticana" so drastisch dargestellt ist, wird vielfach als ein Rest früherer Sitten aufgefaßt, der sich in Italien nur in Sizilien und in den entlegensten Bergnestern erhalten habe. Das ist aber nicht der Fall. Ein Beispiel dafür lieferte ein von der „Köln. Z." erzählter Vorfall in der römischen Vorstadt vor der Porta Salaria, wo, wie in allen Vorstädten vor den Toren, das geringe Volk wohnt. Es ist heller lichter Tag, nachmittags 2 Uhr. Vor einem elenden, aus Brettern zusammengenagelten Theater steht ein Haufen 18- bis 20jähriger Burschen und treibt Allotria. Ein Bursche gibt einem anderen, der den Spitznamen Menelik trägt, einen Stoß, daß er auf die Erde torkelt. Ein dritter nimmt für Menelik Partei: „Du kannst auch nur mit dem da anbandeln. Warum gibst du mir keinen Stoß?" — „Du bist verrückt, so'n pezzo grosso (großes Tier), das du bist!" — „Da komm' mal hier mit in die Gasse, da will ich dir's mal zeigen!" Das ist die Herausforderung. Kaum ausgesprochen, ist sie auch schon angenommen. Die beiden Gegner werfen sich wütende Blicke zu, überzeugen sich, daß sie Messer in den Taschen haben, und gehen in das benachbarte Gäßchen. Die beiderseitigen Freunde folgen, begierig auf das bevorstehende Schauspiel, und bilden um die Gegner einen Kreis. Diese ziehen die Dolche und messen sich. Der erste Gang verläuft unblutig; die Gegner haben mit großer Gewandtheit die gegenseitigen Waffen pariert. Der zweite Gang trägt dem Herausforderer einen Stich am linken Arm ein. Dieser, dadurch aufs äußerste gereizt, stürzt sich nun wie ein Tiger auf den anderen und bohrte ihm das Messer tief in die Brust. Der Geforderte bricht bewußtlos zusammen. Der Forderer und die Zuschauer laufen davon und lassen den Bewußtlosen liegen. Zwei Schutzleute finden ihn so und schaffen ihn ins Hospital, wo er stirbt. Nun folgt natürlich das gerichtliche Nachspiel, denn das Strafgesetz erkennt diese Art von Zweikampf nicht an und wird den Forderer, den man alsbald in einem Schlupfwinkel erwischt hat, als Mörder vor sein Forum stellen.

Mit einem Skandale, der schon Jahre zurückzureichen scheint, haben sich die Gerichtsbehörden in Paris auf eine eben eingereichte Klage hin zu befassen. Es handelt sich um eine Gräfin de Gallway, eine Aristokratin schottischer Herkunft, die seit dem September 1900 von ihrem Schwager Marck de Pully und ihrer eigenen Schwester im Hotel du Louvre geradezu gefangen gehalten wird. Seit vier Jahren haben weder der Sohn der schottischen Gräfin, Graf Patrice Gallway, noch ihre Mutter, die Gräfin de Bellame, eine achtzigjährige Greisin, die Dame nur einen Augenblick zu sehen und mit ihr zu sprechen vermocht. Diese soll den Versicherungen des Hotelpersonals zufolge gelähmt und ganz in der Gewalt ihres Schwagers und ihrer Schwester sein. Da Graf Patrice noch andere, sehr gravierende Tatsachen erfuhr, suchte er erst zu seiner Mutter zu dringen, was aber nur einen sehr heftigen Streit mit seinem Onkel herbeiführte. Daraufhin hat er sich nunmehr entschlossen, gegen Marck de Pully und dessen Frau Klage einzureichen. Er beschuldigt beide der Erbschleicherei. Freunde des jungen Grafen erklären, daß dieser zu allem entschlossen sei, und daß die Sache ganz ungeheuerliche Dinge zutage fördern würde.

Spurlos verschwunden ist der 24jährige Leutnant zur See von Wittgenstein. Der Vermißte wurde in Kiel vor acht Tagen in Zivilkleidung zum letzten Male gesehen.

Tödlicher Unfall eines Forstmeisters. Dieser Tage wurde der Kgl. Forstmeister und Amtsvorsteher Rauschning in Neu-Thymen bei Fürstenberg (Meckl.) tot aufgefunden. Die Leiche lag an der Landstraße in der Nähe eines Ackers des Verstorbenen. Nach den gerichtlichen Feststellungen liegt unzweifelhaft ein Unglücksfall vor. Es wird angenommen, daß das Gewehr Rauschnings losgegangen ist, als dieser ein Drahtgatter übersteigen wollte und sich der Gewehrabzug in den Drahtmaschen verwickelt hatte. Die Schrotladung drang ihm unter dem linken Auge in den Kopf, so daß der ganze Schädel zertrümmert wurde und der Tod auf der Stelle eingetreten sein mußte. Der Verstorbene, der unverheiratet war, stand im 59. Lebensjahre und hinterläßt ein bedeutendes Vermögen.

Süßer Schmuggel. Aus Lindau im Bodensee wird geschrieben: In der vergangenen Nacht wurde abermals, und zwar durch einen Eisenbahnbediensteten des Perrondienstes, ein Saccharinschmuggel entdeckt. In dem Zuge befanden sich zwei Frauen, die Schreinersfrau Kreszenz Uffer von Richardsreut und die „Gütlerin" Karoline Seibold von Raumreut (an der böhmischen Grenze), die sich des Schmuggels verdächtig gemacht hatten, und bei denen man zusammen 35 Pfund Saccharintabletten in einer unter den Röcken versteckten eignen Tragvorrichtung vorfand. Die eine der beiden Schmugglerinnen geriet infolge ihrer Entdeckung in solchen Schrecken und Aufregung, daß sie einige Zeit der Erholung brauchte, bis sie mit ihrer Schicksalsgenossin in das Amtsgerichtsgefängnis geschafft werden konnte.

Diebshumor. Aus der Kreisstadt Borissogljebsk im Gouvernement Tambow berichtet die „St. Petersburger Zeitung": Vor einiger Zeit brachen Diebe während der Nacht in das Lokal der Duma (Stadtverwaltung), raubten 2500 Rubel und erbrachen einen Kasten, in dem die Halsketten des Stadtoberhauptes, seines Gehilfen und mehrerer Stadtverordneter aufbewahrt wurden. Nach der Verübung des Diebstahls veranstalteten die Diebe wüste Zechgelage, die natürlich in der kleinen Stadt auffielen und die Verhaftung der Verbrecher veranlaßten. Beim Verhör erzählten sie, daß sie nach der Verübung des Diebstahls die Halskette umgelegt und in formeller Sitzung, angetan mit den Abzeichen amtlicher Würde, über die Verteilung des Geldes beraten hätten, nachdem sie zuvor der Stadtverwaltung eine Rüge über die nachlässige Aufbewahrung städtischer Gelder erteilt hätten.

Der Mordprozeß Berger in Berlin.

Schluß des neunten Tages.

Nach der Mittagspause werden die den Geschworenen vorzulegenden Schuldfragen erörtert. Der Präsident hat nur zwei Schuldfragen entworfen: die erste auf Sittlichkeitsverbrechen, die zweite auf Mord lautend.

Staatsanw. Lindow: In der Verhandlung sind Gesichtspunkte hervorgetreten, die mich veranlassen, die Hinzufügung einer Frage im Sinne des § 178 St.-G.-B. zu beantragen: „Ist durch das Sittlichkeitsverbrechen der Tod der Lucie Berlin verursacht worden?" Außerdem beantrage ich, die Frage aus § 211 zu trennen, so daß eine Frage den Vorsatz und eine andere die Ueberlegung betrifft.

Rechtsanw. Bahn: Auch ich beantrage noch zwei Hilfsfragen, da ein Verteidiger in einem Mordprozeß nie va banque spielen darf und die Ansicht der Geschworenen nicht im voraus wissen kann. Ich beantrage daher die Hilfsfragen nach Totschlag und nach Körperverletzung mit tödlichem Ausgange, sowie außerdem die Frage nach mildernden Umständen, die bei der Bejahung der Frage nach Totschlag zulässig wäre.

Der Gerichtshof formuliert die Fragen nach den Anträgen des Staatsanwalts und des Verteidigers. Es werden an Stelle der ursprünglichen zwei Schuldfragen nunmehr deren zehn festgestellt und zwar: 1. nach Sittlichkeitsverbrechen; 2. nach Mord; 3. nach Totschlag; 4. nach mildernden Umständen; 5. nach Todeseintritt infolge der Vornahme des Sittlichkeitsverbrechens; 6. nach Körperverletzung mit Todeserfolg. Die Fragen 7—10 beziehen sich darauf, ob eine einziger oder mehrere Handlungen vorliegen oder Idealkonkurrenz anzunehmen ist. Nach allseitiger Zustimmung zu den Fragen vertagt der Vorsitzende die Verhandlungen auf Freitag 9½ Uhr zur Entgegennahme der Plaidoyers.

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Das Warenhaus in der Schule?

Eine Tatsache, die geradezu unerhört ist, wird uns von einwandfreier Seite gemeldet. Ein Lehrer der städtischen Mittelschule in der Friedenstraße in Giebichenstein hat vor einigen Tagen seiner Klasse die Aufgabe gestellt, einen Aufsatz über die Weihnachtsausstellungen der Warenhäuser Bär und Nußbaum zu schreiben. Der Aufsatz ist von den Kindern auch angefertigt und dem Herrn Lehrer zur Zensierung vorgelegt worden. Die Eltern der Kinder aber haben sich über ein solches Pensum recht gewundert. Es wäre der Oeffentlichkeit interessant, die Gründe zu erfahren, welche den Pädagogen zu diesem Thema veranlaßt haben, und es wäre nicht minder interessant, die Stellungnahme der Kgl. Regierung zu derartigen Thematen kennen zu lernen. C. F.

Kirchliche Anzeigen.

Stephanuskirche: Sonnabend (Heiligabend), den 24. Dezbr., nachm. 5 Uhr: Christvesper; Pastor Meinhof.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 21. Dezember 1904.

Aufgeboten: Der Modelltischler Friedrich Schulz und Martha Kummerow, Streiberstr. 28.

Eheschließungen: Der Arbeiter Albert Fiedler und Emma Quandt, Wörmlitzerstr. 97. Der Eisendreher Franz Hesse und Anna Landwehr, Schlosserstr. 4. Der Buchhalter Karl Buchholz, Magdeburgerstr. 18 und Berta Teubner, Beuchlitz.

Geboren: Dem Ingenieur Wilhelm Riefind, Streiberstr. 50, T. Lulu. Dem Volksschullehrer Albert Richter, Schwetschkestr. 22, S. Hans. Dem Rangierer Wilhelm Kohlmann, Dorotheenstr. 7, T. Charlotte. Dem Zimmermann Max Sander, Krausenstr. 4, S. Kurt. Dem Hausdiener Otto Klemm, Königstr. 82, S. Walter. Dem Polizei-Sergeanten Johann Dubiel, Thielenstr. 4, S. Hans. Dem Schmied Franz Heinecke, Unterplan 7, T. Frieda. Dem Stellmacher Franz Henze gen. Koch, Albert-Schmidtstr. 2, T. Gertrud. Dem Geschäftsreisenden Alexander Balzer, Südstr. 10, T. Leonore.

Gestorben: Des Bauarbeiters Richard Hutzelmann S. Richard, 1 J., Weingärten 47. Des Bauarbeiters Richard Stöber T. Erna, 3 Mon., Ludwigstr. 51. Des Lehrers Michael Dietrich T. Helene, 10 J., Marienstr. 3. Des Postschaffners Wilhelm Surke T. Helene, 4 Mon., Dieskauerstr. 15. Des Feuerwehrmanns Albert Skorupa S. Albert, 3 J., Klinik. Der Tischler Julius Vetterlan, 83 J., Siechenhaus-Stiftung. Der Arbeiter Joseph Elinsky, Klinik. Des Bierfahrers Wilhelm Schölzel S. Otto, 5 Mon., Martinstr. 21. Der Lokomotivführer a. D. Max Maertz, 49 J., Meckelstr. 14. Des Bergmusikers Friedrich Kurtz S. Erich, 13 J., Bergmannstrost

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 21. Dezember 1904.

Aufgeboten: Der Kaufmann Richard Krüger, Jakobstr. 23 und Marie Plötz, Schillerstr. 21.

Eheschließung: Der Fabrikarbeiter Hermann Staatz und Hedwig Stolle, Weißenburgstr. 8.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Ferdinand Herrmann, Trothaerstraße 48b, T. Frieda. Dem Eisendreher Paul Krähnert, Berlinerstraße 32, T. Frieda. Dem Hausverwalter Otto Stammer, Hohenzollernstraße 35, T. Hildegard. Dem gepr. Lokomotivheizer Otto Laute, Dessauerstr. 17, T. Elly. Dem Tischler Robert Wiechert, Angerweg 7, S. Walter. Dem Universitätsprofessor Dr. theol. Wilhelm Lütgert, Zietenstr. 15, S.

Gestorben: Des Geschirrführers Franz Schmiedel S. Paul, 6 Mon., Körnerstr. 1. Des Arbeiters Friedrich Hödicke S. Friedrich, 3 Wochen, Reilstr. 27a. Des Schriftsetzers Paul Schurig T. Margarete, 1 J., Hardenbergstr. 36.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Rittmeister Frhr. von Hanstein aus Siemerode. Ober-Reg.-Rat von Terpitz aus Merseburg. Amtsgerichtsrat Prausnitz aus Hanau. Dir.: Butscheck aus Senftenberg, Siebs aus Riesa. Dr. Lindemann aus Hannover. Gutsbesitzer: Bethge aus Schackensleben, Niele aus Starsiedel b. Lützen, Reinhardt aus Ochtmersleben. Fabrikbesitzer: Salomonsohn nebst Gemahlin aus Berlin, Dr. Hogrebe aus Aachen. Beamter Ehrlich aus Berlin. Kommerzienrat Buschmann aus Bamberg. Baronin von Bismarck aus Wiesbaden. Sänger G. Ritter aus Berlin. Dr. med. Schumlinsky aus Hamburg. Frau Dr. Müller aus Hannover. Frau B. Dauer aus Odessa i. Rußl. Rentier H. Stoeber aus Schafstädt. Stud. Reinhard aus Breslau. Ing. Skaife aus Montreal i. Kanada. Kaufleute: Francke aus London, Schwabe aus Aschersleben, Frey aus Hamburg, Fabie nebst Gemahlin aus Düsseldorf, L. Deutsch aus Frankfurt, Friedheim aus Paris, Gunkel aus Berlin, Weihmann aus Dresden.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz u. Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beuthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

was die jüngere Kritik zuweilen gern als Würze in ihre aphoristischen Rezensionen aufnimmt: die Gehässigkeit.

Die seltene Popularität L. P.'s gründet sich auf seiner Verbindung mit der „Vossischen Zeitung", dem alten Leib- und Magenblatt der Berliner Bourgeoisie. Seine kunstkritische Tätigkeit hatte L. P. im Jahre 1858 für die „Spenersche Zeitung" begonnen. Damals war er noch Zeichner, und sein Freund Wilhelm Lübke, der bekannte Kunsthistoriker, hatte ihn gebeten, vertretungsweise für ihn die Berichte über den Sachse'schen Salon und später auch über die große akademische Ausstellung zu übernehmen. Herrmann Kletke und Dr. Lindner, die beiden ersten Redakteure der Tante Voß, wurden auf diese frisch und mit Sachkenntnis geschriebenen Referate aufmerksam, und es gelang ihnen, L. P. zu ihrem Blatte herüber zu ziehen. Das war im Jahre 1863, und seit dieser Zeit hat L. P. mit der Berliner Presse in ununterbrochener Verbindung gestanden und ungezählte hunderte von Artikeln, Kunstreferaten, Reise-, Fest- und Ballbeschreibungen für sie geliefert.

Die Ballbeschreibungen waren es besonders, die der Leser und mehr noch die Leserin beim Morgenkaffee stets mit schmunzelndem Behagen las. Ueber fünfundzwanzig Jahre hindurch hat L. P. die Berichte über den Subskriptionsball im Königlichen Opernhause verfaßt. Seine fabelhafte Personenkenntnis, vor allem aber sein virtuoses Geschick in der Beschreibung eleganter Damentoiletten gestalteten diese kleinen Aufsätze immer so interessant, daß sie in der Berliner Gesellschaft stets lebhaft besprochen wurden. Die liebe Eitelkeit schmeichelte es natürlich ungemein, von L. P. in der Presse genannt zu werden, und die Gräfin A. freute sich nicht minder wie die Kommerzienrätin B., wenn das neue Ballkleid Wohlgefallen in den Augen des scharfen Beobachters fand. Schließlich hatte L. P. aber die Sache satt und übergab diese Art Berichte einem jüngeren Kollegen, der sich in die Aesthetik der Toilettenfragen erst mühsam hineinfinden mußte.

Weit über das Tagesinteresse und über das mit frohen Farben wiedergegebene Bild eines Festabends erheben sich die Reiseschilderungen L. P.'s, die er für Tageszeitungen schrieb und teilweise auch in Büchern gesammelt hat. Sein jauchzendes Schönheitsempfinden findet in diesen Aufsätzen Niederschlag, sein feiner Sinn für die Natur lebensprühenden Ausdruck. L. P. ist noch heute ein unverwüstlicher Tourist. Vor zwei Jahren traf ich ihn in Konstantinopel. Da hatte der Achtundsiebzigjährige sich eine leichte Erkältung zugezogen und war nun außer sich, ein paar Tage im deutschen Hospital liegen zu müssen, statt die Dampferfahrt an die Südküsten des Mittelmeeres fortsetzen zu können. Und auch bei dieser Gelegenheit konnte man sich wieder an der Beliebtheit des Alten erfreuen: die Blätter Konstantinopels (die sonst die denkbarst niedrige Stufe des Journalismus vertreten) widmeten L. P. teilnahmsvolle Artikel, die Gattin des Botschafters, Baronin Marschall, sandte ihm Krankensüppchen, und die halbe deutsche Kolonie Peras pilgerte nach dem Hospital, sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

Als Zeitungs-Berichterstatter hat L. P. den bedeutsamsten und interessantesten Vorgängen der letzten vier Jahrzehnte beiwohnen können. Er half den Suezkanal einweihen und zu Versailles das Hoch auf den ersten deutschen Kaiser des neugeeinten Reiches ausbringen; er begleitete die Deputation nach Fez, die dem Sultan von Marokko 1877 die Geschenke Kaiser Wilhelms I. zu überbringen hatte, begleitete den regierenden Herrn auf seiner ersten großen Kontinentalreise, wohnte allen großen Weltausstellungen bei, war in Bulgarien, als Rußlands infamer Streich den Battenberger zur Abdankung zwang, und in Bayreuth, als Wagner zum ersten Male in seinem neu errichteten Festspielhause dirigierte, war zur Zarenkrönung in Moskau, und der erste deutsche Gast Carmen Sylvas im Pelesch-Kastell der rumänischen Königin — er war überall. Und aus allen Landen und Windrichtungen flogen die mit seinen großen festen Schriftzügen bedeckten Blätter nach Berlin in das Redaktionslokal der Zeitung, und am nächsten Morgen erfreuten die Leser sich an den anschaulichen Schilderungen L. P.'s — denn nie unterzeichnete der Verfasser seine Aufsätze anders als mit diesen beiden Anfangsbuchstaben seines Namens. Die Artikel waren immer nur für den Tag geschrieben; aber daß sie den Tag überdauerten, beweisen die Erfolge der Bücher, in denen Reihen jener Aufsätze vereinigt sind.

Mit besonderem Genuß wird der Tourist von heute L. P.'s italienische Reiseskizzen aus jener Zeit lesen, da es noch keine Luxuszüge gab und die Sicherheitsverhältnisse im Stiefel Europas noch recht fragwürdige waren. Italien „wie es ist", hat eigentlich erst L. P., der auch die erste Stangen'sche Reisegesellschaft begleitete, der Touristenwelt erschlossen. Vasis Itinerario und Försters Handbuch waren zwar schon durch den Baedeker verdrängt worden, und Hermann Allmers, der Marschendichter, hatte bereits sein Schlenderbuch veröffentlicht, in dem der schmutzigste Facchino von poetischer Glorie umflossen erscheint und jeder römische Gauner mit klassischen Seelenfunken betupft wird. L. P.'s Schilderungen, denen die Zeitungen eine weite Verbreitung gaben, stellten manche irrige Ansicht richtig; sie können noch heute als die beste Ergänzung zu Burkharts herrlichem „Cicerone" gelten. L. P. war auch der erste, der mit der überlieferten Meinung brach, Italien sei im Sommer ungenießbar; er hat im Hochsommer Campanien und Sizilien durchstreift, und ich bin gewiß, daß seine Briefe aus dem in leuchtendem Blütenflor strahlenden Lande manchen Touristen um diese Zeit über die Alpen gelockt haben, so wie sie mich selbst als jungen Burschen zu einer wundervollen Sommerfahrt durch Apulien begeisterten. Auch kulturgeschichtlich sind L. P.'s italienische Briefe von höchstem Interesse. Es mutet uns sonderbar an, wenn er noch 1874 von einem Besuch in Pästum erzählt, daß Baedeker den guten Rat gebe, sich für den Fall eines Attentats durch Briganten „ruhig auf die Erde zu legen, ohne unnützen Widerstand zu leisten. Dann kommt man in der Regel mit dem Verlust seines Geldes und der Uhr davon . . ."

L. P. tritt zum Weihnachtsfeste in das neunte Jahrzehnt seines Lebens. Man wird ihn feiern, und es werden sich berufene Federn finden, seine Biographie der Mitwelt zu übermitteln. Vielleicht macht er auch ähnliche Erfahrungen wie Spielhagen, Julius Wolff und mancher andere, dem wohlmeinende Beurteiler am Altersehrentage zu Fest und Feier neben dem Glückwunsch einen stachligen Dornenkranz auf den Geburtstagstisch legten. Ich glaube, wenn man Achtzig geworden ist, läßt man Lob und Tadel ohne sonderliche Erregung über sich ergehen. An äußerer Ehrung hat es ihm übrigens nicht gefehlt; kaiserliche Huld beschenkte ihn mit Orden und verlieh ihm den Professorentitel: seltene Gnadenbeweise für einen deutschen Federhelden, der die Drommeten von Byzanz verschmäht. Deshalb vielleicht auch hat sich L. P., der als alter Mann noch naiv wie ein Kind sein kann, so herzlich über seines Herrschers Anerkennung gefreut. Mit größerem Stolze aber kann ihn das Bewußtsein erfüllen, daß er in ehrlicher Arbeit und mit rastlosem Fleiße seiner Zeit gedient hat: unser ältester Journalist, unser achtzigjähriges Geburtstagskind L. P. — Ludwig Pietsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412231-12/fragment/page=0003

H. Schnee Nchf.
A. Ebermann
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84
6813] empfiehlt

Reform-Beinkleider
in Trikot, Cheviot, Loden, Panama, Lustre, Zanella, Satin, Leinen, Batist, Seide usw.

Für die Feiertage
frisch geröstete Kaffees, besonders verfeinerte Mischungen
ohne Preisaufschlag Pfd. 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg.
Gesundheits-Kakao, Pfund 120, 140, 160 Pfg.
Gloria- und Kraft-Kakao, Pfd. 180, 200, 240 Pfg.
ff. Chines. Tees neuester Ernte, herrliche Mischungen, von prächtigem Aroma, ¼ Pfd. 50, 60, 75 u. 100 Pfg.
Feine **Speise-Schokoladen,** Pfd. 100, 120, 160, 200 bis 300 Pfg.
Biskuits, grosse Auswahl zu billigsten Preisen, alles in eleganten ¼-, ½- und 1/1 Pfd.-Packungen.
Robert Weise,
„Zu den 2 goldenen Zuckerhüten",
Friedrichplatz, Fernruf 1177. [8217

Anerkannt bestbekömmlichste, erstklassige
Punsch-Essenzen
nur eigener Fabrikation,
erhältlich in ganzen und halben Literflaschen,
— garantiert nicht aus Essenzen-Aetb. Oelen hergestellt. —
Empfehle von mir importierte
feine Jamaika-Rums, Arraks, französische Kognaks, sowie Verschnitte in gut abgelag. Ware. — Liköre aller Art [8194
zu den äussersten Engrospreisen.
Likörfabrik, Weingrosshandlung
Otto Thieme,
Detailgeschäft Geiststr. II. Fernruf 2544.

Billigste Bezugsquelle vorzüglicher [6984
in- u. ausländischer Natur-
Weine,
ff. Champagner, Sekte,
ff. Liköre,
echt Jam.-Rum, Kognak, Arrak,
Bowlenweine,
Bowlensekte.
S. Sander,
Poststr. 1, Ecke Leipzigerstr.

Hasenfelle kauft fortwährend
Joh. Bernhardt, Kellnerstr. 4.
Taubennester Gr. Märkerstr. 23.
Backschüsseln Gr. Märkerstr. 23.

Aug. Weddy,
Leipzigerstrasse 22. [7612

Dokumenten-Mappen,
Kalikoband Stück 3—5 Mark,
Lederband Stück 10—20 Mark.
Photographie-Albums.

Pianos Mustergiltiges Fabrikat ersten Ranges zu mässigen Preisen auch auf Teilzahlungen.
Beliebteste Qualitäts-Marke am Platze.
Illustrierter Pracht-Katalog gratis und franko.
Ritter (6654)

Christstollen [7020
(nur aus feinstem Material hergestellt) empfiehlt die Bäckerei von
Otto Günther, Zeukerstraße 11.

Kaffee Fernsprecher 371 für die **Festtage** in ausgewählt **feinen Mischungen** empfiehlt die
Kaffee-Rösterei Merkur
Ernst Ochse.
Rabatt-Spar-Marken.

Moderne
Photograph. Apparate
in allen Preislagen und großer Auswahl erhalten Sie bei
Max Wergien, Spezialgesch.,
4 Neunhäuser 4 (Nähe des Marktes). [6969

Franz Wittig,
Wildhandlung en gros und en detail,
Ankerstrasse 12 und Wochenmarkt,
eigene Gefrieranlage im Hause,
empfiehlt zum Feste:
Hasen, Fasanen, Rothirsch, Damwild, Schwarzwild, Reh in ganzen Stücken und zerlegt,
alles in nur prima Qualität.
8210] Telephon 815.
Hasenklein à 20 Pfg., 3 Stück 50 Pfg.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle als
Spezialität:
Doppelbräu,
bestbekömmliches Bier.
Halle a. S., Dezember 1904.
Friedr. Günther,
Bierbrauerei.
NB. Gefl. Aufträge erbitte mir recht bald, um dieselben prompt ausführen zu können. [8218
Telephon 361.

Elsner & Co.,
Weingroßhandlung, Kl. Ulrichstr. 21.
Fernruf 2322. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Moselweine, Flasche 50, 60, 70, 80, 90 Pfg., 1 Mk.
Rheinweine, Flasche 70, 80, 90 Pfg., 1 Mk.
Rot- u. Bordeauxweine, Flasche 55, 65, 75, 85 Pfg., 1.00, 1.20, 1.30 Mk. für Blutarme und Bleichsüchtige.
Medizinal-Ungarwein, Liter 1.85 Mk.
Portwein, Madeira, Sherry, Malaga à 1.00, 1.25, 1.50 Mk., sowie sämtliche **Fruchtweine** und **Fruchtsäfte** zu auffallend billigen Preisen.
Punsche, selbst hergestellt nach feinsten Düsseldorfer Rezepten, à Flasche von 1.30 bis 2.50 Mk.
Deutsche und franz. Champagner
ohne Rabatt!
Kaisersekt inkl. Steuer 1.50 Mk.
Monferty & Co. Sekt inkl. Steuer 2.00 Mk.
Carte Blanche, hochfeine Qualität, 2.40 Mk.
Kupferberg Gold inkl. Steuer 3.70 Mk.
Burgeff, grün, inkl. Steuer 3.90 Mk.
Mercier Carte argent inkl. Steuer 4.00 Mk. [8083
Bruch, Foucher & Co. Sekt inkl. Steuer 3.50 Mk. bis zu den feinst. franz. Marken, auch bei Abnahme von einz. Flaschen.

Gemüse-Konserven
aus der Fabrik von Charlotte Erasmi-Lübeck.
Unerreicht in Qualität sind:
Lübecker **Erbsen,** 1/1 Pfd.-Dose 32, 40, 50, 65 Pfg. 2/1 „ „ 55, 70, 90, 125 „
Leipziger **Allerlei,** 1/1 Pfd.-Dose 55 u. 75 Pfg. 3/1 „ „ 95 u. 130 „
Stangen-**Spargel,** 1/1 Pfd.-Dose 60, 75, 85, 90, 95 Pfg., 2/1 Pfd.-Dose 105, 135, 155, 170, 180 Pfg.
Brech-**Spargel,** 1/1 Pfd.-Dose 45, 55, 65 Pfg. 2/1 „ „ 75, 100, 115 „
Spargel-Abschnitte,
2/1-Dose 60 Pfg., 1/1-Dose 35 Pfg. [8205
Punsch-Extrakte, ff. Rum, ff. Kognak.
Apfelsinen, Dtzd. 40 u. 55 Pfg.
Louis Elsfeld, Große Ulrichstraße 62. Fernspr. 885.

Th. Stade, Königstr. 80,
Fernsprecher 262, [8211
Filiale von **Johannes Grün,** Weinbau und Weinhandel, Hoflieferant, Halle a. S. und Winkel i. Rheingau, empfiehlt zu den bevorstehend. Festtagen gutgepflegte u. preiswerte
Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine
aus hervorragenden Jahrgängen.
Beliebte Marken sind:

1900er Geisenheimer	Mk. 1,25.
95er Rüdesheimer	„ 1,50.
1900er Uerziger	„ 1,10.
1902er Enkircher Steffensberg	„ 1,25.
1900er Julien	„ 1,25.
1900er Beychac	„ 1,25.

Rabatt-Sparmarken. Preisliste kostenfrei.

Unverwüstliche Brandapparate, sowie einzelne prima Platin-Brennstifte, breit, spitz und spitzgebogen, und feine Tiefbrand-Messerstifte, 4- und 2eckige, sowie neueste, sehr praktische Modellierstifte; ferner Kerbschnitzapparate und einzelne Messer, Farbenkasten aller Art, Staffeleien 2c., endlich fertig gebrannte und gemalte Wandsprüche und Dekorationen 2c. empfiehlt als schöne Weihnachtspräsente [8212
G. A. Noll, Gr. Steinstrasse 69.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Für Gymnasiasten und Realschüler
tägliche Arbeitsstunden unter Anleitung und gewissenhafter Nachhilfe. [7288
Waldstein, wissenschaftlicher Lehrer, Bernburgerstr. 28, II.

Petersburger Gummischuhe
sowie sämtliche **Gummiwaren** in prima Qualität empfiehlt billigst
Ed. Kertzscher, Bandagist, Leipzigerstr., Ecke Poststraße.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412231-12/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 22. Dezember.

Das Stollenbacken zu Weihnachten.

Wer in den Wochen vor dem Christfeste nie mitgebacken und nie den leckeren Teig gekostet, bevor er zu knusperigen Kuchen oder Stollen wurde, der kennt noch garnicht eine der „schmackhaftesten" Vorkreuden zum Weihnachtsfeste. Der Hallenser weiß, was schmeckt, und bäckt so viel er kann in den gegenwärtigen Tagen, er kraut sich nicht wie jenes Männlein aus dem gemütlichen Sachsenlande hinter dem Ohre mit der gewichtigen Frage: „Was nu, back mer 'n Teg oder äß mer 'n gleich so?" Halle, Leipzig und Dresden, das sind die drei Städte, in denen die meisten und vor allen Dingen die besten Stollen gebacken werden. Die guten Leipziger, die besseren Dresdener und die besten Halleschen Stollen werden zu Tausenden weit hinaus in die Lande geschickt, manierliche und stets willkommene Weihnachtsgrüße aus den drei mitteldeutschen Städten. Die Produktion an Stollen hat in unserem Halle in der vorigen Woche begonnen, und am letzten Montag, Dienstag und Mittwoch, sowie auch heute und morgen, an den Haupttagen der weihnachtlichen Stollenbäckerei, kommen die Bäckermeister Tag und Nacht nicht vom heißen Backofen weg. Immer von neuem galt es, ungeheure Partien von gewürmtem Teig in den Ofen zu schieben, mit Verständnis und Geschick zu behandeln und in glänzendbraune Stollen zu verwandeln. Die gibt es nun in ganz verschiedener Güte und in unterschiedlicher Größe und Gestalt. Von ½ Pfund bis 6 Pfund sind sie schwer, die Stollen, und wenn sie „geraten" sind, so müssen sie hoch und „ausgebunden" sein, damit sie sich säuberlich unter dem Tannenbaum ausnehmen. Dann teilt man weiter ein in Rosinen- und Mandelstolle. Die Mandelstollen repräsentieren sich als die fürnehmeren. Die Hausfrau sieht es ihnen gleich an, daß sie etwas besseres sind als ihre Schwestern, die Rosinenstollen mit den vielen Augen. Weit beliebter sind die Mandelstollen in Halle. Die Güte der Stollen ist so verschieden, daß der Preis für ein Pfund fertige Stolle zwischen 40 und 80 Pfennigen schwankt, eine 6 Pfundstolle erster Güte also etwa fünf Märker kosten würde. Mit der Kuchenbäckerei ist es demgegenüber um die Weihnachtszeit nicht zu gut bestellt. Man hat eben allgemein zum Christfeste Appetit auf die historische Stolle. Vielleicht ein Apfelkuchen wird mit gebacken in der Familie — zum Anbiß, wie der Hallenser hübsch und treffend sagt. Man muß nämlich wissen, daß der Hallenser nie seine Stolle vor dem ersten Weihnachtsfeiertage anschneidet, das Fest des Stollenessens darf nicht vor dem eigentlichen Weihnachtsfeste beginnen. Damit aber das Warten auf das erste Kosten der Stolle nicht schmerzlich werde, gibt es den Apfelkuchen als angenehme Abwechslung gegenüber dem „Maßkuchen" und dem „Bienenstich", der sonst das ganze Jahr über zum Nachtische verzehrt wird. Der Apfelkuchen, ein mächtig langer, rechteckiger Happen, ist der Anbiß und Trost für die Zeit, die zwischen dem Tage, da gebacken wurde, und dem ersten Christtage liegt. Drei bis vier Mark, teurer ist der Kuchen nicht. Wieviele Stollen werden vor Weihnachten in Halle ungefähr gebacken, und in welcher Gegend die meisten? Da kommen wir auf ein unerwartetes Resultat. Nicht zu hoch gegriffen wird es sein, wenn man auf zwei Einwohner eine Stolle rechnet, sodaß also etwa 80000 Stollen in der Stadt gebacken werden. Die ungeheure Arbeit der Herstellung von 80000 Stollen wird von nicht mehr als 298 Bäckermeistern — so viel Bäckermeister hat Halle — in wenigen Tagen geleistet. Zu diesen Meistern, die der Innung angehören, kommen noch andere 100 Innungsmeister, die sich auf den in der nächsten Umgebung der Stadt liegenden Dörfern ihr Brot verdienen — indem sie es herstellen. Am lebhaftesten werden aber nicht in der inneren Stadt Stollen gebacken, sondern in ihrer Peripherie, hauptsächlich in den Gegenden, da die mittlere und ärmere Bevölkerung wohnt. Die hält noch freudig fest an dem schönen Brauche des Stollenbackens. Der Rabatt des Rabattsparvereins Halle und des Rabattsparvereins der Halleschen Bäckermeister, den man sich zu Weihnachten auszahlen läßt, ist eine willkommene Summe, die vielfach als „Backgeld" ihre Bestimmung findet. Wie jene berühmte just jebratene Jans, so geht es auch mit der just jebackenen Stolle, sie ist und bleibt eine jute Jabe Gottes.

— **Allerlei vom Christbaum.** Die Leipziger moderne deutsche Wochenschrift „Welt und Haus" plaudert: Nicht jedermanns Geschmack ist der „bunte" Christbaum, sei er nun nach materiellem Geschmack mit „Eßbarem", sei er mit bunten Glaskugeln und sonstigen Glasverzierungen geschmückt, wie es in den letzten Jahren Mode geworden ist. Sehr schön, namentlich für Häuser, in denen keine Kinder sind, ist der ganz grüne Christbaum. Der Unterzahl ist mit Moos und Efeu verziert, ein Kranz blühender Topfblumen, Alpenveilchen, Maiglöckchen, Hyazinthen und Primeln dürfen nicht fehlen. An den Baum kommen nur weiße Lichte und goldene Lametatäden, nicht von den kurzen krausen, sondern von den langen, die man Engelshaar nennt. An Lichten darf bei diesem kleinen Baume nicht gespart werden; er sieht dann aber auch märchenhaft schön und poetisch aus. Sehr hübsch ist auch das beschneite Bäumchen, das mit imprägnierter Brillantwatte, Lametta und farbigen Kerzen geziert ist. Da die Watte sich aber überall sehr fest anhestet, ist es rätlich, im Weihnachtszimmer die Polstermöbel zu entfernen und einen alten Teppich unter den Baum zu legen. Allerlei niedliche Scherze lassen sich aus Krepp-Papier für den Weihnachtsbaum herstellen. Da gibt es reizende Bonbonsäckchen für ganz feines Schokoladen- und Marzipankonfekt, mit farbigen Seidenschleifen zugebunden; allerliebste Wattepüppchen, Männlein und Weiblein mit Papierkleidchen, Tänzerinnen, Papierpüppchen mit einer Menge Plisseröckchen. Auch kleine Geschenke, namentlich für Junggesellen, die in behreundetem Hause an der Weihnachtsfeier teilnehmen, lassen sich auf diese Weise nett einkleiden. So erscheinen die Delikatessen, eine Sektflasche, eine Gänseleberwurst, ein Kaviarterrinchen in dem Gewande irgend einer holden Weiblichkeit als Riesenkrallbonbon u. s. w. viel netter und origineller, als wenn sie sich so geradewegs in ihrer Prosa zeigen. Nebenbei bemerkt, sind fast alle Herren weit erkenntlicher für solche Kleinigkeiten als für ein gut gemeintes, unpraktisches oder mühsam durch Handarbeit hergestelltes Geschenk. Namentlich hausbackenes Konfekt hat oft große Anziehungskraft für viele, die nicht mehr an eine häuslichkeit gewöhnt sind. Ein Scherzgedichtchen erhöht den Wert der Gabe. Nicht auf das „Wieviel" kommt es an, sondern auf das „Wie". Wie aber auch der Tannenbaum sei — immer muß er mit einem großen goldenen Stern gekrönt sein. Kindern macht eine Krippe stets große Freude. Will man sie ganz einfach herstellen, so belegt man nicht nur den Untersatz, sondern auch den ganzen Tisch mit Moos, in das man Schafe und Hirten bettet, und bringt an einer Seite ein einfaches Schupdach aus Pappe an, unter das die Figuren der heiligen Familie samt Krippe, Ochslein und Eselein kommen, darüber ein Schild mit dem Weihnachtsspruch: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden".

— **Weihnachtsfreude.** Herr Theaterdirektor Richards hat auch in diesem Jahre in liebenswürdiger Weise sämtlichen in städtischer Pflege befindlichen Waisenkindern der Stadt Halle den unentgeltlichen Besuch der Kindervorstellung „Klein-Däumling" als Weihnachtsgeschenk beschert.

— **Der Werkmeister-Bezirksverein Halle und Umgegend** veranstaltete gestern abend im „Wintergarten" in feierlicher Weise die Bescherung der Waisen verstorbener Werkmeister. Außer einigen Musikstücken der Geschwister Henschel wurde ein fröhliches Weihnachtsmärchen von Kindern der Mitglieder geboten.

— **Feierlicher Leichenzug.** Dienstag nachmittag 3 Uhr wurde die Leiche des ehemaligen Flügeladjutanten des Fürsten zu Sondershausen, Oberstleutnants v. Hartmann, der in der hiesigen Klinik an einem Magengeschwür am 18. d. M. gestorben war, unter militärischen Ehren vom Südfriedhofe nach dem Bahnhofe gefahren, um auf der Staatsbahn nach einer Stadt in Pommern, wo die sterblichen Ueberreste des Verewigten beigesetzt werden sollen, übergeführt zu werden.

— **Der erste Wintertag.** Der kürzeste Tag des Jahres fiel auf den gestrigen 21. Dezember, die Tagesdauer betrug nur 7 Stunden und 34 Minuten. Heute begann um 7 Uhr früh mit dem Eintritte der Sonne in das Zeichen des Steinbocks der Winter, doch beträgt an diesem ersten Wintertage die Tagesdauer bereits eine Minute mehr, nämlich 7 Stunden und 35 Minuten.

— **Form und Beschaffenheit der Briefsendungen.** Beim Herannahen des Neujahrsbriefverkehrs erscheint es angebracht, wegen der Form und Beschaffenheit der Briefsendungen einige Anregungen zu geben, deren Befolgung keine besondere Mühe verursacht, der Post aber den Dienst wesentlich erleichtert. Man verwende möglichst Briefumschläge von gewöhnlicher, mittlerer Größe, die viereckig (nicht rund oder oval) sind und sich infolgedessen auf der Post bequem auffstellen, abstempeln, sortieren und verpacken lassen. Briefe kleineren Formats sind in steter Gefahr, sich in Drucksachensendungen zu verschieben und dadurch in Verlust zu geraten. Je kleiner außerdem das Format ist, desto undeutlicher wird die Adresse. Die Freimarken klebe man stets in die obere rechte Ecke der Aufschriftseite. Damit der Bestimmungs-Postort, der für den Postbeamten bei der Absendung zunächst allein wichtig ist, leicht in die Augen fällt, schreibe man ihn stets unten rechts nieder und unterstreiche ihn. Gibt es mit dem Bestimmungsorte gleich oder ähnlich lautende Postorte oder gehört der Postort zu den weniger bekannten, so ist eine zusätzliche Bezeichnung beizufügen, und zwar möglichst die amtlich festgesetzte, die sich in der Regel im Aufgabestempel befindet, also z. B. Naumburg (Saale). Um die Bestellung der Sendungen zu erleichtern, muß unter der Ortsangabe die Wohnung des Empfängers niedergeschrieben werden. Bei den nach Berlin gerichteten Sendungen ist außerdem noch hinter der Ortsbezeichnung „Berlin" der Postbezirk O., N., NO. usw.) zu vermerken. Endlich empfiehlt es sich, auf der Rückseite der Briefsendungen regelmäßig den Absender mit genauer Wohnungsangabe niederzuschreiben.

— **Export nach Spanien und Portugal.** Bisher war direkte Abfertigung von Gütern nach spanischen und portugiesischen Eisenbahnen mit durchgehenden internationalen Frachtbriefen zugelassen, wenn die Güter über Belgien oder Elsaß-Lothringen befördert wurden. Von dieser Einrichtung soll jedoch nur sehr geringer Gebrauch gemacht worden sein, und dem Vernehmen nach ist beabsichtigt, dieses Verfahren in Zukunft zu beseitigen. Sollten aber Exporteure nach Spanien und Portugal an der Beibehaltung des direkten Verkehrs auf Grund internationaler Frachtbriefe interessiert sein, so werden sie ersucht, dies der Handelskammer zu Halle (Franckestraße 5) schriftlich oder mündlich mitzuteilen, damit diese in der Lage ist, sich der Eisenbahnverwaltung gegenüber entsprechend gutachtlich zu äußern.

— **Ein Benoid-Gaswerk** wurde am Dienstag einer Anzahl geladener Interessenten im Betriebe in einer hiesigen Fabrik vorgeführt. Das Gaswerk ist für die 2500 Einwohner zählende Stadt Laage i. M. bestimmt. Die Anlage die kaum 5 qm Raum beanspruht, besteht aus einem Gasbehälter (Gasometer) und zwei Gaserzeugungsapparaten. Als Brennstoff dient Gasolin, welches in den Apparaten auf kaltem Wege zur Verdunstung gebracht und in einem bestimmten Verhältnisse mit Luft gemischt wird. Der Antrieb des Werkes geschieht durch kleine Elektromotoren, welche durch die Gasometerglocke aus- und eingeschaltet werden und auf diese Weise ermöglichen, daß sich die Apparate beim Anzünden einer Flamme in Tätigkeit setzen und bei größerem Verbrauche an Gas ihre Tätigkeit beschleunigen. Werden alle Flammen gelöscht, so kommt das Werk selbstätig zum Stillstand. Am 1. Januar soll das Gaswerk schon seinen Betrieb in der Stadt Laage aufnehmen.

— **Walhalatheater.** Die Regie und die Bewirtschaftung des „Walhalatheaters" hat Herr Hotelier Hermann, Inhaber von „Lückes Hotel", seit mehreren Tagen schon von dem Besitzer, Herrn Tägtmeyer, übernommen. Als artistischer Leiter fungiert nach wie vor Herr Direktor Schreck. Am ersten Weihnachtsfeiertage bringt das Varietee ein neues, vielseitiges Programm.

— **Der evangelische Männer- und Jünglingsverein I,** Mauerstraße 7, begeht am Dienstag, 27. Dezember, abends 8 Uhr eine Weihnachtsfeier.

— **Selbstmord?** Gestern gegen 4 Uhr nachmittags schwamm im Mühlgraben, in der Nähe der Wöpkeschen Mühle, eine ungefähr 20 Jahre alte weibliche Leiche an. Es dürfte ein Selbstmord vorliegen, da äußere Verletzungen nicht vorhanden sind. Die Leiche wurde nach dem Friedhof in der Pfarrstraße geschafft. Bekleidet war dieselbe mit roter Taille, grauwollenem Rock, schwarzer Trägerschürze und schwarzen Strümpfen.

— **Vom eigenen Geschirre überfahren.** Gestern mittag um 12 Uhr wurde der Geschirrführer Karl Rein aus der Parkstraße auf dem Bahnhofe des Halleschen Speditions-Vereins in der Hafenstraße von seinem eigenen Gespanne überfahren. Rein, welcher eine Verletzung des rechten Beines davontrug, wurde im städtischen Krankenwagen nach der Klinik gefahren.

— **Diebstähle in der Sparkasse.** Am Dienstag nachmittag wurden in der städtischen Sparkasse zwei anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Frauen, welche ihre vollgeklebten Rabattbücher einlösen wollten, je 10 Mk. gestohlen, indem eine andere Person das von dem Beamten auf den Zahltisch gelegte Geld wegnahm, ehe es den in den hinteren Reihen stehenden empfangsberechtigten Frauen gelang, bis an den Zahltisch vorzudringen und sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Es ist ja sehr lobenswert, daß die Beamten bestrebt sind, das Publikum möglichst schnell abzufertigen und Verkehrsstockungen zu vermeiden. Hätte aber in diesem Falle der betreffende Gehilfe des Rendanten jedem Empfänger das Geld eingehändigt und nicht einfach auf den Tisch gelegt und dann andere Namen aufgerufen, ohne sich darum zu kümmern, ob das Geld in die richtigen Hände gelangt, so hätten diese Diebstähle vielleicht nicht vorkommen können.

— **Unehrlich.** Ein hiesiges größeres Geschäft war wegen des vermehrten Geschäftsganges gezwungen, sich noch einen jungen Mann zu engagieren, der zunächst auch seine Schuldigkeit tat. Um so größer war aber das Erstaunen, als man dahinter kam, daß derselbe nicht ehrlich war. Er hatte aus dem Geschäfte mitgenommen, was ihm begehrenswert erschien. Bei einer Haussuchung wurde viel gestohlenes Gut vorgefunden und beschlagnahmt. Der Spitzbube aber ward in Haft genommen.

— **Feuer.** In dem Grundstücke Gr. Ulrichstraße 24 (Schokoladenhaus von C. F. Müller), und zwar in einem an den Ladenraum angrenzenden Vorratsraume entstand gestern abend in der sechsten Stunde beim Anzünden eines Spirituskapparates, wobei übergelaufener Spiritus sich mit entzündete, Feuer. Durch dasselbe gerieten mehrere Kisten und sonstige Verpackungsgegenstände in Brand. Die Löscharbeiten waren bis zum Eintreffen der Feuerwehr von Hausbewohnern größtenteils beendet.

— **Wasserrohrbruch.** Heute nacht brach in der Kleinen Brauhausstraße ein Wasserrohr.

Halleisches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Zu dem bereits in gestriger Nummer unserer Zeitung veröffentlichten Spielplan für die Festwoche teilt die Direktion des Stadttheaters noch mit, daß von einer Aufführung des „Klein-Däumling" am 1. Feiertag nachmittag aus technischen Gründen abgesehen werden mußte, weil der äußerst komplizierte Dekorationsapparat zur Oper „Undine" viel Raum, Arbeit und Zeit beanspruht; dagegen ist mit dem Gastspiel der Operettendiva Forescu als Hanne in der Operette „Frühlingsluft" am Sonntag nachmittag dem Wunsche eines zahlreichen Publikums Rechnung getragen worden. Das Weihnachtsmärchen folgt an den Nachmittagen des 26., 27. und 28. Dezember; am 2. Feiertage abends findet die Erst-Aufführung der Operette „Der Raketbinder" von Lehar statt. Die überaus gefällige, zündende Musik des Neu-Wiener Komponisten wird hier sehr rasch ansprechen und populär werden. Am Dienstag abend geht das Ausstattungsstück „Die Kinder des Kapitän Grant" in Szene. Am Montag und Dienstag abend ist das gesamte Abonnement aufgehoben; Mittwoch abend: „Othello", große Oper von Verdi. — In Vorbereitung: „Der kluge Hans", Lustspiel von Fritz Berend; „Faust", der Tragödie 2. Teil; „Die Meistersinger".

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Freitag und Sonnabend bleibt das Neue Theater geschlossen, um dem Personale vor dem Feste eine Ruhepause zu gönnen. Das Repertoir der beiden Feiertage ist zusammengestellt wie folgt: am ersten Feiertage, nachmittags 4 Uhr Volksvorstellung bei den Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg. (neu einstudiert) Otto Ernsts Lustspiel „Flachsmann als Erzieher", abends 8 Uhr 5 Minuten aber auf vielseitigen Wunsch der lustige Schwank „Ein toller Einfall", der bei jeder Wiederholung neue Beifallsstürme entfesselt; am zweiten Feiertage, nachmittags 4 Uhr Volksvorstellung bei den Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg. Hermann Sudermanns spannendes Schauspiel „Es lebe das Leben", abends 8 Uhr 5 Minuten aber zum ersten Male ein reizender dreiaktiger Schwank von Julius Freund, betitelt „Die Liebesprobe", die bisher noch nicht im Neuen Theater zur Aufführung kam. Da erfahrungsgemäß Theaterbilletts oft auch als Weihnachtspräsent benutzt werden, bleibt die Kasse des Neuen Theaters für den Vorverkauf zu den Festtagen auch am Freitag, den 23. und Sonnabend, den 24. Dezember von 10—1 Uhr und 3—4 Uhr geöffnet.

— **Schauspieler Götz als Hamlet modelliert.** Zu ihren bereits seit einiger Zeit im Kunstsalon von Tausch u. Grosse ausgestellten plastischen Studien haben die Edelschmiede Wratzke u. Steiger in Halle gegenwärtig ein neues Werk ausgestellt: Götz, der erste Heldendarsteller unseres Stadttheaters, als Hamlet in Lebensgröße modelliert. Wir machen, da das Werk nur kurze Zeit ausgestellt bleiben kann, Kunstfreunde auf diese interessante Aufgabe aufmerksam.

Vermischtes.

Die Heldenhaftigkeit spanischer Aerzte. In Spanien hat sich eine Anzahl von Aerzten in einer Weise ausgezeichnet, die die höchste Bewunderung verdient. Die bedeutendste spanische Fachzeitschrift, der in Madrid erscheinende „Siglo Medico", veröffentlicht eine Bitte um die Einsendung von Geldbeiträgen, um einigen Aerzten in kleineren Städten die Kosten zu ersetzen, die sie während der Pockenepidemie in den letzten Jahren freiwillig übernommen haben. Diese Aerzte haben ihre Kranken nicht nur kostenlos aufgesucht und behandelt, sondern sie auch mit Nahrungsmitteln versehen, sie gepflegt, nachdem sie von ihren Angehörigen oder Freunden im Stich gelassen waren, und schließlich mit eigenen Händen begraben, falls ihr Leben nicht zu retten gewesen war. Es werden zunächst acht Aerzte aus eben so vielen verschiedenen Städten namhaft gemacht, die durch solche Taten von bewundernswerter Uneigennützigkeit ihre Heimatsorte geradezu von schwerer Gefahr gerettet haben, indem sie die Pockenkranken ohne jede sonstige Förderung oder Unterstützung sofort nach dem Auftreten der Seuche ermittelt und so von dem Verkehr mit den Gesunden abgesperrt hatten, daß sich die Krankheit nicht der übrigen Bevölkerung mitteilen konnte. Wenn es in Spanien eine ganz besondere öffentliche Auszeichnung gibt, die ihrem Empfänger mehr Ehren einbringt als irgend eine andere, so müßte sie diesen Helden des Aerztestandes unbedingt verliehen werden.

Ein braver Wirt. Vor einigen Tagen verstarb in Göttingen der Rentner Aug. Heyden, der früher eine der bekanntesten Wirtschaften dort hatte, die namentlich von Studenten stark besucht wurde. Jetzt wird nach der Testamentseröffnung bekannt, daß Heyden, der zwar verheiratet war, aber keine Kinder hatte, eine Summe von 40000 Mark zu einer „Heydenstiftung" für unbemittelte Studierende ausgesetzt hat. Der joviale alte Herr erklärte öfter, daß sein Vermögen, das er durch die Studenten erworben, diesen auch wieder zugute kommen solle. So wird denn mancher arme Student bald ein „Heydengeld" kriegen.

Der geköpfte Kutscher. Auf einer Seitenstation der Linie Bergamo—Lecco traf am Montag abend ein dort in weiten Kreisen bekannter Rentier von Bergamo ein, um auf seinem bereitstehenden Break zahlreiche Einkäufe zu machen und dann nach seiner kaum 3 Kilometer entfernten Behausung zu fahren. Als der Wagen dort eintraf, fanden die ihn erwartenden Hausgenossen den Unglücklichen starr und steif aufrecht auf dem Bock mit abgehauenem Kopf blutüberströmt vor. Die Mörder, welche ihn in einem entlegenen Hohlwege hinterrücks überfielen, hatten ihm mit einem Beil das Haupt vom Rumpf getrennt und dann die entstellte Leiche wieder aufrecht auf den Sitz gepackt und ihr die Zügel in die erstarrten Hände gelegt; das weggewöhnte Pferd zog ruhig den Wagen nach Hause. Offenbar handelt es sich um eine Vendetta. Der abgehauene Kopf ward in einem Stück Sack zwischen den eingekauften Weihnachtsgeschenken vorgefunden.

Schneesturm. Ueber die Stadt New-York ist ein schwerer Schneesturm hingegangen. Der Boden ist acht Zoll hoch mit Schnee bedeckt, und der Straßenverkehr ist stark behindert. 9000 Mann und 4000 Wagen sind zur Räumung der Straßen herangezogen worden, bis jetzt konnten jedoch erst die wichtigsten Verkehrswege passierbar gemacht werden.

Ein Garten des Todes. Der Besitzer einer Spielhölle im Penaflor bei Sevilla ist, wie wir schon mitgeteilt haben, mit fünf Komplizen verhaftet worden, nachdem er eine Reihe furchtbarer Verbrechen begangen hat. Aldige, so heißt der Spielhöllenbesitzer, soll zahlreiche Reisende in sein einsam gelegenes Haus gelockt und beim betrügerischen Kartenspiel gerupft haben. Wenn die Geprellten Widerspruch gegen sein Spiel erhoben oder merken ließen, daß sie den Betrug entdeckt hätten, erschlug sie Aldige mit einem Hammer und begrub die Leichen in einem Garten. Schon lange Zeit schienen die Verbrechen begangen worden zu sein; aber es entstand kein Verdacht, bis vor kurzem ein notorischer Spieler, ein reicher Mann namens Rejano, auf geheimnisvolle Art verschwand. Die Polizei verfolgte seine Spur bis zum Hause Aldiges; dann fand sich weiter keine Spur. Man schritt deshalb zu einer Durchsuchung und bemerkte im Garten einen frisch aufgeworfenen Erdhaufen, unter dem sich bei der Nachgrabung einige Fuß unter der Ober-

Kulmbacher Exportbier aus der Exportbierbrauerei von **Chr. Portsch** in **Kulmbach (Qualität Spezial), nur reines Malz- und Hopfenprodukt** und wegen seiner Reinheit, **großen Nährwertes** ꝛc. **von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen** seit **1873** hier eingeführt.
empfiehlt in **vorzüglicher Qualität** in **Gebinden, Flaschen und Siphon**
7526] **E. Lehmer, Halle a. S.**
Haupt-Kontor, Lager und Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß Landsbergerstr. 7. Fernsprecher 238.
II. Kontor Bölbergasse 2, Fernsprecher 2826, an der Gr. Ulrichstraße.
NB. Preislisten zu meinen div. Bieren sind in m. Kontor zu haben und werden auf Wunsch franko zugesandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412231-12/fragment/page=0005

fläche der Leichnam Rejanos fand. Alsdige gelang es, nach Huelva zu entfliehen, aber dort spürte die Polizei ihn auf, als er an Bord eines nach Amerika bestimmten Dampfers gehen wollte. Die Ausgrabungen im Garten förderten bisher noch acht Leichen zutage, man wird sie noch weiter fortsetzen, da man darauf gefaßt ist, noch mehr Leichen zu finden.

Die erste deutsche Kuranstalt auf Madeira, die vom Prinzen **Friedrich Karl zu Hohenlohe** bei Funchal begründet worden ist, wird zu Neujahr eröffnet werden. Sie liegt etwa 300 Meter hoch. Das Kurhaus Santa Anna, in dem durch seine Schönheit berühmten Park gleichen Namens, umfaßt eine Anzahl getrennter Häuser und besitzt Einrichtungen zur Aufnahme von Erholungsbedürftigen und Kranken aller Art. Die Anstalt ist von Professor Pannwitz eingerichtet, hat Raum für 60 Kurgäste und wird demnächst durch Höhenstationen bis zu 1600 Metern Höhenlage erweitert werden.

Jagd und Sport.

r. **Burgliebenau** (Kr. Merseburg), 21. Dez. (**Wildgänse.**) Die weiten Wiesenflächen in der Elster- und Luppeniederung sind in den letzten Tagen wiederholt die Ruheplätze für Züge von Wildgänsen gewesen. Die scheuen Vögel finden hier bei weiter Fernsicht und Wasservorrat geeigneten Schutz vor Ueberrumpelungen durch Jäger.

g. **Pritschena** (Saalkr.), 21. Dez. Bei einer am Montag von Herrn Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Lindner auf seinem ca. 600 Morgen großen Jagdgelände veranstalteten Nachjagd wurden von 14 Herren 36 Hasen zur Strecke gebracht.

r. **Wettin,** 21. Dez. Bei der am 19. Dezember auf Domäne Wettin bei Herrn Amtsrat Curt Meyer abgehaltenen Treibjagd wurden von 30 Schützen 684 Hasen und 36 Kaninchen erlegt.

+ **Welsan,** 21. Dez. Bei der am 17. d. Mts. auf hiesiger Gemeindeflur abgehaltenen Treibjagd wurden insgesamt 121 Hasen zur Strecke gebracht, d. i. ein geringeres Resultat als in den Vorjahren.

+ **Querfa,** 21. Dez. Die von Mitgliedern des Großenhainer Parforcejagdvereins auf hiesiger Gemeindeflur abgehaltene Treibjagd hatte ein gutes Resultat. Es wurden etwa 400 Hasen zur Strecke gebracht.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Königin Luise" 20. Dez. nachmittags 6 Uhr in Genua angek. „Prinz-Regent Luitpold" 21. Dez. v. Genua abgeg. „Gera" 20. Dez. in New-York angek. „Heidelberg" 20. Dez. in Oporto angek. „Scharnhorst" 21. Dez. in Antwerpen angek. „Prinz Heinrich" 21. Dez. Dover pass. „Chemnitz" 21. Dez. Scilly passiert. „Prinzeß Alice" 21. Dez. Wilsingen pass. „Brandenburg" 21. Dez. in Baltimore angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Adria" 20. Dez. 12 Uhr mittags v. Boston n. Baltimore abgeg. „Waldivia", v. Westindien, 20. Dez. 8 Uhr abends v. Havre n. Hamburg abgeg. „Arcadia", n. Ostasien", 20. Dez. 11 Uhr abends in Penang angek. „Alesia", n. Ostasien, 20. Dez. in Port Said angek. „Constantia" 20. Dez. in Colon angek. „C. Ferd. Laeiß" 21. Dez. v. Tsingtau abgeg. „Croatia" 20. Dez. v. St. Thomas über Havre n. Hamburg abgeg. „Prinz Joachim" 20. Dez. in Veracruz angek. „Altenburg" 20. Dez. in Tampico angek. „Sparta", n. Westindien, 20. Dez. 12 Uhr mittags in Antwerpen angek. „Patagonia", v. Nordbrasilien, 20. Dez. 2 Uhr nachm. in Havre angek. „Etruria", nach dem La Plata, 19. Dez. Fernando de Noronha passiert „Blücher", v. New-York, 20. Dez. 1¼ Uhr nachm. auf der Elbe angek.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Kiel, 22. Dez. Der deutsche Segler „Emma Katharina", von Helsingborg nach Kiel bestimmt, ist überfällig. In Schiffahrtskreisen ist man um Schiff und Besatzung besorgt.

Swinemünde, 22. Dezember. Der deutsche Dampfer „Sparta" ist auf der Reise von Spanien nach Stettin nachts auf Laaland gestrandet.

Meppen, 22. Dez. Japanische Offiziere haben auf dem Kruppschen Schießplatze am Montag größere Schießübungen vorgenommen, dieser Tage desgleichen russische Offiziere. Beide Mächte sollen unter empfindlichem Munitionsmangel leiden.

Kreuznach, 22. Dez. Der Mörder des Pfarrers Thöbes in Heldbergen, Fleischer Hudde, wurde gestern in Meddersheim bei Kreuznach ergriffen.

Dresden, 22. Dez. Heute früh 8 Uhr traf die frühere Kronprinzessin, jetzige Gräfin Montignoso, hier ein und stieg im Hotel „Bellevue" ab. Sie begehrte Einlaß in das Taschenberg-Palais, um ihre Kinder zu sehen, woran sie jedoch verhindert wurde. Bei ihr weilte Rechtsanwalt Zehme aus Leipzig. Der König, der auf der Jagd weilte, wurde benachrichtigt; die Gräfin gedenkt um 4 Uhr wieder abzureisen.

München, 22. Dez. Während einer Uebung des Eisenbahn-Bataillons bei Neu-Freimann wurde durch einen umstürzenden Tender Hauptmann Wangemann getötet und ein Pionier verwundet.

Rom, 22. Dez. Gestern morgen um 9 Uhr wurde vor den Toren der Stadt Pierri (Sizilien) ein Postwagen von fünf bewaffneten Banditen überfallen. Die Banditen raubten 30 000 Lire, prügelten die Reisenden durch und ergriffen dann die Flucht.

Paris, 22. Dez. Gestern wurde hier ein angeblich hochstehender Ausländer wegen Falschmünzerei verhaftet. — Ferner wurden ein Arzt und ein Versicherungsbeamter verhaftet, die durch schwindelhafte Versicherungen mehrere Gesellschaften um fünf bis sechs Millionen betrogen haben.

Paris, 22. Dez. Frau Syveton las gestern mehreren Führern der Nationalisten die Aussage vor, die sie vor dem Untersuchungsrichter abgegeben hat. Frau Syveton beklagte sich bitter darüber, daß einige nationalistische Blätter gegen sie den Verdacht ausgestreut hätten, daß sie ihren Mann ermordet habe.

Petersburg, 22. Dez. Im Gouvernement Wiatka (das im innersten Rußland jenseits der Wolga liegt) ist die Pest ausgebrochen. Der Seuche sind bereits 247 Menschen zum Opfer gefallen.

*

Der Krieg in Ostasien.

London, 22. Dez. „Daily Telegraph" meldet aus Tschifu: Ein Dampfer mit Munition und Dynamit hat Port Arthur erreicht. Es wird berichtet, daß die Japaner sich genötigt sehen, Itsuschan aufzugeben, weil das Flankenfeuer anderer Forts und Explosionen russischer Minen ihnen große Verluste zufügten; Nogi soll 60 000 Mann Verstärkung verlangt haben; es trafen Truppen vom Norden und Koreaner bei der Belagerungsarmee ein.

London, 22. Dez. Reuter meldet von der Belagerungsarmee vor Port Arthur: Die Einnahme von Kikwanschan öffnet den Japanern einen Weg zu den jenseits des Forts gelegenen Hohen Hügeln und bietet ihnen Raum für einen allgemeinen Angriff gegen einen Teil der östlichen Fortslinie. Die Japaner haben jetzt fünf Schutzforts von sieben inne.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 22. Dezember.

Wetterbericht vom 22. Dezember, morgens 5 Uhr. **Das Hochdruckgebiet scheint südostwärts fortzuwandern, zugleich hat sich die Abkühlung bis zu Frost und die Aufheiterung über einen großen Teil Deutschlands ausgebreitet. Das Barometer fällt z. Zt. in Magdeburg etwas, es ist wohl möglich, daß die Herrschaft des Maximums durch eine Depression im Norden vorübergehend noch einmal beschränkt und Trübung mit etwas Niederschlägen zunächst veranlaßt wird.**

Voraussichtliches Wetter am 23. Dezember: Ein wenig wärmeres, ziemlich trübes, nebliges Wetter, stellenweise etwas Niederschläge.

Voraussichtliches Wetter am 24. Dezember: Zunächst trübes, ziemlich mildes Wetter mit geringen Niederschlägen; später aufheiternd und kälter werdend.

*

Hamburg, 22. Dezember, 9 Uhr 35 Min. vorm. **Das Maximum (über 777 mm) liegt über der Alpengegend, das Minimum (unter 746 mm) über den Lofoten. In Deutschland ist es ruhig, kälter, teilweise heiter und im Westen neblig, im Nordosten ist Niederschlag gefallen. — Teils heiteres, teils nebliges, sonst trockenes Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.**

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Hallesche Aktien-Bierbrauerei.** In der am 20. Dezember cr. stattgefundenen Generalversammlung wurde die vom Vorstande vorgeschlagene Ausschüttung einer Dividende von 5 %, zahlbar vom 1. Februar 1905 ab, sowie die beabsichtigte Erhöhung des Aktien-Kapitals um 250 000 M genehmigt. Die statutarisch aus dem Aufsichtsrate ausgeschiedenen drei Herren sind sämtlich wiedergewählt.

Dem Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1904 entnehmen wir folgendes: Das am 30. September cr. beendete 13. Geschäftsjahr hielt leider nicht, was es von vornherein versprach. Wenngleich die Witterung in den Monaten Juli und August teilweise abnorm heiß war, so übte dies keinen Einfluß auf unseren Absatz aus. In unserer Stadt Halle a. S. und näheren Umgebung ist leider die Industrie noch nicht wieder so beschäftigt, daß auch die Brauindustrie davon profitieren konnte. Wie sehr der Bierkonsum allgemein aber zurückgegangen ist, beweist eine Statistik über die Biererzeugung des Jahres 1902 im Königreich Preußen, welche besagt, daß die Provinz Sachsen eine Verminderung von 10 Liter pro Kopf aufzuweisen hat, während der Verminderungs-Durchschnitt im Königreich Preußen 8 Liter beträgt. Auch in diesem Jahre ist eine Vermehrung kaum eingetreten, da die Temperenzbewegung entschieden hier an Boden gewonnen und dem Verbrauch einer riesigen Menge von sogenannten alkoholfreien Getränken, wie Goldblonde, Champagnerweiße usw. Vorschub geleistet hat. Eine weitere Einschränkung erfuhr der Umsatz durch Einführung des Flaschenpfandes. Die Konkurrenzverhältnisse am Platze sind auch nicht besser geworden durch das Eingreifen einiger auswärtiger Brauereien. Der Gesamtabsatz beläuft sich auf 37 830 Hektoliter gegen 37 755 Hektoliter im Vorjahre. Ueber die einzelnen Konten ist zu berichten: Erheblich höher erscheint das Maschinen-Konto. Zu der ersten Dampfkochanlage wurde die zweite Pfanne gelegt. Es wurde ferner eine Abziehanlage geschaffen, bestehend aus einem großen Stockheimfilter, einem Druckregler und dazu gehörigen isobarometrischen Abfüllapparat, die zusammen allein einen Aufwand von ca. 10 000 M brachten. Endlich machte es sich nötig, zwei Flaschenwaschmaschinen anzuschaffen. Leider wird es mehr und mehr Gebrauch, die Gastwirtschaften mit Mobiliar auszustatten. Auch wir konnten uns dem nicht verschließen, da wir sonst Verlust an unserer Kundschaft befürchten mußten. Daher die Anschaffungen auf diesem Konto. Wie schon erwähnt, ist die Flaschenpfandvereinigung zustande gekommen, nur ist bedauerlich, daß sich nicht alle Brauereien derselben anschließen. Leider ist zunächst unter der Einführung des Pfandes der Umsatz an Flaschenbier in unserer alten Kundschaft nicht unwesentlich zurückgegangen, was wir nur ausgleichen konnten durch Erwerbung von Kundschaft außerhalb. Es erscheint deshalb ein neues Konto in der Bilanz, auswärtige Eisteller, da wir in Querfurt, Zeitzig und Bernburg Eisaufbewahrungsräume schaffen mußten. Der Bruttogewinn des Jahres beträgt 130 637,55 M. Die Abschreibungen wurden wie immer in der vorsichtigsten Weise vorgenommen und betragen 70 454,95 M, sodaß ein Reingewinn verbleibt von 60 182,60 M, den wir wie folgt zu verteilen vorschlagen: dem Reservefonds 3009,10 M, dem Delkredere-Konto 10 000 M, Tantième des Vorstandes 2858,65 M, Gratifikationen 2200 M, 4 % Dividende 30 000 M, Tantième des Aufsichtsrates 3911,50 M, 1 % Superdividende 7500 M, Vortrag auf neue Rechnung 703,35 M. Das laufende Geschäftsjahr brachte uns erhöhte Preise in fast allen Bedarfsartikeln. Zwar konnten wir uns in Hopfen etwas billiger decken als im Vorjahre, doch sind die Malzpreise so in die Höhe gegangen, daß es für unseren Bedarf wohl 20 000 M ausmachen wird. Desgleichen sind aber auch sämtliche Futterartikel bedeutend im Preise gestiegen. Wir glauben aber, daß durch etwas höhere Ausbeute des Malzes ein Teil der Mehrunkosten wieder ausgeglichen werden wird.

—y. **Dividendenschätzungen der „B. B. Z.".** Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm 12 resp. 17 %, wie im Vorjahre. — Bensberg-Gladbacher Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft Berzelius 3 % (i. V. 0). — Spinnerei Vorwärts 0, wie in den Vorjahren. — Aktien-Spinnerei Aachen 8—8½ % (i. V. 8 %). — Die Direktion der Porzellanfabrik zu Kloster-Veilsdorf teilt mit, daß die Dividende auf 12 % (gegen 11 % i. V.) und diejenige für Genußscheine auf 17,50 M (gegen 15 M i. V.) geschätzt werden kann.

—y. **„Union", Baugesellschaft auf Aktien** in Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung hatte über den Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Grundkapitals um 1 200 000 M auf 4 200 000 M Beschluß zu fassen. Im laufenden Jahre habe die Gesellschaft einen Teil ihrer unbebauten Grundstücke mit gutem Nutzen verkauft, und es dürfe daher ein höheres Erträgnis als in den Vorjahren in Aussicht genommen werden. Die neuen Aktien sollen an der Dividende vom 1. Januar 1905 ab teilnehmen. Der Ausgabekurs ist auf 116 % festgesetzt. Die sichtbaren Reserven der Gesellschaft betrugen am 31. Dezember 1903 14½ % des Aktienkapitals.

—y. **Frankfurt a. M.,** 21. Dez. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Rheinischen Metallwarenfabrik wurde die Bilanz per 30. September 1904 vorgelegt. Dieselbe ergibt einen Bruttogewinn von rund 728 000 M. Die Abschreibungen sind in Höhe von rund 548 500 M vorgenommen worden. Hinzukommen die Ausgaben für Zinsen, Geschäfts- und Handlungsunkosten, sowie die Ausgaben zur Erlangung von Auslandsaufträgen auf Geschütze, die dadurch entstanden, daß Geschütze auf dem Schießplatze der Gesellschaft vorgeführt werden mußten und die rund 1 125 500 M betragen, mit voriger Summe zusammen mithin rund 1 674 100 M. Abzüglich des Bruttogewinnes ergibt sich ein Verlust von 946 078 Mark, das deckt sich mit den schon im Juni gemachten Angaben. Hinzuzuzählen zum Verlust ist der Verlustbetrag aus dem vorigen Jahre in Höhe von 544 714,75 M, sodaß das Geschäftsjahr 1903/04 einen Gesamtverlust von rund 1 490 800 M ergibt. Was die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr anbetrifft, so sind die Aufträge sowohl für Kriegs- als auch für Friedensartikel gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen, doch genügt der erhöhte Auftragsbestand nicht, um den Werken ausreichende Beschäftigung zu geben.

—y. Die Verwaltung der **Deutschen Spiegelglas-Aktien-Gesellschaft** taxiert, wie das „B. T." schreibt, entgegen einer Schätzung von ca. 17 % die Dividende auf 13 %, vielleicht etwas höher (13 % im Vorjahr).

—y. **Chemnitz,** 21. Dez. Generalversammlung der Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winklhofer u. Jaenicke A.-G. Die auf 24 % festgesetzte Dividende ist sofort zahlbar. Auf eine Anfrage konnte der Vorstand über die Aussichten des neuen Geschäftsjahres günstige Auskunft geben.

—y. **Eschweiler,** 21. Dez. Der Eschweiler Bergwerksverein, der in der Kleverner Heide seit dem Sommer nach Kohlen bohren ließ, wurde dieser Tage fündig; in 544 Meter Tiefe wurde ein Kohlenflöz von 1,19 Meter Mächtigkeit angebohrt.

—y. **Hamm i. W.,** 21. Dez. Die heutige Generalversammlung der Brauerei W. Ifenbeck u. Co., Akt.-Ges. setzte die Dividende auf 4½ % fest; die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres wurden als befriedigend bezeichnet.

—y. **Nationalbank.** Für die Aktien des Instituts zeigte sich gestern lebhaftes spekulatives Interesse. Die Börse diskutierte Fusionsgerüchte. Ferner sprach man von einer größeren Transaktion, die die Bank abgeschlossen habe.

—y. **Essener Bergwerksverein „König Wilhelm".** Der November dieses Jahres ergab einen Betriebsüberschuß von 155 434 M gegen 151 791 M im November 1903 und 157 898 M im Oktober 1904. — Wie die Verwaltung mitteilt, schätzt sie die Dividende für 1904 auf den gleichen Satz wie im Vorjahre, also auf 12 % für die Aktien und 17 % für die Vorzugsaktien.

—y. **Vom Stahlwerksverbande.** Die Versandzahlen für November zeigen gegenüber den Vormonaten eine Verschlechterung, die ausschließlich auf einen Rückgang des Exports zurückzuführen ist. Der Inlandsbedarf hat etwas zugenommen.

—y. **Geschäftsbericht des Spiritusringes.** Im Geschäftsjahre 1903/04 wurden dem Spiritusringe rund 306 Millionen Liter reiner Alkohol zugeführt. Fast genau diesem Umfang der Zufuhr entspricht der Absatz an gereinigtem, ungereinigtem und denaturiertem Branntwein, zusammen 306,5 Millionen Liter. Der Nettoerlös für die Mitglieder des Verwertungsverbandes beträgt 46,5425 M per Hektoliter reinen Alkohols. Den Gesellschaftern der Zentrale wird eine Reinigungsgebühr von 4,68 M per Hektoliter reinen Alkohols für Primasprit ausbezahlt. Der gesamte deutsche Absatz zum Zwecke des Inlandsverbrauches und der Ausfuhr beziffert sich unter Berücksichtigung der zu Beginn und am Schlusse des Geschäftsjahres vorhandenen Bestände an denaturierter und zur Ausfuhr bestimmter Ware auf 382,5 Millionen Liter, gegen 380 Millionen Liter, die sich aus der reichsamtlichen Statistik ergeben; er ist, und zwar unter der Wirkung des verminderten Exports, um rund 14 Millionen Liter gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Der Rückgang hätte sich, da die Ausfuhr von Branntwein ausschließlich beim Ringe liegt, im Umsatz bemerkbar machen müssen, wäre er nicht durch den beträchtlich erhöhten Anteil an der Befriedigung des inländischen Bedarfes ausgeglichen worden. Insbesondere kam dem Ringe die Ausdehnung des Verbrauches von denaturiertem Spiritus zu statten. Aus diesem Grunde entfällt vom Absatz diesmal ein merklich größerer Teil auf ungereinigte Ware, während die Beschäftigung der Spritfabriken hinter derjenigen des Vorjahres zurückblieb. Im Absatz von denaturiertem Branntwein, der sich unter Berücksichtigung der Lagerbestände am Anfang und zum Schluß des Geschäftsjahres auf 99,98 Millionen Liter berechnet, ist die Steigerung von rund 11 Millionen Liter festzustellen. Auf den Verbrauch zu motorischen Zwecken entfällt in diesem Jahre eine Menge von 3,6 Millionen Liter, worin eine Zunahme gegen das Vorjahr um etwa 1 Million Liter und ein Maßstab für die weitere Verbreitung von Spirituskraftmaschinen liegt. Im Verbrauch für unvollständige Denaturierung, der sich statistisch auf etwa 41 Millionen Liter berechnet, spricht sich eine mäßige Steigerung aus. Einen intensiven Rückgang hat die Ausfuhr von deutschem Branntwein erfahren; sie ist von 37,6 Mill. Liter im Vorjahre auf 7,5 Mill. Liter zurückgefallen. Diese Erscheinung bedarf nach den Produktionsverhältnissen des abgelaufenen Jahres einer Erläuterung nicht.

—y. Die Dividende der **Oesterreichisch-Ungarischen Bank** beträgt für 1904 schätzungsweise 68 Kronen gegen 60,20 Kronen im Vorjahre. Wie in einer Sitzung des Generalrates mitgeteilt wurde, ist die Ertragsbesserung durch die Steigerung des kommerziellen Bedarfs und durch die Verwendung namhafter Kapitalien in Deutschland hervorgerufen. In Deutschland waren durchschnittlich 60 Millionen Kronen dauernd zu 4 % plaziert.

Viehmärkte.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 22. Dezember 1904.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht M
Köthen	Schweine	100—125	41—42
Saalkreis	„	100—200	37—42
Stendal	„	100—137	39—40
Zeitz	„	125	43
Köthen	Ochsen	500—550	34
Saalkreis	„	600—1000	33—38
Saalkreis	Bullen	600—900	32—37
Köthen	„	800	37,50
Köthen	Kühe	500	27
Jerichow I	„	500	28
Saalkreis	„	500—700	28—33
Stendal	„	650	29
Zeitz	„	650	33
Saalkreis	Färsen	450—650	30—35
Köthen	Kälber	50—60	35
Zeitz	„	50	32
Zeitz	fette Lämmer	50	32
Zeitz	Merzschafe	50	28

— **Berlin,** 21. Dez. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 874 Rinder, 2889 Kälber, 1583 Schafe, 14 619 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt sehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete sehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere sehlen; d. gering genährte jeden Alters sehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts sehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere sehlen; c. gering genährte sehlen. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts sehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, sehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere sehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe sehlen; e. gering genährte Färsen und Kühe sehlen. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 84—86; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 75—81; c. geringe Saugkälber 51—61; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) sehlen. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—70; b. ältere Masthammel 61—66; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—55; d. Holsteiner Niederungsschafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht sehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. (oder 50 kg) lebend mit 20 % Tarazabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen 54; b. fleischige 52—53; c. gering entwickelte 49—51; d. Sauen 48. Verkauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 400 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen fanden etwa 300 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.

— **Magerviehhof in Friedrichsfelde.** (Amtlicher Marktbericht.) Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 21. Dez. Auftrieb: 3166 Schweine und 120 Ferkel. Verkauf des Marktes: Stilles Geschäft, Preise gleichbleibend. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine: 3—5 Monate alt 15—30 M, 6—7 Monate alt 27 bis 50 M; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt 10—18 M, unter 8 Wochen alt 9—15 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412231-12/fragment/page=0006

— **Hamburg**, 21. Dez. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 19. bis 21. Dezember.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Montag 19. 12.	Dienstag 20. 12.	Mittwoch 21. 12.	
Beste schwere reine Schweine	52	52—53	52—53	20% T.
Schwere Mittelware	51—51½	52—53	52—53	22 „
Gute leichte Mittelware	51—51½	52—53	53—53½	22 „
Geringere Mittelware	48½—50	49—51	49½—51	24 „
Sauen nach Qualität	45—47½	45—48	45½—48½ schw.	„
Der Handel war	langsam	rege	rege	

Wochen-Marktberichte.

— **Butter-Bericht** von Gust. Schultze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudtenstraße 22), den 21. Dez. Auch in dieser Woche eröffnete das Geschäft in fester Stimmung. Rege Frage besteht nach allen Sorten Hofbutter und können die recht belangreichen Zufuhren zu unveränderten Preisen plaziert werden. Besonders gefragt sind zum 1,20 Mk.-Ausstich geeignete Sorten.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 124 bis 127 M, do. IIa 118—125 M, do. IIIa 106—118 M, do. abfallende 95—107 M. Tendenz: fest.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 21. Dez. Getreide und Futtermittel. (Gebr. Friedeberg.) Glatter Weizen 169—172 M, Rauhweizen 164—168 M, Roggen 140—143 M, Chevaliergerste 175—183 M, Landgerste 166—173 M, Hafer 145—150 M für 1000 kg.

— **Nürnberg**, 20. Dez. (Hopfenbericht.) Zu unveränderten Preisen wurden heute ca. 200 Ballen, größtenteils für Kundschaftszwecke, umgesetzt. Die zweitägige Landzufuhr bestand in 80 Ballen, die Bahnabladungen betragen ca. 200 Ballen. Tendenz ruhig. Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 160 M, mittel do. bis 165 M, prima do. bis 170 M, Gebirgshopfen bis 175 M, geringe Aischgründer bis 160 M, mittel do. bis 165 M, prima do. bis 172 M, geringe Hallertauer bis 165 M, mittel do. bis 175 M, prima do. bis 190 M, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis 195 M, geringe Elsässer bis 160 M, mittel do. bis 165 M, prima do. bis 175 M, geringe Badische bis 165 M, mittel do. bis 180 M, prima do. bis 190 M geringe Württemberger bis 165 M, mittel do. bis 175 M, prima do. bis 185 M, mittel Posener bis 175 M, prima do. 185 M, Spalter Land, leichte Lagen bis 195 M, do. schwere Lagen bis 200 M, Altmärker bis 155 M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

— **New-York**, 21. Dez., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 20. Dez.) Baumwolle-Preis in New-York 7,60 (7,70), Lieferung Febr. 7,35 (7,29), Lieferung April 7,51 (7,45), in New-Orleans 7 3/16 (7 5/16), Petroleum, Standard white in New-York 7,80 (7,80), in Philadelphia 7,75 (7,75), Rafined (in Cases) 10,50 (10,50), Credit Balances at Oil City 1,55 (1,55), Schmalz, Western steam 7,25 (7,25), Rohe & Brothers 7,20 (7,25), Mais*) per Dez. 56 (54¾), Mai 51⅜ (51⅛), Juli —,— (—,—), Weizen**) roter Winterweizen loco 118½ (117⅞), Weizen per Dezember 118½ (117⅞), per Mai 113⅛ (112¼), per Juli 103 (102⅞), per Sept. —,— (—,—), Getreidefracht nach Liverpool 2⅛ (2⅛), Kaffee fair Rio Nr. 7 8⅞ (8⅞), Rio Nr. 7 per Jan. 7,50 (7,55), per März 7,80 (7,85), Mehl, Spring-Wheat clears 3,90 (3,90), Zucker 4⅜ (4⅜), Zinn 29,00—29,25 (28,70—29,25), Kupfer 14,87—15,12 (14,75—15,12).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 21. Dez., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 20. Dez.) Weizen*) per Mai 111¾ (110⅝), per Juli 98⅝ (98⅛). Mais**) per Mai 45⅝ (45⅛), Schmalz per Jan. 6,87½ (6,87½), per Mai 7,12½ (7,15), Speck short clear 6,62—6,75 (6,62—7,75), Pork per Mai 12,92½ (12,95).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Berlin, den 22. Dezember.

Weizen Dezbr. 178,75 M, Mai 182,50 M, Juli 184,50 M.
Tendenz: unverändert.
Roggen Dezbr. 142,50 M, Mai 146,50 M, Juli —,— M.
Tendenz: behauptet.
Hafer Dezbr. 138,50 M, Mai 140,75 M, Juli 143,50 M.
Tendenz: behauptet.
Mais Dezbr. 124,75 M, Mai 118,75 M, Juli —,— M.
Tendenz: nahe Lieferung begehrt.
Rüböl Dezbr. 44,50 M, Mai 45,30 M, Juli —,— M.
Tendenz: geschäftslos.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 22. Dezember.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 14,00—14,30. }
Nachprodukte excl. 75° Rend. 11,80—12,00. } Tendenz: ruhiger.

Brotraffinade I. ohne Faß 24,25. }
Krystallzucker I. mit Sack —,—. }
Gem. Raffinade mit Sack —,—. } Tendenz: ruhig.
Gem. Melis mit Sack —,—. }

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Dez. 28,10G, 28,30B.	Mai 28,85G, 28,90B.
Jan. 28,40G, 28,50B.	Aug. 29,05G, 29,15B.
Febr. 28,50G, 28,55B.	Okt.-Dez. —,— G, —,— B.

Tendenz: ruhig. Wetter: kalt und heiter.

Hamburg, den 22. Dezember.
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Dez. 28,00.	Mai 28,80.	Tendenz: ruhig.
Jan. 28,30.	Aug. 29,10.	
März 28,60.	Okt. 22,85.	

Börse von Berlin vom 22. Dezember.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Das Geschäft an der gestrigen Börse war belanglos, nur für wenige Papiere wurde bei Beginn ein amtlicher Kurs festgestellt. Die Verstimmung über die gestrige Abschwächung New-Yorks, um den matteren Schluß der Pariser Börse, war die Veranlassung zu einer geringen Abschwächung. National-Bank verloren von der gestrigen Steigerung durch Realisierungen 1 Prozent, auch Hamburger Paketfahrt gaben nach. Im übrigen hielten sich die Kursveränderungen in kleinen Grenzen. Im späteren Verlaufe verloren jedoch Bochumer- und Rheinische Stahlaktien erheblicher, etwa 1 Prozent, infolge mangelnder Kauflust, auch Dynamit-Trustaktien litten unter Realisierungen; von Fonds Russen im Anschluß an Paris niedriger; Ultimo-Geld 5¾ Prozent. Privat-Diskont 4 Prozent.

Preisnotierungen für Kuxe am 22. Dezember.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2215	2235	Beuthe	465	485
Graf Bismarck	73000	—,—	Beienrode	8575	8625
Graf Beust	—,—	7500	Burbach	9550	9650
König Ludwig	27800	28200	Carlsfund	8200	8250
Cons. Nordfeld	40	60	Friedrichshall	1580	1600
Schürbank & Charl.	1625	1685	Glückauf-Sondershausen	15450	15600
Siebenplaneten	3425	3475	Hansa-Silberberg	1240	1265
Tremonia	3350	3400	Hattorf	690	710
Trier	4000	4100	Hedwigsburg	11000	11150
Erz-Kuxe:			Heldrungen I und II	3750	3800
			Heldburg	50¼%	50¾%
Glückauf b. Neviges	480	500	Johannashall	5925	5975
Selbecker Bergw.-Ver.	—,—	2150	Ronnenberg A.-G.	1325	1340
Viktoria	450	475	Schlüssel-Salzgitter A.-G.	925	975
Wildberg	465	485	Wilhelmshall	13450	13550

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 22. Dezember 1904.

Stücke		Dividende vorl.	letzte	Zinslauf	Zinsfuß	Kurs
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	Mk. 1000; 5. u. 200	—	—	¼ u. 1/10	3½	99,25G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1893	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	3½	99,00G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	Mk. 1000; 5. u. 200	—	—	¼ u. 1/10	3½	99,50bz.G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	Mk. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	—	—	1/1 u. 1/7	3½	99,50G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	Mk. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	—	—	1/1 u. 1/7	4	103,10G
Akener 3½% Stadt-Anleihe	Mk. 500 u. 200	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	Mk. 1000; 5. 200	—	—	¼ u. 1/10	3½	99,00G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	Mk. 1000; 5. 200	—	—	¼ u. 1/10	4	102,75G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	Mk. 1000; 5. 200	—	—	¼ u. 1/10	4	102,75G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	Mk. 2. 1000; 5. 200	—	—	verschied.	3½	98,50G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	Mk. 2. 1000; 5. 2. u. 100	—	—	1/1 u. 1/7	3½	98,50G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	Mk. 10. 5. 3. 1½. 1 T; 5. 3. 2. 1½ H	—	—	1/1 u. 1/7	3½	99,50G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	Mk. 3000. 1500. 300. 150. 75	—	—	1/1 u. 1/7	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	Mk. 5. 3. 1000	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	Mk. 5. 3. 200. 150. 75	—	—	1/1 u. 1/7	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	Mk. 5. 1000. 5. 2. 100	—	—	verschied.	3½	99,00G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe von 1899, gekündigt pro 1. Juli 1905	Mk. 500.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,00G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	Mk. 3000. 1500. 6. 300. 150	—	—	1/1 u. 1/7	3½	98,00G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	Mk. 1000 u. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4½	—,—
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein 4% Teilschuldverschreibungen unkündbar bis 1910	Mk. 1000 u. 500	—	—	¼ u. 1/10	4	101,25bz.
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	Mk. 1000 u. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,25G
Eilenburger Kattun-Manuf. 4½% Obligationen	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	4½	102,00G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	Mk. 1000 u. 500	—	—	¼ u. 1/10	4½	102,00G
Fabrik f. Maschinen F. Zimmermann & Co. A.-G. 4% Teilschuldv. rückz. mit 103%	Mk. 1000 u. 500	—	—	¼ u. 1/10	4	101,50G
Grube Glückauf 4½% Obligationen	Mk. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4½	100,50G
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	3½	95,00bz.
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	Mk. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4½	103,50G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	Mk. 1000. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,00G
Körbisdorf Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihe	Mk. 3000. 1500. 600	—	—	¼ u. 1/10	4	100,00G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	Mk. 1000 u. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,00G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. II rückz. 102%	Mk. 1000 u. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	4	102,00G
Waldauer Braunkohlen 1902 4% rückz. 100%	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	4	100,50G
Werschen-Weißenf. Braunk. 4% Anleihe v. 1890	Mk. 1000	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,50G
Werschen-Weißenf. Braunk. 4% Anleihe v. 1898	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	4	100,50G
Werschen-Weißenf. Braunk. 4% Anleihe v. 1902	Mk. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,25G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldversch. unkündbar bis 1904	Mk. 1000. 5. 300	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,25bz.G
Hallesche Bankverein-Actien	Mk. 600 u. 1200	8½	8½	1/1	4	158,75bz.G
Spar- und Vorschußbank-Actien	Mk. 1000	3	2	1/1	4	—,—
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	Mk. 1000	10	12	1/7	4	215,00B
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	Mk. 300	12	12	1/7	4	230,50B
Könnerner Malzfabrik-Actien	Mk. 600 u. 1200	12	11	10/8	4	190,00G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	Mk. 400	2½	2½	1/7	4	63,00B
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Vorz.-Actien	Mk. 1000	5	5	1/7	4	100,00B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	Mk. 300	5	5	1/6	4	—,—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	Mk. 1000	0	0	1/10	4	30,00B
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	Mk. 600	6⅔	10	1/6	4	125,00G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. bis 1908 garantiert 3½%	Mk. 1000	3½	3½	¼	4	82,00G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	Mk. 1000	5	5	1/10	4	100,00B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	Mk. 600 u. 1200	15	9	1/1	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	Mk. 500 u. 1000	0	1	1/1	4	97,75G
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	Mk. 1000	0	0	1/1	4	90,00bz.G
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	Mk. 1000	10	9	1/7	4	161,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	Mk. 600	8	8	¼	4	130,00B
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	Mk. 1000	45	60	1/1	4	326,00B
Landsberger Malzfabrik-Actien	Mk. 500 u. 1000	8	10	1/7	4	170,00G
Naumburger Braunkohlen-Actien	Mk. 300 u. 1200	10	10	1/7	4	178,00G
Niemberger Malzfabrik-Actien	Mk. 1000	3	5	1/9	4	110,00bz.
Nienburger Schloßmälzerei Actien	Mk. 1000	3½	5	1/9	4	94,50G
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	Mk. 1000	12½	12½	¼	4	—,—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	Mk. 600. 1200	6½	0	1/1	4	—,—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien I. Em.	Mk. 600	5½	0	1/1	4	—,—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien II. Em.						—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	Mk. 300 u. 1200	10	12	¼	4	203,25G
Wegelin u. Hübner-Aktien	Mk. 1000	9	8	1/1	4	135,00B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	Mk. 300 u. 1200	15	14	¼	4	236,50G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	Mk. 300 u. 1200	7	7	1/7	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	Mk. 500 u. 1000	9	9	¼	4	159,50B
Zuckerraffinerie Halle Actien	Mk. 500 u. 1000	23	15	1/10	4	175,00bz.B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	—	ohne Zinsen	e. 8.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	—	•	•	400,00G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 22. Dezember 2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Deutsche R.-Anl. unk. 1905	3½	1./4/10	5000—200	101,75bz.
do.	3½	versch.	do.	101,70bz.G
do.	3	do.	do.	89,90bz.G
Preuß. St.-Anl. unk. 1905	3½	do.	5000—150	101,75bz.
do.	3½	1./4/10	do.	101,75bz.B
do.	3	do.	10000—100	89,00bz.G
Bremer Staats-Anl. v. 1902	3	do.	10000—500	67,00bz.B
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	1./5/11	5000—500	87,75bz.G
Sächsische Rente	3	versch.	5000—100	88,40bz.G
Hallesche do. von 1900	4	1./1/7	5000—200	103,10bz.G
do. St.-A. v. 1886,92	3½	versch.	1000—200	99,50bz.G
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4	1./1/7	5000—100	—,—
do.	3½	do.	do.	99,60bz.B
do.	3	do.	do.	88,00bz.G
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	do.	3000—75	104,80bz.G
do.	3½	do.	do.	99,70bz.
do.	3	do.	do.	88,90bz.

Ausländische Fonds.

Griechische kons. Goldrente	4	1./4/10	10000. 2000	36,80bz.G
do. Monop.-Anl.	4	1./1/7 m. l. C.	5000. 2500. 500 Fr.	48,00bz.G
do. Gold (Pir. Lar.)	5	15./6/12 m. l. C.	10000	45,80bz.G
Italienische Rente	4	1./1/7	4000. 100 Fr.	104,40bz.G
Mexik. kons. von 1899	5	1./1/4 1./7/10	1000. 500. 200 £	101,90bz.
Oesterreich. Goldrente	4	1./4/10	1000. 200 Fl.	101,60bz.G
do. Kronenrente	4	1./3/9	20000-100 Kr.	100,40bz.B
do. Silberrente	4 1/5	1./4/10	1000. 100 Fl.	100,40bz.G
Rumän. amort.	5	do.	4000. 400	100,10bz.G
do. von 1890	4	1./1/7	4050. 2025. 810. 405	90,75bz.G
Russische v. 1902 unk. b. 1915	4	do.	5000—500	91,70bz.
Serbische am. Rente v. 1895	4	do.	405	78,20bz.G
Ungar. Kronenrente	4	1./6/12	1000—100 Kr.	98,00bz.G
do. Gold-Anl. Eis. T.	3	1. 1/7	408	83,75bz.G

Bahnen.

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Lübeck-Büchener	6¼	6½	1./1	1200. 600	179,20bz.
Elektrische Hochbahn	4	3½	do.	1000	120,30bz.G
Gr. Berl. Straßenbahn	7½	8°	do.	1200. 300	185,60bz.G
Oest.-Ung. Staatsbahn (Franzosen) ult.	5⅗	5⅖	1./1	500 Fr.	138,50bz.
Südösterr. Lomb. ult.	0	0	1./1	do.	17,70bz.
Warschau-Wiener	7,40	7,40	1./1	100 Rub.	—,—
Kanada-Pazifik	5½	3	t.1/7 03	1000 $	129,70bz.
Gotthardbahn	6⅘	6⅘	1./1	500 Fr.	193,25bz.
Italien. Meridionalb.	6	6	1./1 i. D. 68	5000-500 Lire	—,—
Luxemb. Prinz Henry	3⅗	4	1./1	500 Fr.	111,50bz.
Westsizilian. Eisenb.	1⅗	2	do.	500 Lire	44,30bz.G

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Bank	8	8	1./1	1200. 600	162,60bz.G
Berliner Bank	3½	4	do.	1000	91,50bz.G
do. Handelsges.	7½	8	do.	1000. 500	163,50bz.G
Berl. Hypoth.-Bank B	0	0	do.	1000	140,50bz.G
Com.- u. Disk.-Bank	6	6	do.	1000. 300	122,80bz.G
Darmstädter Bank	6	6	do.	1000	142,50bz.G
Dessauer Land.-Bank	2	4½	do.	1500. 300	—,—
Deutsche Bank	11°	11°	do.	1200. 600	235,10bz.
do. Genossensch.-B.	4°	—	1./7	1200. 600	—,—
Diskonto-Kommandit	8½	8½	1./1	1200. 600	191,60bz.G
Dresdner Bank	6	7	do.	do.	157,30bz.G
Goth. Grundkredit-B.	7	7	do.	600	152,50bz.G
Leipziger Kreditanst.	8	8½	do.	1200. 300	179,60bz.G
Magdeb. Bankverein	6⅔	7	do.	1200. 600	136,00bz.
do. Privatbank	3½	4	do.	1500	109,25bz.B
Mitteldtsche. Kred.-B.	5½	5½	do.	100 Tlr.	119,60bz.G
Nationalbank f. Dtschl.	5	5	do.	1200. 300	130,60bz.G
Oesterr. Kred.-Akt. ult.	8¾	8¾	do.	160 Fl.	—,—
Petersburg. Disk.-B.	8	8⅖	do.	2500. 1250. 250 Rb.	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	7	do.	600	148,50bz.G
do. Ztr.-Bod.-Kred.	9	9	do.	do.	203,00bz.G
Reichsbank	5,47	6,18	1./1/7	3000	154,50bz.G
Russ. B. f. ausw. Hand.	8	8	1./1	250 R.	124,00bz.
Sächsische Bank	5	6	do.	600	134,70bz.B
Schaffhaus. Bk.-Verein	5	6	do.	1000	144,75bz.G
Schlesisch. Bankverein	6½	6½	do.	3000.1500.300	150,00bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Schiffahrts-Akt.					
Hamb.-Amer. Packetf.	4½	6	1./1	1000	128,30bz.G
Norddeutscher Lloyd	0	6	do.	do.	103,00bz.G
Brauereien.					
Leipzig. Bierbr. Rieb.	10	10	1./10	do.	216,50bz.G
Vereinsbr. Artern	6	4½	do.	do.	—,—
Industrie.					
Akt.-Ges. f. Anilinfabr.	16	16	1./1	1000. 500	380,00bz.G
Allgem. Elektr.-Ges.	8	9	1./7	do.	226,75bz.G
Anglo-Kont.-Guano	6	6	1./1	1000	114,00bz.G
Anhalter Kohlenwerke	3½	4	do.	1000. 300	109,10bz.G
Askania, chem. Fabrik	8	10	do.	600	—,—
Berl.-Anh. Maschfabr.	10	12	do.	1000. 600	226,80bz.G
do. Elektr. Werke	9	9½	1./7	1000. 500	202,60bz.G
do. Masch. Schwrzk.	10	10	do.	1200. 200 Tlr.	253,80bz.G
Bismarckhütte	11	16	do.	1000. 600	297,00bz.G
Bochumer Gußstahl	7	10	do.	1500. 300	232,90bz.
Braunschw. Kohlen	9	9	1./1	600	222,00bz.G
Butzke & Co., Metall	4	5	do.	1000	102,80bz.
Chem. Fabrik Buckau	8	8	do.	300	146,50bz.G
Consolidation Bergw.	27	28°	1./1	1000	434,90bz.
Cröllwitz. Papierfabr.	12	12	1./7	300	230,25bz.G
Dessauer Gas	10	10	1./1	1200. 300	213,00bz.G
Deutsch-Amer. Werkz.	0	0	1./7	1000	33,25bz.G
do. Luxemb. B.-A.	0	0	do.	do.	100,50bz.G
Donnersmarckh. konv.	14	14	1./1	600	269,50bz.G
Dortmdr. Un. B.-A.-K. abg.	2	2	1./7	1500	86,90bz.
Dynamit-Trust	7½	8	1./5	10 £	192,00bz.
Eilenburg, Kattun	5	5	1./6	300	98,25bz.G
Eintracht, Bergw.	15	15	1./1	1000	305,00bz.G
Eschweiler Bergw.	14	14	1./7	15. 12. 300	248,00bz.G
Eschweil. Eisenwalzw.	0	7	do.	1200. 600	151,00bz.
Frdr. Wilhelmsh. L.-A.	4	5	do.	1000	123,75bz.B
Geisweider Eisen	4	5	1./7	do.	173,00bz.G
Gelsenkirch. Bergw.	10	11°	1./1	1200. 600	230,50bz.G
Georg-Marienhütte	3	3½	1./7	1000. 750	107,25bz.
do. do. St.-Pr.	5	5	do.	1500. 300	127,50bz.G
Glauziger Zuckerfabr.	6⅔	10	1./6	600	125,50bz.B
Greppiner Werke	7	7°	1./1	1500. 300	129,50bz.G
Hallesche Maschinen	15	9	do.	1200. 600	326,00bz.G
Hann. Baugesf.	1½	4	1./1.	500	93,60bz.
Hannov. M. St.-P. A. u. B.	20	25	1./7	500. 300	381,90bz.
Harpener Bergbau	10	11	do.	1200.1000.600	214,50bz.
Hartm. Maschinenfab.	0	0	do.	1200. 600	120,25bz.G
Hemmoor Portland	0	0	1./1	1000. 500	111,25bz.
Hibernia Bergw.-G.	10	11	do.	1200.1000.600	—,—
Hildebrandt, Mühlen	10	9	1./7	1000	161,00bz.G
Hörder Bergw. La. A	4	8	do.	do.	167,50bz.B
Hösch, Eisen u. Stahl	8	12	1./7	1500	242,00bz.G
Huldschinsky	3	6	do.	1000	142,00bz.G
KaliwerkeAschersleben	10	10°	1./1	do.	169,10bz.G
Kattowitzer Bergbau	11	10	1./4	do.	211,50bz.G
Kölner Bergwerk	25	27½	1./1	1200. 600	442,00bz.G
König Wilhelm konv.	12	12°	do.	1000. 600	281,50bz.
Körbisdorf. Zuckerfab.	8	8	1./4	200 Tlr.	130,00bz.
Lapp, Tiefbohr-Ges.	22	30	1./7	1000	303,60bz.G
Laurahütte	11	11	1./7	200	257,75bz.
Leopoldsgrub. Edderitz	7	7°	1./1	1000	110,25bz.G
Leopoldshall	2	2	1./7	600. 300	65,25bz.G
L. Löwe & Co.	10	10	1./1	1000. 600	285,00bz.G
Maschinenfabr. Buckau	6	3	do.	1200. 300	128,50bz.
Mathildenhütte	0	0	do.	1000. 500	45,00bz.G
Mend & Schwert St.-P.	2	0	1./7	1000	100,00bz.G
Neue Bod.-Akt.-Ges.	10	10°	1./1	do.	152,90bz.
Niederl. Kohlenw.	8	3	1./4	1000. 500	115,00bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2½	5°	1./1	1200. 600	154,00bz.G
do. E.-Ind.-Karo-H.	0	½	do.	1000	116,75bz.G
Oberschl. Kokswerke	5½	8	do.	do.	150,25bz.G
Orenstein & Koppel	5	8	do.	do.	177,50bz.G
Phönix Bergw.-A.	8	8	1./7	1200. 600	170,00bz.B
Rhein.-Nassau	5	18°	1./1	1500. 300	315,00bz.B
Rhein. Stahlwerke	8	9	1./7	1200.1000.600	197,25bz.
Riebeck Montanw.	12½	12½	1./4	1000	219,90bz.G
Rombacher Hütte	8	9	1./7	do.	220,00bz.G
Rositzer Braunkohlen	15	14	do.	1000. 600	226,75bz.G
do. Zuckerfabrik	8	8	1./1	1000. 300	150,00bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	5½	0	do.	1200. 600	94,50bz.G
do. do. St.-Pr.	5½	0	do.	600	111,50bz.G
Sangerhäuser Masch.	8	4	1./10	1000. 300	213,50bz.G
Schalker Gruben	32½	32½	1./7	1000	558,25bz.
Schering, Chem. Fabr.	10	15	1./1	do.	338,75bz.
Schles. Bergb. Zink	17	17	1./1	100 Tlr.	385,00bz.G
Schuckert, Elektr.	0	0	1./8	1000	124,00bz.G
Schulz-Knaudt	4	6°	1./1	do.	160,10bz.G
Siemens Glashütten	18	14	do.	do.	263,50bz.G
Staßf. Chem. Fabrik	8	8	1./7	100 Tlr.	142,00bz.B
Stobwasser Lit. B.	0	0	1./4	1500	55,30bz.G
Stolberg. Zink. neue	5	6	1./1	100 Tlr.	169,00bz.G
Sudenburger Masch.	0	0	do.	1000	93,80bz.
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	0	do.	1200. 600	85,50bz.
Thüringer Salinen	3⅗	1½	do.	500	63,80bz.G
Wegelin & Hübn. Msch.	9	8°	do.	1000	133,60bz.G
Westeregeler Alkali	17	17	do.	do.	269,50bz.G
Westf. Draht-Ind.	8	10	1./7	200 Tlr.	185,00bz.G
Wittener Gußstahl	4	6	do.	1000. 500	179,80bz.
Wrede Mälzerei	4	0	1./9	1000	74,00bz.G
Wurm-Revier	8	8	1./7	1200. 600	163,50bz.G
Zeitzer Maschinenfabr.	7	7	do.	1200. 300	186,25bz.G

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 4%.

Amsterdam 100 G.	kz.	168,95bz.B
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	80,80bz.
Ital. Plätze 100 L.	kz.	80,95bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,37bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,23,5bz.
Paris 100 Fr.	kz.	80,95bz.G
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Schweiz 100 Fr.	kz.	80,80bz.G
Wien 100 Kr.	kz.	84,95bz.

Schluß-Kurse.

Tendenz: Still.

Kreditaktien	211,70
Berl. Handelsgesellschaft	163,40
Darmstädter Bank	142,75
Deutsche Bank	235,25
Diskonto-Kommandit	191,75
Dresdner Bank	157,50
Nationalbank für Deutschland	130,60
Franzosen	138,50
Lombarden	17,70
Italien. Mittelmeerbahn	—,—
3% Reichsanleihe	89,90
Bochumer Gußstahl	232,50
Deutsch-Luxemb. B.-A.	100,50
Dortmunder Union-C.	—,—
Laurahütte	258,25
Konsolidation	450,00
Gelsenkirchener Bergwerk	230,40
Harpener	214,40
Große Berl. Straßenbahn	185,80
Hamburger Packetfahrt	128,10
Norddeutscher Lloyd	103,10
Dynamit-Trust	191,70

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412231-12/fragment/page=0007

Pianola u. Aeriola
der **Choralion Cie., Berlin,** sind unbestritten die besten **Klavierspielapparate** auf dem Weltmarkte. Dieselben spielen sich viel leichter als die Konkurrenz-Fabrikate u. erreichen doch die grösste Ausdrucksfähigkeit. Beim Aeriola geteilte Nuancierung für Bass und Diskant durch zwei pneumatische Knöpfe.
Höchst bequeme Handhabung!!
Vorführung und Erklärung jederzeit bei [7463
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Victor Rase,
Fernruf 612, Geiststr. 66.
Spezialgeschäft für feine Blumenbinderei.
Ständige grosse Auswahl in deutschen, italienischen und französischen Schnittblumen, was die Saison bietet, Topfgewächsen etc.
Tafeldekorationen, Festbinderei, Trauerarrangements.
[7014

„Prinzenhof",
Merseburgerstrasse 2.
Jeden Freitag **Fischessen,**
Portion 50 Pfg.
Spezial-Ausschank der Wittenberger Aktien-Brauerei. [7013

Gold. Schiffchen,
Herm. Heller,
Gr. Ulrichstr. 37. Fernspr. 649.
U. a. tägl.
Pfahlmuscheln
frisch vom Pfahl. [8203
Mittagstisch von 12½ bis 2 Uhr im Abonnement 1 Mark.

Pilsner Urquell,
Barfüsserstr. 20. Fernspr. 1061.
Siphon-Versand.
Prompteste Lieferung. [7575

Für Weihnachten u. Neujahr!

Zur Lieferung von

Verlobungskarten
Neujahrskarten

sowie aller Drucksachen für den **Familien-Bedarf** halten wir uns bestens empfohlen.

Reiche Auswahl in den modernsten Mustern. ✻ Schnellste Lieferung.

Buchdruckerei Otto Thiele
Verlag der Hallescheu Zeitung
Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Eingang Gr. Brauhausstr. 30.

Flügel u. Pianinos
von Blüthner, Steinway & Sons, Feurich, Irmler, Römhildt etc. in ausserordentlich reicher Auswahl, in allen Stil- und Holzarten. Nur zu finden bei
6970 **B. Döll,** Gr. Ulrichstrasse 33.

Parfümerien
9419 **Toilette-Seifen,**
Echte Eau de Cologne
in größter Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt
Gr. Ulrichstr. 6. **F. A. Patz.**

Honig [8197
(**gar. reiner Bienenhonig**)
ℓ.Glas 60 Pfg., gr. Glas Mk. 1,10.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
5 Prozent Rabatt.

Kein Laden! Kein Laden!

Total-Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber stelle ich mein gesamtes **Tuchlager,** bestehend aus modernen, haltbaren **Anzug-, Ueberzieher-, Hosen-Stoffen etc.** für Winter und Sommer,

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf.

Da ich die **Anfertigung nach Maas** unter Leitung meines langjährigen, bewährten Zuschneiders nur noch kurze Zeit beibehalte, bitte ich, mir gütigst zugedachte Bestellungen hierauf möglichst bald zukommen zu lassen.

F. J. Schultz, Inh.: A. Vierow,
Leipzigerstraße 103, neben Drogerie Helmbold & Co., Nähe des Marktes.
Auch Sonntags geöffnet! [8133

Paedagogium Blankenburg-Harz
Entlassungszeugnis aus Kl. I berechtigt z. einj. Dienst. — Bis Mich. 04 **230** Schüler entlassen.
bisher Bad Sachsa.
Prospekt durch d. Direktor
7808] **Rhotert.**

Paedagogium Bad Sachsa
Entlassungszeugnis aus Kl. I berechtigt z. einj. Dienst. — Bis Mich. 04 **230** Schüler entlassen.
Prosp. kostenfrei d.
8105] Direktor **Rhotert.**

2. Verwalter
1 Januar od. später sucht b. 250 Mk. Gehalt **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 3.** [8206
Vorstellung sofort nötig!

Zum 1. Januar 1905 findet ein zuverlässiger, tüchtiger
Kutscher
in den mittleren Jahren bei gutem Gehalte **Stellung.** Offert. unter **Z. v. 1135** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. [8138

Suche Mamsell für Rittergut b. Familienanschl. Frau Anna Fleckinger, Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstr. 9, I. [8207

Familiennachrichten.

Gestern abend 11¼ Uhr starb nach längeren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe Frau
Dorothea Schreiber
geb. **Körting**
im 81. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an [8219
Nordhausen, b. 21. Dez. 1904.
H. Thierbach mit Familie.

Danksagung.
Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester **Hedwig** sprechen wir allen nur auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus. [8213
Diemitz, d. 22. Dezbr. 1904.
Fr. Lutzmann und Frau
nebst Geschwistern.

Zigarren. August Apelt, Leipzigerstrasse 8. **Tabake.**
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 8136

Gebr. Zorn,

Delikatessen- u. Weinhandlung,
jetzt
Gr. Steinstrasse 9,
Telephon 367
empfehlen in **grösster Auswahl billigst:**

Rügenwalder Gänsebrüste,
zarte ger. Elb-Aale,
Strassb. Gänseleberpasteten,
Beluga-, Astrachan- u. Ural-Kaviar.

Seltenheit. Elfenbeinweissen Beluga-Malossol à Pfund **22.00.** Seltenheit.

Holländer Austern, Dtzd. 2.25, 100 Stück 18.00.
Prager Saftschinken,
Alle Arten Wild u. Geflügel.

Echte Calville-Aepfel, [8202
echte Duchesse-Birnen,
blaue Brüsseler Trauben.

Reichhaltige Auswahl in
Baum-Konfekten
von Mk. 1,20 per Pfund an empfiehlt [7936
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Stadttheater in Halle a. S.
Freitag, den 23. Dez. 1904:
99. V. i. Ab. Beamtenk. gilt. 3. Viert.
Carmen.
Oper in 4 Akten. Text nach Prosper Mérimés gleichnamiger Novelle von H. Meilhac und L. Halevy. Musik von Georges Bizet.
Regie: Theo Raven.
Dirigent: Kapellmeister B. Tittel.
Personen:
Carmen . . . . . M. Ekeblad.
Don José, Sergeant Dr. Banasch.
Escamillo, Stierfechter W. Soomer.
Zuniga, Leutnant . A. Aumann.
Morales, Sergeant . Carl Muth.
Micaëla, ein Bauernmädchen . . . . Else Welter.
Remendado } Schmuggler: R. Bötticher.
Dancairo } Schmuggler: Theo Raven.
Frasquita } Zigeunermädchen A. v. Boer.
Mercedes } Zigeunermädchen M. Ulrich.
Ein Führer . . . E. Lübden.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr. [8167

Sonnabend, den 24. Dezember keine Vorstellung. Der Vorverkauf ist **nur vormittags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.**

Sonntag, den 25. Dez. 1904
(1. Weihnachtsfeiertag),
nachmittags 3½ Uhr:
15. Fremd.-Vorst. zu ermäß. Preisen.
Gastspiel Maria Foresecu.
Frühlingsluft.
Abends 7½ Uhr:
100. V. i. Ab. Alle Bons ung. 4. Viert.
Undine.

Neues Theater.
Direktion **E. M. Mauthner.**
Sonntag, d. 25. Dez., 4 Uhr nachm.: Volks-Vorst. 60, 40, 20 Pfg. Flachsmann als Erzieher.
Abds. 8: Ein toller Einfall.

Auswärtige Theater.
Freitag, den 23. Dezbr. 1904.
Leipzig (Neues Theater): Preciosa.
Leipzig (Altes Theater): Undine.

Gründlichen Unterricht
im **Klavierspiel** nach den allseitig als vorzüglich anerkannten Prinzipien des Prof. **Martin Krause** und in Harmonielehre (Methode Prof. Riemann) erteilt in und außer dem Hause [8145
Marie Hachtmann,
Göbenstr. 3, III.

Personen, die verlangt werden.

Leistungsfähige südd. Zigarren-Fabrik sucht tüchtigen [8118
Vertreter.
Gefl. Off. unt. Nr. F. 2 K. 4061 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Grosse **Präzisions-Werkzeug- u. Werkzeugmaschinenfabrik sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Erzeugnisse** in **Halle a. S.** und dessen weiterer Umgebung
Vertreter,
welche ihren Bezirk intensiv bearbeiten. Angebote solcher, welche Lager führen, werden bevorzugt. Offerten unter Chiffre **J. N. 8962** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [8195

Vermietungen.

Albrechtstr. 1, [8192
Ecke Bernburgerstr., herrsch. I. Etage, 7 Zim., Balk. 2c., 1. 4. 5. verm. Näh. das.

Schmeerstr. 17/18 herrsch. II. Etg., 6 hzb. Z., K., Spk., Badest., Balk., Innenkl., Gas, Parkett u. reichl. Zub., 850 Mk., p. 1. 4. 05 an ruh. Mieter zu verm. Auf Wunsch u. 2 Z. Bef. 2—6 U. Näh. Herrengard.-Gesch.

Reilstraße 131, Ecke der Blumenthalstr., I. Etage, 7 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April **zu vermieten**

Geräumiger Laden
in frequenter Lage, **Königstr. 6,** zum 1. Jan. 05 evtl. auch früher **zu vermieten** bei [7001
C. Rich. Ritter.
Näheres zu erfragen im Fabrikgebäude **Königstraße 6, I.**

Erich Reine
Goldschmied
Geiststrasse 65
sparte Ringe,
reizende Broschen,
schöne Anhänger,
elegante Uhrketten,
solide Stockgriffe,
neueste Schirmgriffe,
Kleinsilberwaren.
[7002] — R.-Sp.-V. —

Verlobt: Frl. Frida Himmer mit Hrn. Architekt Curt Ufer (Fremdiswalde, Bez. Leipzig—Pforzheim). Frl. Frida Rustig mit Hrn. Dr. med. F. Großmann (Dresden—Freiberg i. S.).
Verehelicht: Hr. Gymnasialoberlehrer Dr. Heinrich Mäsler mit Frl. Elisabeth Märker (Zwickau i. S.). Hr. Rechtsanwalt Dr. Siegfried Lehmann mit Frl. Margarete Lipschütz (Potsdam).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Karbaum (Greiffenberg i. Schl.). — Eine Tochter: Hrn. Balduin Penndorf (Leipzig-R.). Hrn. P. Brock (Halberstadt).
Gestorben: Hr. Pfarrer Hermann Degener (Quellendorf). Hr. Bürgermeister Reinhard Stiebritz (Aitengönna). Hr. Kaufmann Otto Gericke (Quedlinburg). Hr. Hotelier Franz Alvin Funk (Schöned). Hr. Prof. Dr. Ernst Hallier (Dachau bei München). Hr. Rentier Friedrich Teichmann (Hesserode). Hr. Rentier Theodor Zinck (Leipzig). Hr. Paul Weise (Brandenburg a. H.). Hr. Hans Mehlig (Magdeburg). Hr. Seifenfabrikant Hermann Hildebrand (Wernigerode). Hr. Hermann Berghaus (Rittergut Trebitz a. Elbe). Fr. Elisabeth Frfrt. von Stotzingen geb. Reichsgräfin von Bissingen u. Nippenburg (Potsdam).

Todes-Anzeige.
Heute nacht ½2 Uhr entschlief im hiesigen St. Elisabethkrankenhause nach langen schweren Leiden unser lieber Bruder und Schwager, der Landwirt
Paul Kuckenburg
im 30. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 20. Dezember 1904.
Die Beerdigung findet Freitag, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom neuen Schulhause in Amsdorf statt. [8200

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412231-12/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. **Dieskau** (Saalkr.), 21. Dezember. (Familienabend. — Sinniges Weihnachtsgeschenk.) Auf Anregung des Herrn Pastor Pasche fand am Sonntage in den Räumen des Herrn Haus hier ein Familienabend statt, der recht zahlreich besucht war. — Eine sinnige Weihnachtsgabe stiftete die Frau Kammerherr v. Bülow zum Wohle der hiesigen Gemeindemitglieder. Sie besteht in einem Schranke, in welchem sich Verbandstoffe und dergleichen vorfinden, damit bei vorkommenden Unglücksfällen sofortige Nothilfe vorhanden ist. Durch zweckmäßige Verteilung dreier Schlüssel kann der Schrank, der in der Spielschule aufgestellt worden ist, jederzeit geöffnet werden.

g. **Ammendorf-Radewell**, 21. Dez. (Schweres Leid) traf eine hiesige angesehene Familie, indem die Hausfrau in geistiger Umnachtung selbst Hand an sich legte. Der dauerliche Vorfall findet allseitige Teilnahme.

— **Gräfenhainichen**, 20. Dez. (Jubiläum des Kirchengesangvereins.) Die hiesige Kantoreigesellschaft (Kirchengesangverein) feierte gestern ihr 250jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß fand im „Schützenhause" ein Kantoreischmaus statt, zu welchem außer den Mitgliedern Herr Oberpfarrer Salau als Vorsitzender, Herren Bürgermeister Romeiß und Hilfsprd. Matthijson als Ehrengäste erschienen waren. Leider konnte eine größere, der Wichtigkeit des Tages angemessene kirchliche Feier infolge des Kirchenumbaues nicht stattfinden, es wird beabsichtigt, dieselbe im nächsten Jahre mit der Kircheneinweihung zu verbinden. Herr Oberpfarrer Salau ergriff das Wort zu einem kurzen Ueberblick über die segensreiche, kirchliche Tätigkeit der Kantoreigesellschaft. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf die Kantoreigesellschaft. Herr Bürgermeister Romeiß begrüßte die Kantoreigesellschaft namens der Stadt und Bürgerschaft und brachte derselben zum Jubiläumsfeste die herzlichsten Glückwünsche dar. Seine Worte gipfelten in einem Hoch auf den Vorsitzenden der Gesellschaft Herrn Oberpfarrer Salau und auf den Dirigenten Herrn Kantor Winkelmann. Letzterer toastete auf die beiden anwesenden Ehrengäste. Seinen dauernden Bestand dankt die Gesellschaft neben ihrem edlen Zwecke auch der Treue ihrer Mitglieder, von denen verschiedene Herren in diesem Jahre auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken können.

× **Torgau**, 21. Dez. (Rabattsparverein.) Eines raschen Emporblühens erfreut sich der im August v. J. gegründete Rabattsparverein. Seit seinem Bestehen gelangten etwa 1800 Bücher im Betrage von 18 000 Mark zur Auszahlung, während noch weitere 20 000 Mark zur Einlösung ausstehender Bücher vom Vereine deponiert sind.

— **Elsterwerda**, 21. Dez. (Die älteste Person) des hiesigen Kirchspiels, Frau Witwe Rosine Pinkert, ist heute früh im Alter von 92½ Jahren entschlafen.

× **Uebigau**, 21. Dezbr. (Die private „Abendschule".) Kürzlich wurde an dieser Stelle berichtet, daß die Lehrer unseres kleinen Städtchens es abgelehnt hätten, Unterricht an der Fortbildungsschule zu erteilen, weil der Schreiber des Bürgermeisters ihnen als unterrichtender „Kollege" beigeselt werden sollte, wahrscheinlich, um das Gehalt dieses Herrn, der vor kurzem zum Sparkassenkontrolleur mit 600 Mark avanciert ist, aufzubessern, wie denn auch kürzlich die „Abendpost" eine Berichtigung des Inhalts brachte, daß genannter Herr nicht „Schreiber", sondern städtischer Subalternbeamter sei, der „mit den Volksschullehrern mindestens in gleichem Range stehe." Inzwischen hat die Sache nach der „Preußischen Lehrer-Zeitung" einen eigenartigen Verlauf genommen. In einer Schulvorstandssitzung unter Leitung des Bürgermeisters wurde festgesetzt: „Der Schulvorstand kümmert sich nicht mehr um die Fortbildungsschule. Diese ist nicht Fortbildungsschule, sondern Abendschule zu nennen. Sie ist eine private Einrichtung." Dies ist sie geworden, weil die Lehrer gegen den Bürgermeister beziehungsweise gegen die Erteilung des Unterrichts durch einen Schreiber alias städtischen Subalternbeamten Verwahrung eingelegt haben. Bisher hat die Stadt die Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt, für Heizung und Beleuchtung gesorgt und 50 Mk. bewilligt. Rendant, Polizeidiener 2c. haben es bereits abgelehnt, Kassengeschäfte, Botengänge 2c. für die sogenannte Abendschule weiter zu machen; sie erklären, es auch fernerhin tun zu wollen, wenn die Lehrer „unentgeltlich" zu unterrichten gewillt sind.

— **Ermlitz**, 21. Dez. (Weihnachtsbescherung.) Die Besitzerin des hiesigen Rittergutes, Frau Dr. Apel aus Leipzig, veranstaltete auch dieses Jahr den Kindern der von ihr gestifteten und zum größten Teil auch unterhaltenen Kinderbewahranstalt eine Weihnachtsbescherung. Jedes Kind erhielt eine Schürze, eine kleine Stolle und Spielsachen. Außerdem wurden von derselben Dame drei mutterlose Kinder aus Rübsen durch Weihnachtsgeschenke erfreut; der Vater dieser Kinder, ein Arbeiter des hiesigen Rittergutes, wurde ebenfalls mit einem Geschenk bedacht.

— **Weißenfels**, 21. Dez. (Beileidstelegramm.) Auf die Mitteilung von dem Tode des bei einem Rettungsversuche ertrunkenen Leutnants Simon hat der Kommandeur des vierten Armeekorps an den Kommandeur der hiesigen Unteroffizierschule folgendes Telegramm gesandt: „Treulich teile ich Stolz und Trauer um den Heldentod eines lieben Kameraden. Der kommandierende General, gez. v. Hindenburg."

⌂ **Querfurt**, 21. Dez. (Weihnachtsfeiern.) Die öffentlichen Weihnachtsfeiern in hiesiger Stadt haben am Sonntag nachmittag ihren Anfang genommen mit der Feier des Kindergottesdienstes in der Stadtkirche. Am Abend darauf hielt der Jungfrauenverein unter Leitung des Herrn Superintendenten Rosenthal seine Weihnachtsfeier in der Aula der Bürgerschule und der Jünglingsverein unter Leitung des Herrn Archidiakonus Gerloff und Diakonus Hintze im Rathaussaale ab. Daselbst bescherte auch die Frau Archidiakonus Gerloff am Dienstage einer größeren Anzahl Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren. Heute fand nun auch die Bescherung der Kleinkinderbewahranstalt im Rathaussaale statt. Bei dieser erhielten die Zöglinge der Anstalt allerlei Spielsachen, Kleidungsstücke und Stollen. Im Anschluß daran hatte der Vaterländische Frauenverein seine Bescherung, wobei etwa 60 alte, arme Leute mit Kleidungsstücken, Wäsche, Geldgeschenken und Stollen bedacht wurden. Nun folgen noch öffentliche Bescherungen im Krankenhause und in einigen Privathäusern.

R. **Brücken a. Helme** (Kr. Sangerhausen), 21. Dez. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zu heute wurde bei dem Gemeindebäcker Fischer ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die von dem Wachtmeister Ehrenberg aus Sangerhausen vorgenommene Haussuchung hatte Erfolg. Er fand bei einem erst kürzlich hierher gezogenen Maurer die gestohlene Gegenstände wieder.

⌂ **Nordhausen**, 21. Dez. (Ueberfall. — Selbstmord. — Schachtanlage.) Der Rentier Siemens wurde gestern abend gegen 6 Uhr auf einem Spaziergange von zwei Strolchen zwischen dem benachbarten Niedersachswerfen und Ilfeld in der Nähe der Parkettfußbodenfabrik überfallen, vermochte aber mit seinem Stocke die beiden Bagabunden abzuwehren. Die Strolche ergriffen die Flucht, nachdem einer von ihnen eine gehörige Tracht Prügel von S. erwischt hatte. — Einen Selbstmordversuch beging gestern nachmittag zwischen Bielen und Nordhausen am Roßmannsbache ein 35jähriger Ungar namens Kellermann dadurch, daß er sich die Kehle durchschnitt. Einige Leute, die von ferne den Vorgang beobachtet hatten, eilten dem Schwerverletzten zu Hülfe und schafften ihn ins Stadtkrankenhaus. Motiv zur Tat: unbekannt. — In der Flur des Nachbardorfes Kleinsurra wird von der Tiefbohrgesellschaft Salzgitter ein neuer Schacht angelegt; ein Bohrturm ist bereits montiert worden.

— **Magdeburg**, 21. Dez. (Grabmal des Erzbischofes Ernst von Magdeburg.) Dem Germanischen Nationalmuseum ist es durch die Munifizenz des Königs von Sachsen, des Großherzogs von Sachsen-Weimar, wie der Herzoge von Altenburg, Koburg-Gotha und Meiningen ermöglicht worden, den Abguß des hochbedeutenden Grabmals des Erzbischofs Ernst von Magdeburg, Herzogs von Sachsen, im Dom zu Magdeburg zu erwerben. Das Werk, das noch rein gotische Formen aufweist, wurde 1497 von Peter Vischer in Nürnberg gefertigt und ist die zweitälteste seiner sicheren Arbeiten. Die Seitenwände der reichornamentierten Tumba sind mit prächtig stilisierten Wappen geziert; daznischen stehen die zwölf Apostel, die unmittelbaren Vorgänger der weltberühmten Gestalten des Sebaldusgrabes, sowie die Heiligen Stephanus und Mauritius. Oben ruht in vollem Ornate der Herzog, eine an Adel der Auffassung und Kraft der Charakteristik selbst von Vischer kaum wieder erreichte Gestalt. Ueber seinem Haupte wölbt sich ein Baldachin von filigranartiger Durchbildung mit umgebogener Spitze. Allerlei Getier kriecht um den Sockel der Tumba, ähnlich wie am Sebaldusgrab. Diese Spende der Wettiner Fürsten ist für die Sammlung von Grabdenkmalen von besonderer Bedeutung. Auch ist damit wieder ein Schritt vorwärts getan zu dem Ziele, die Werke der großen deutschen Meister in der vaterländischen Anstalt zu vereinen.

— **Burg**, 21. Dez. (Stadtverordnetenstichwahl.) In der heute beendeten Stichwahl der Stadtverordneten dritter Abteilung siegten die fünf Kandidaten der bürgerlichen Partei über die der Sozialdemokraten, und zwar mit über 100 Stimmen.

⌐ **Thielbeer** (Altmark), 21. Dez. (Zwergschule.) Die beiden Dörfer Thielbeer (150 Einwohner) und Zühlen (50 Einwohner) bilden eine Schulgemeinde, deren Schule zurzeit von sieben Kindern besucht wird. Es ist aber eine reine Mädchenschule, denn unter den Kindern befindet sich kein einziger Knabe — gewiß eine Seltenheit.

— **Köthen**, 21. Dezember. (Festnahme eines Hotelschwindlers.) Ein gefährlicher Hotelschwindler ist hier in der Person des Kaufmanns Krahl aus Linderode verhaftet worden. Der wegen gleicher Vergehen schon mit mehrjährigen Gefängnisstrafen vorbestrafte Mensch gab zu, erfolgreiche Schwindeleien in fast allen Städten der Umgegend ausgeführt zu haben.

ll. **Güsten**, 21. Dez. (Diebstähle.) In diesen Tagen wurden bei ca. 25 hiesigen Familien Haussuchungen nach Zuckerrüben vorgenommen mit dem Ergebnis, daß zwei große Wagen mit gestohlenem Gute fortgeführen werden konnten. Die Diebstähle wurden sogar am heller Tage ausgeführt und Handwagen voll Rüben zur Stadt hereingebracht.

W. Eisenach, 22. Dez. [Amtliche Meldung.] (Schreckliches Eisenbahnunglück.) Gestern abend gegen 10 Uhr sind auf der östlichen Einfahrt des Bahnhofes Wutha die Güterzüge Nr. 6816 und 6093 zusammengestoßen. Hierbei wurden ein Hilfsbremser getötet, zwei andere Zugsbeamte schwer und sieben leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die beiden Hauptgleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Schuld an dem Unglücke trifft, soweit bis jetzt festgestellt ist, den Zugführer des Zuges 6093, der dem Lokomotivführer das Abfahrtssignal gab, obwohl er von dienstthabenden Stationsbeamten das Zeichen zur Abfahrt noch nicht erhalten hatte und das optische Signal zur Ausfahrt seines Zuges noch nicht gegeben war. Es herrschte Nebel. Der Zugführer sah infolgedessen den in die Station einfahrenden Zug 6816 nicht, der die Fahrstraße des Zuges 6093 kreuzte. Ein Hauptgleis soll bis heute mittag freigegeben werden.

W. Eisenach, 22. Dez. (Noch ein Eisenbahnunfall.) Am 21. Dezember, nachmittags 5 Uhr 45 Minuten mußte der Personenzug 212 wegen Kreuzung mit Schnellzug 185 auf Bahnhof Eisenach vor dem Signale halten. Während dieser Zeit wurde eine Lokomotive vom Güterbahnhofe nach dem Personenbahnhofe ohne Zustimmung des Stationsbeamten abgelassen. Der Führer der Lokomotive hat infolge undurchdringlichen Nebels die Schlußsignale des vor dem Signale haltenden Zuges 212 nicht rechtzeitig erkannt und ist auf den Zug aufgefahren. Durch den Anprall sind sieben Reisende, ein Schaffner und ein Werkstattarbeiter leicht verletzt. Der Bahnarzt leistete den Verletzten Hilfe. Die Verletzten konnten sich mit Ausnahme eines Reisenden aus Eisenach, der in seine Wohnung gebracht wurde, sämtlich entfernen bezw. die Reise fortsetzen. Wagen sind nicht entgleist. Der Betrieb ist nicht gestört.

Eisenach, 21. Dez. (Ein Attentat auf einen Eisenbahnzug,) das leicht schreckliche Folgen nach sich ziehen konnte, wurde dieser Tage durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers vereitelt. Auf der Strecke zwischen Schönau und Wutha waren abends gegen 9 Uhr, kurz bevor ein Eilgüterzug und ein D-Zug die Strecke befuhren, Fichtenreisig und ein altes eisernes Siederohr, wie solche zu Barrieren benutzt werden, quer über die Schienen gelegt. Das Reisig war durch Streckenläufer entdeckt und entfernt worden, das Eisenrohr aber, das offenbar kurz vor dem Herannahen des Eilgüterzugs niedergelegt worden war, war nicht bemerkt worden. Der heranbrausende Zug fuhr auf das Rohr, entgleiste aber glücklicherweise nicht, sondern schleifte es einige hundert Meter mit, bis der Lokomotivführer, durch das knirschende Geräusch aufmerksam gemacht, den Zug kurz vor einer Weiche zum Stehen brachte. Wäre ihm das nicht gelungen, so wäre der Zug an der Weiche sicher entgleist; das hätte, da der D-Zug unmittelbar darauf folgte, unsagbares Unglück im Gefolge haben können. Das starke Eisenrohr war durch die Gewalt der Maschine U-förmig gebogen. Daß man es hier mit einem wohlüberlegten Attentat zu tun hat, beweist der Umstand, daß bei der Vorstation der Hammer des Vorsignals nach unten gebogen und die Signallaterne zertrümmert war. Als der Tat verdächtig wurde der Bahnwärter Albert Eberhardt in Kahlenberg, dem man am 19. Dez. den Dienst gekündigt hatte, in das Landgerichtsgefängnis nach Eisenach eingeliefert. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt. Der Verhaftete konnte bis jetzt nicht nachweisen, wo er zur fraglichen Zeit gewesen ist.

△ **Meuselwitz**, 21. Dezember. (Braunkohlenmarkt.) Im diesseitigen Braunkohlenrevier ist etwas Flaue infolge der milden Herbstwitterung eingetreten, sodaß schon halbe Feierschichten eingelegt werden mußten. In den Monaten Oktober und November war dagegen der Versand sehr rege.

— **Koburg**, 21. Dez. (Verlegung der Hofämter.) In der Angelegenheit der Verlegung von Hofämtern von Koburg nach Gotha fand gestern abermals eine Versammlung der koburgischen Landtagsabgeordneten statt. Nach einem Bescheid des Regierungsverwesers wird Koburg bestimmt verlieren: 1. die Fideikommißverwaltung, 2. das Oberhofmarschallamt, 3. die Generalkasse. Die Hoftheaterintendanz verbleibt in Koburg. Ob auch die Schloßhauptmannschaft und das Kabinett dort belassen wird, ist noch unentschieden.

— **Leipzig**, 21. Dez. (Die früheren Distriktsärzte) in Leipzig sind nunmehr im Berufungsverfahren vom ärztlichen Ehrengerichtshof wegen Verletzung der Standesehre — weil sie sich in den Dienst des von der Ortskrankenkasse begründeten Sanitätsvereins, einer sozialdemokratischen Organisation, gestellt haben — zu je 300 Mk. Geldstrafe und zwei Jahren Wahlrechtsverlust verurteilt; nur gegen den Vorsitzenden des Vereins festbesoldeter Kassenärzte wurde auf die doppelte Geldstrafe (600 Mk.) erkannt. Die Distriktsärzte waren in erster Instanz zu 600 Mk. und 1500 Mk. verurteilt worden

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Regierungs- und Gewerberat Richard Rittershausen zu Erfurt und dem Pfarrer Breyther zu Klein-Jena im Kreise Naumburg der Rote Adlerorden vierter Klasse, den emeritierten Lehrern Hermann Arndt zu Wackersleben im Kreise Neuhaldensleben, Karl Germelmann zu Bornstedt desselben Kreises, Louis Bense zu Magdeburg, bisher zu Gröningen im Kreise Oschersleben, Friedrich Güsfeldt zu Warnau im zweiten Jerichowschen Kreise und Karl Janicke zu Jerichow desselben Kreises der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern.

— Aus Anlaß des Scheidens aus dem Dienste wurde dem Oberpostsekretär Kummer in Erfurt der Charakter als Rechnungsrat verliehen

Wissenschaft, Kunst und Theater.

= **Von der Universität Halle.** Der Assistent von Professor Grenacher am Zoologischen Institut der Universität Halle a. S. Dr. phil. Ludwig Brüel hat sich mit einer Schrift: „Ueber Geschlechts- und Verdauungsorgane von Calisphilla Mediterranea Costa: Ihr morphologischer Wert und ihre physiologische Leistung" und einer Antrittsvorlesung über „Die Präformierung der Körperlagen im Ei" als Privatdozent für Zoologie daselbst habilitiert.

*

hc. **Hochschulnachrichten.** Die 25jährige Jubelfeier als Universitätsprofessor begeht am 24. Dezember der ordentliche Honorar-Professor der Augenheilkunde an der Berliner Universität, Geh. Medizinalrat Dr. med. Julius Hirschberg. — Dem Privatdozenten für Chemie an der Stuttgarter Technischen Hochschule Dr. Hugo Kauffmann ist der Titel und Rang eines außerordentlichen Professors verliehen worden. — Dem Assistenten am physikalischen Institut der Leipziger Universität, Dr. phil. Hermann Scholl ist von der philosophischen Fakultät die venia legendi für Physik erteilt. — Dem Privatdozenten für Pharmakologie und Toxikologie an der Marburger Universität, Dr. med. Otto Loewi ist der Titel „Professor" verliehen worden.

— **Ein Lehrstuhl für Sir Edward Elgar.** Aus London wird berichtet, daß Chamberlain, der Kanzler der Universität Birmingham, eine Summe von 200 000 Mk. für die Gründung eines Lehrstuhls für Musik an diesem Institut erhalten hat. Die einzige Bedingung, die der Stifter, Richard Peyton, stellte, ist die, daß als erster Lehrer Sir Edward Elgar ernannt wird.

— **Neuer Komet.** Der Astronom an der Bischofsheimschen Sternwarte in Nizza, Giacobini, hat in der Nacht vom 17. auf 18. Dez. einen neuen Kometen entdeckt, der als vierter dieses Jahres die Bezeichnung 1904d erhalten hat. Der neue Komet, der gegenwärtig im Sternbilde des Herkulus steht, geht in unseren Breiten vorläufig erst gegen 2 Uhr nachts auf, infolge seiner nach Nordost gerichteten Bewegung wird er indessen wohl bald die ganze Nacht hindurch am Himmel stehen. Da seine Helligkeit einstweilen noch ziemlich gering ist — sie entspricht nach der Angabe des Entdeckers der eines Fixsterns 11. Größe —, kann jedoch der neue Komet zunächst nur mit größeren Fernrohren beobachtet werden.

H. **Hamburg**, 22. Dezember. Die Bürgerschaft stimmte in ihrer gestrigen Abendsitzung dem Senatsantrage auf Errichtung eines Museums für Völkerkunde zu. Als Museumsleiter ist Prof. Thilenius, der früher in Berlin wirkte, ausersehen.

— **Christiania**, 21. Dez. Vorgestern ist ein deutsches Sprachgenie, Dr. Sauerwein, der zu den größten Sprachkennern der Gegenwart gehört haben dürfte, nach einer Meldung der „B. Ztg." gestorben. Sauerwein verstand und schrieb etwa 40 verschiedene Sprachen und Dialekte, die er zum Teil so beherrschte, daß er sich darin sogar in gebundener Rede ausdrücken konnte. Dr. Sauerwein, der über 70 Jahre wurde, stammt aus Gronau in Hannover.

— **New-York**, 21. Dez. Professor August L. Graebner, einer der bedeutendsten lutherischen Gelehrten der Vereinigten Staaten, ist am 7. Dezember in St. Louis gestorben. Graebner war nicht nur ein hervorragender Theologe, sondern zeichnete sich auch auf anderen Gebieten der Wissenschaft aus, besonders als Historiker und Sprachforscher. Er beherrschte nicht weniger als zwölf Sprachen und war in einer jeden derselben schriftstellerisch tätig. Graebner wurde vor 55 Jahren auf der Indianer-Reservation in Roseville geboren.

— **Eine Musikkritik vor Gericht.** Bisher waren es Bühnenkünstler und Konzertvirtuosen, die ihre Empfindlichkeit durch die Pfeile der Kritik verletzt wähnten. Jetzt folgen ihnen die Komponisten. Ein solcher Fall ereignete sich in Straßburg. Dr. Gustav Altmann hatte in der bekannten Kunstzeitschrift „Die Musik" über ein Konzert des Komponisten J. Fabian berichtet und u. a. gesagt: „In einem Zyklus „Jahreszeiten" kann man getrost die Ueberschriften auswechseln, ohne an der Stimmung etwas zu ändern." Der Komponist erhob darob Beleidigungsklage. In der eben stattgehabten Gerichtsverhandlung wurde der Kritiker selbstredend glänzend freigesprochen.

— **Ein neues Preisausschreiben Sonzognos.** Der Musikverleger Sonzogno hat seinerzeit durch den von ihm veranstalteten Wettbewerb für einaktige Opern Mascagni entdeckt, und auch die vor zwei Jahren ausgeschriebene Opernkonkurrenz hat zwei tüchtige Komponisten, den Franzosen Dupont und den Italiener Filiasi, aus ihrer Verborgenheit gerissen. Solche Erfolge lassen es begreifen, wenn Sonzogno wieder eine Preisausschreibung veranstaltet, diesmal eine nationalitalienische, um das beste Opernbuch mit 25 000 Lire, das zweitbeste mit 10 000 Lire zu belohnen. Nach den Bedingungen dieses neuen Wettbewerbes muß der Stoff von dem Dichter erfunden, also vollkommen originell sein. Sonzogno behält sich die Entscheidung darüber vor, wem er die preisgekrönten Opernbücher zur Vertonung übergeben wird.

— **Premièren.** Vom Hoftheater in Dessau wurde der „Totentanz", ein dreiaktiges Tanz- und Singspiel nach Dichtung Max Morolds (eines Sohnes des österreichischen Lyrikers Stefan Milow), von Josef Reiter, dem Wiener Komponisten des „Bundschuh", eines „Requiems" usw., zur alsbaldigen Uraufführung angenommen.

Gerichtszeitung.

B. **Dessau**, 21. Dez. (Drei gewerbsmäßigen Kümmelblättchenspielern.) nämlich dem Handelsmann Max Bierende aus Halle a. S., dem Schirmmacher Ferdinand Köhler aus Römhild und dem Strumpfwirker Bernhard Köhler aus Gelenau, wurde gestern von der hiesigen Strafkammer auf längere Zeit das Handwerk gelegt. Die drei hatten sich zusammengetan, um Handwerksburschen auszuplündern, und fanden im Mai d. Js. auch in Halle a. S. drei Opfer in den Personen des Schmiedes Ströhla aus Schwarzenbach, des Schmieds Stauditzer aus Leipzig und des Schuhmachers Richter. Sie walzten mit ihnen zunächst nach Cöthen und dann auf einer Seitenstraße nach Magdeburg weiter. Hier wurde unterwegs ein Spielchen gemacht, und bald waren die jungen törichten Leute ihre Barschaft und ihre Uhren los. Bierende und Ferdinand Köhler konnten noch am selben Tage in Cöthen verhaftet werden. Bernhard Köhler konnte sich der Verhaftung zunächst entziehen, und infolgedessen verzögerte sich auch die Aburteilung der anderen bis jetzt. Es wurden bestraft: Bierende mit 2 Jahren Gefängnis (wovon 4 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten), Ferdinand Köhler, der nur den Schlepper gemacht hat, mit 6 Monaten Gefängnis, der Hauptschuldige Bernhard Köhler mit 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Zuchthaus; Bierende und Köhler auch mit je 5 Jahren Ehrverlust.

H. **Köln**, 22. Dez. Wegen Majestätsbeleidigung wurde von der hiesigen Strafkammer ein Schlosser zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte erklärte, total betrunken gewesen zu sein, er wisse, falls er etwas gesagt, nichts mehr davon. Denunziert hatte ihn ein Droschkenkutscher, den der Verurteilte einmal wegen Schandvergehens angezeigt hatte.

H. **Wien**, 22. Dez. Der Direktor der Wiener Filiale der Zentralbank deutscher Sparkassen, der Kassierer und mehrere andere Kassenbeamte, die gestern in dem Jennerprozeß als Zeugen vernommen wurden, mußten zugeben, daß die Vorschriften für die Einkassierung der Gelder durch die Diener nicht eingehalten und die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln nicht beobachtet wurden, ferner, daß Jenner ohne Prüfung seines Vorlebens als Amtsdiener aufgenommen wurde. Der Präsident hielt den Zeugen vor, daß sie ihre Pflicht vernachlässigt hätten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412231-12/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Vorschrift des § 12 der Polizei-Verordnung vom 23. April 1896, nach welcher am Vorabend des Weihnachtsfestes öffentliche Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht stattfinden dürfen, wird hierdurch in Erinnerung gebracht. Zuwiderhandlungen ziehen Bestrafungen nach sich.

Halle a. S., den 19. Dezember 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1904 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

1 mattgoldene Brosche mit 2 Perlen, 2 Portemonnaies mit Inhalt, ein 50 Pfg.-Stück, 1 goldener Klemmer, 1 schwarzer Handkorb, 1 goldener Trauring ohne Zeichen, 1 Stickereiovlage mit Wolle und Seide, eine 18sprossige alte Leiter, 6 Rasiermesser, 1 schwarze Ledertasche mit dto. Kette und 1 Taschentuch, 1 Boa mit Kopf und drei Schweifen von brauner Farbe, 1 weiße Studentenmütze, 1 Beinschiene, 1 Laterne, 1 Kutscherpeitsche, 1 weißes Taschentuch mit gestickter Kante, schwarz und weiß punktierter Stoff, 1 gelbe Brosche mit Bild, Kette und 2 feiten Quasten, 1 Paket mit 29 Spiral-Metallbohrern, 1 Taschenuhr mit schwarzer Bandkette, 1 Brosche mit Bildnis der Königin Luise, 1 weiße Kindermütze und ein blauer Shawl mit weißen Punkten.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

Drei 100 Mark-Scheine, 1 Nickelklemmer, 1 Portemonnaie mit 4—6 Mk. Inhalt, 1 dto. mit 60 Mk., 1 dto. mit 18 Mk., 1 dto. mit 2,50 Mk., 1 dto. mit 40 Mk., 1 dto. mit 20,50 Mk., 1 dto. mit 20 Mk., 1 dto. mit 8 Mk., 1 grau-schwarz-weißes Umschlagetuch, 1 grünes Handtäschchen mit 2 Taschentüchern, 1 Schere usw. und 1 hellbraunes Portemonnaie mit 40 Mk., 1 silberne Zylinderuhr mit Namen „Willi Kohleder", 1 schwarzer Mädchenpelzkragen, 1 Gummistrumpf, 2 Brillantnadeln mit gold. Ketichen verbunden, 1 Siegelring mit grün. Stein, gez. E. R., 1 länglich gehaltene Brosche mit blauem Stein, 1 weißer Krimmerpelz, 1 Rehmarkstück, 1 goldenes Armband, 2 dünne Kettchen mit Uhrkettenverschluß, 1 graue Papierrolle, enthaltend 3 Bücher, 1 goldene Damenuhr, gez. H. B., 1 goldene Muffkette, 1 silberne Taschenuhr mit abgeriß. Kette, 1 silbernes Kettenarmband, 1 rotbraunes Portemonnaie mit ca. 15 Mk. Inhalt, 1 gold. Ring mit roter Granate, 1 goldene Damenuhr.

An die unbekannten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 12 Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 8* der Ministerial-Dienstanweisung betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Rathausstraße 19, Zimmer Nr. 56, erteilt.

Halle a. S., den 15. Dezember 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Annahme von Todes-Anzeigen sind die Bureaus der Standesämter **Montag**, den 26. Dezember (**2. Weihnachtsfeiertag**) vormittags von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Halle a. S., den 20. Dezember 1904.

Die Standesbeamten.

Rudloff. Schindler.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse wird wegen Herstellung der Abschlußarbeiten pro 1904 **am 24. d. Mts. mittags von 12 Uhr ab und vom 27. bis 31. d. Mts., von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags** für den Verkehr mit dem Publikum **geschlossen.**

Wir machen die Beteiligten darauf aufmerksam und bemerken, daß die Zinsen von den Spareinlagen für das Jahr 1904 dem Guthaben per 1. Januar 1905 von Amts wegen zugeschrieben und von diesem Tage ab als Kapital verzinst werden, es also einer besonderen Vorlage des Sparkassenbuches zu diesem Zweck im Monat Januar k. Js. nicht bedarf. Die Berichtigung der in den Händen der Einleger befindlichen Sparkassenbücher kann erst vom 15. Februar k. Js. an erfolgen, sie wird aber von der Sparkasse schon vorher bewirkt werden, wenn das Buch zum Behufe der Abhebung oder Einzahlung vorgelegt werden sollte.

Halle a. S., den 7. Dezember 1904.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.

Elze. [7588

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat Oktober 1903 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 71 041 bis 74 413 tragen und über welche die Pfandscheine in gelbem Druck ausgestellt sind, wird

Mittwoch, den 18. Januar 1905 und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 2½ Uhr nachmittags.

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, 1 großer schwarzer Trumeau mit Konsole und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder findet nur bis zum 17. Januar 1905 statt.

Halle a. S., den 20. Dezember 1904.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die für den Landwehrbezirk Halle a. S. anberaumte besondere Schifferkontrol-Versammlung findet

am 7. Januar 1905, vormittags 9½ Uhr in Cönnern a. S. im „Gasthof zum Ring"

statt.

Zum Erscheinen sind sämtliche schiffahrttreibende Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, sowie der Ersatzreserve, welche im Bezirk aufhältig sind, verpflichtet.

Ganzinvaliden, sowie Invaliden, welche auf Zeit anerkannt sind erscheinen nicht zur Kontrolle.

Die Kriegsbeorderungen bezw. Paßustizen sind mit zur Stelle zu bringen.

Besondere Gestellungsbefehle werden nicht ausgegeben, jeder schiffahrttreibende Kontrollpflichtige ist auf Grund dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

Unentschuldigtes Ausbleiben hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Halle a. S., den 18. Dezember 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen, welche zum Eintritt in die Schutztruppe für Südwestafrika bereit sind, können sich **bis 31. Dezember 1904 jeden Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr vormittags persönlich** unter Vorlegung der Militärpapiere beim unterzeichneten Kommando, Zimmer 20, melden.

Halle a. S., den 20. Dezember 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Fischer,
Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ziegeleibesitzers Christoph Kamp in Wörmlitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 18. Januar 1905, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte in Halle a. S., Kleine Steinstraße 7, II., Zimmer Nr. 31, anberaumt.

Halle a. S., den 19. Dez. 1904.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abteilung 7.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers **Horst Keferstein** in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 6. Januar 1905, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kl. Steinstraße 7, II., Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 19. Dez. 1904.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abteilung 7.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Glaser** zu Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 13. Januar 1905, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kl. Steinstraße 7, II., Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 19. Dez. 1904.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abteilung 7.

600 Zentner Zuckerrübensamen,
verbesserten Klein-Wanzlebener unt. Garantie der revidierten Magdeburger Normen zu 26 Mark per 50 kg gegen Kasse zu **verkaufen.** Reflektanten wollen sich unter Chiffre **Z. p. 1129** an die Expedition dieser Zeitung mit mir in Verbindung setzen. [7941

Bildschöner Pony,
großartiges Exterieur, 1,50 groß für Kinder zum Reiten und Fahren, **billig zu verkaufen. Halle a. S., „Magdeburger Hof",** Magdeburgerstraße 8. [8208

Junge große Hühner, gute Legerasse, alte Hühner z. Schlachten zu **verkaufen Alter Markt 7.** (8193)

Läuferschweine
jeder Größe in größeren und kleineren Posten **verkauft Rittergut Wohlitz** b. Skkeudiz [8204

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle
kauft fortwährend **S. Hahn, Dorotheenstraße 15.** [8215

Därme, [8216]
trocken und gesalzen empfiehlt **S. Hahn, Dorotheenstr. 15.**

Illustrierter Katalog Nr. 426 gratis u. frei auf Verlangen.

Musikwerke jeder Art
Grammophone, Polyphone, Automaten etc.
liefern wir in allen Grössen unter
bequemsten Zahlungs-Bedingungen.
Unser **Platten-Leih-Institut** bietet unseren Kunden ganz besondere Vorteile. [7357
Bial & Freund in Breslau II.

Sie kaufen Geigen,
Kasten — Bogen — Saiten
am billigsten direkt vom **Fachmann**
P. Wolf, Geigenbauer, Reparateur, **nur Spiegelstraße 2, pt.**
Der Verkauf findet Sonntags bis 7 Uhr abends statt. [6986
Kein Laden, daher billigste Preise.

Engl. Clubsessel
Spezialität. außerordentlich preiswürdig.
Karl Drenkow, Dekorateur, Prinzenstr. 17.

ff. Heringe à Stück 5—10 Pfg., nur milcherne à Stck. 8 u. 10 Pfg., ff. saure, Senf- und Pfeffergurken, Perlzwiebeln, Capern, rote Rüben, Heidel- und Preiselbeeren offeriert in Dosen und ausgewogen
A. Trautwein, Gr. Ulrichstraße 31.
(8200)

Schwefel-Birkenteerseife
ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Skrophulen, Flechten, Mitesser, Blütchen, Sommersprossen, à Stck. 50 Pfg. nur allein bei [7000
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.
Wiederverkäufer gesucht.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei
Albin Hentze, 6669
Schmeerstrasse 24.

Entlaufen dunkelbrauntiger
Jagdhund,
auf den Namen „Donna" hörend, ohne Halsband. Gegen Belohnung abzugeben. **F. Lehmann,** Rittergut Niederröblingen bei Allstedt (S.-W.-E.). [8186

Hochfeuerfeste Chamottesteine
jeder Art und in allen gewünschten Dimensionen für sämtl. Zwecke der Industrie liefern preiswert [4428
Gebrüder Baensch
Dölau, Bez. Halle a. S.
Gegründet 1872.

Villen-Verkauf.
Durch Ankauf von Areal sind die Hintergärten meiner hochherrschaftlichen Wohnhäuser bedeutend vergrößert und verschönert; ich beabsichtige eins derselben preiswert zu **verkaufen.**
Verw. Frau Auguste Buschmann,
Lafontainestraße 1. [8214

Fabrik-Wasserleitungen
ohne Hochreservoir.
Bedeutend einfacher als Wasserturm.
Komplette Luftdruck-Wasserversorgungsanlagen mit Hand- und Maschinenantrieb der Wasserpumpen.

H. Hammelrath & Co.
G. m. b. H.
[8014
Cöln a. Rhein.

Sonnabend, den 24. d. Mts.
habe wieder eine Auswahl [8196
belgischer Arbeitspferde.
Sangerhausen. Fernsprecher 46.
Wilhelm Stock.

Für die **Weihnachts-Feiertage** empfiehlt
Baumkuchen * Torten * Pasteten
Eis- und Crêmespeisen,
sowie alle sonstigen, mit den feinsten Zutaten hergestellten
Konditoreiwaren [8103
Konditorei mit elektr. Betrieb. **Johannes David,** Geiffstr. 1, Fernsprecher 127.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
wird garantiert durch die

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. 7293]

Fahrräder,
Näh-, Wasch- u. Wringmaschinen
nur deutsche Fabrikate, als passende Weihnachts-Geschenke empfiehlt [7476
Ferd. Gabler, Anhalterstraße Nr. 17.

FRIEDRICH WILHELM
Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Berlin W. 64, Behrenstrasse 59/61.
Errichtet 1866.
Neue Anträge 1903: über 70 Millionen Mark.
Bisher abgeschlossene Versicherungen: 674 Millionen Mark.

Ein Weihnachtsgeschenk
von dauerndem, materiellem und ethischem Werte ist die im vorigen Jahre von der Gesellschaft eingeführte
Familienpolice.
Sie gewährt zur Prämie der bisher üblichen Einzelversicherung des Familienvaters nicht nur diese, sondern auch die Mitversicherung der Ehefrau derart, dass für denjenigen Fall, der eine erhöhte Versorgung der Familie am meisten erheischt, eine
um 50 % erhöhte Versicherungssumme
gewährleistet wird.
Bevor man eine Versicherung abschliesst, versäume man nicht, sich über die Einrichtungen der „Friedrich Wilhelm" zu unterrichten. Ausführlichste Auskunft bereitwilligst. [7687

Beleihe Güter [7881]
direkt hinter der Landschaft oder Sparkasse zu 4% auf lange Jahre unkündbar. Gefl. Offerten unter Z. g. 1181 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

750000 Mark
sollen auf Acker sofort oder später zur I. und II. Stelle von 3½ % an bis zur höchsten Beleihungsgrenze ausgeliehen werden. [7005
Anträge erbittet
B. J. Baer,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 30.

Städtisches Höheres Technisches Institut
Coethen-Anhalt.
Akadem. Lehranstalt
(staatl. subventioniert)
zur Ausbildung von Ingenieuren.
Abteilungen: 1. Maschinenbau. 2. Elektrotechnik. 3. Techn. Chemie, Gastechnik. 4. Hüttenwesen. 5. Keramik, Glas- u. Cementtechnik.
Semesteranfang Mitte April und Mitte Oktober.
26 Lehrkräfte. Ueber 500 Besucher. Normale Studiendauer: 7 Sem. Mind. Vorbild.: Einjähr. Zeugn.
Programm und nähere Auskunft durch das Sekretariat.
Der Magistrat: Der Direktor:
Schulz, Bürgermeister. Dr. Foche, Dipl.-Ing.

Fahnen [7510
Reinecke, Hannover.

Zum Besten der Gefangenenfürsorge bittet um getragene Kleidungsstücke, besonders Schuhwerk und Kinderjacken, Pastor Sobeffen, Karlstr. 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412231-12/fragment/page=0010